



Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

zürich 24
MEINE STADT, MEINE NEWS.

Wissen was läuft

Neu auf zuerich24.ch und in der App.




Alle News, null Rappen!

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.zuerich24.ch

Ein Mekka für Schach-Aficionados

Die Mitglieder der Schachgesellschaft Zürich (SGZH) zelebrieren morgen das 215-jährige Bestehen. Die SGZH ist der älteste Schachklub der Welt. **3**

ABBA-Tribute-Show ist zurück

«ABBA Gold» kommt mit ihrer legendären Tribute-Show ins Volkshaus nach Zürich und feiert die grössten Hits des schwedischen Quartetts. Lokalinfo verlost Tickets. **6**

Kein grosser Bahnhof für «Donna»

Der Zürcher Hauptbahnhof hat etwas Weltstädtisches. Sein Presseangebot ist jedoch erstaunlich schäbig. Ein Zeichen für den Untergang der Printmedien? **7**

Samichlausschwimmen kehrt zum Pier 7 zurück

Am Sonntag, 8. Dezember, gibt es etwas Spezielles zu erleben oder zumindest zu sehen: Hartgesottene Männer und Frauen schwimmen ab 13.30 Uhr gut 100 Meter vom Pier 7 in der Limmat zur Frauenbadi hinüber. Und das bei sehr, sehr tiefen Wasser- und Lufttemperaturen. Nach fünf Jahren im Exil (Bad Letten) kehrt der Kultanlass wieder in die Innenstadt zurück. Möglich gemacht haben dies ein neuer (und potenter) Sponsor und das Sportamt der Stadt Zürich. Zu bewältigen gilt es entweder eine Strecke von 111 Metern für Beginner oder den Avenegy-Extra-Loup über 125 Meter (damit wäre auch der neue Sponsor genannt). Attraktiv ist das Teilnehmer-Ticket sogar für Zuschauerinnen und Zuschauer, denn die Fahrt mit dem öffentlichen Verkehr und ein Punsch an Ort sind inbegriffen. Und: Beim Kultanlass haben für einmal sogar Männer Zugang ins Frauenbad. Dort gibt es für alle selbst gemachte Gerstensuppe. Der Anlass steht hartgesottene, gesunden Personen ab 16 Jahren offen. Der Vorverkauf läuft über www.seetickets.com. (red.)

Es ist wieder Glühwein-Zeit

Im Advent darf ein Becher Glühwein eigentlich nicht fehlen: An fast allen Ecken der Stadt locken im Moment Stände, Bars und Restaurants mit dem Wintertrunk. Wir haben uns umgeschaut.

Pascal Turin

Es ist die Frage aller Fragen, zumindest wenn man in der Adventszeit gern in der Stadt unterwegs ist und die Vorweihnachtsstimmung genießt: Wo gibt es eigentlich den besten Glühwein? Eine abschliessende Antwort können wir zwar nicht liefern, weil eine solide gastronomische Einschätzung von unseren Glühwein-Testern nicht zu erwarten ist. Dafür haben die drei Redaktoren dieser Zeitung viele nette Menschen kennengelernt, die feinen Glühwein servieren. Da wäre zum Beispiel der Stand im Circle beim Flughafen. Wer während der Geschenkejagd im dortigen Einkaufszentrum eine Pause braucht, ist mit jenem Glühwein gut bedient. Ein weiterer Tipp ist der hausgemachte Glühwein in der Baryton Cocktail Lounge an der Schweizergasse, gleich beim Globus. Dort hat es zudem ein zweites, sympathisches Glühweinhüsli.

Und wer in Altstetten arbeitet, der könnte auf dem Nachhauseweg, etwa nach Oerlikon, einen Zwischenstopp im Trendlokal Nüni einlegen. **Seite 5**



Glühwein wird von vielen als Magen- und Handwärmer geschätzt.

BILD PASCAL TURIN

Kritik an ERZ-Coupon-Streichung ebbt nicht ab

Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher können künftig das Bett, das durchgeseessene Sofa oder die alten Rennlatten nicht mehr gratis entsorgen. Die Stadt schaffte die Coupons für die Entsorgung in den Recyclinghöfen ab, mit denen bisher 400 Kilogramm Sperrgut, Metall und Rubengut pro Jahr abgegeben werden konnten. Obwohl der Gemeinderat gar nicht damit einverstanden war, hält das zuständige Tiefbau- und Entsorgungsdepartement daran fest. Die kürzlich in jeden Haushalt versandten Couverts enthielten keine Coupons mehr (wir berichteten). Doch nun ebbt die Kritik nicht ab. AL-Gemeinderat Christian Häberli schreibt in seiner aktuellen Gemeinderatskolumne (Seite 3), dass der Stadtrat gut daran täte, dem Gemeinderat zu folgen und zeitnah auf seinen Entscheid zurückzukommen. «Die Vorschläge liegen auf dem Tisch: eine etappierte Reduktion der Anzahl Coupons, zeitlich abgestimmt auf den zufriedenstellenden Ausbau der mobilen Recyclinghöfe in den Quartieren.» Häberli sieht aktuell sogar die Kreislaufwirtschaft in Gefahr. (Is.) **Seite 3**

ANZEIGEN

DASBUCH-SHOPPING.COM

! IHR WEIHNACHTSGESCHENK !

THEBOOK-SHOPPING.COM

Christbaum Verkauf

Ab sofort direkt ab Hof oder auf Bestellung:

Schöne Rot- und Nordmantannen aus eigener Produktion und geniale Christbaumständer! Wunderschöne Deko-Äste.

Öffnungszeiten: 9 bis 18 Uhr

Familie Greutmann, Aspholzstr. 5
8046 Zürich, Tel. 079 401 01 08

gesund, ästhetisch & individuell!

Weil uns Ihr einzigartiges Lächeln am Herzen liegt!

zahn
Gemeinschaftspraxis

Schauenbergstr. 26
8046 Zürich Affoltern
043 222 47 57
zahn-gemeinschaftspraxis.ch

Räumen Sie Ihre Wohnung oder Ihr Haus?

Kontaktieren Sie uns für eine unverbindliche Offerte.

Brockito

Brockenhaus | Räumungen | Umzüge
Robert-Maillart-Str. 14, 8050 Zürich Oerlikon
Tel. 044 415 64 40 | www.aoz-brockito.ch
Ein Integrationsprogramm der aoz



Weiterhin hören & sich selbst bleiben

Hörgeräte **GRATIS** testen

Als sich das Gehör von Maria zu verändern begann, hatte sie das Gefühl, in Gesprächen nicht mehr sie selbst sein zu können. Unauffällige Mini-Hörgeräte können dafür sorgen, dass Sie all die Dinge, die Sie ausmachen, auch weiterhin tun und geniessen können.

Rufen Sie uns an. Wir reservieren uns gerne Zeit für Sie:

Audika Hörcenter Badenerstrasse 255 8003 Zürich 044 461 63 64	Audika Hörcenter Löwenstrasse 26 8953 Dietikon 043 321 19 73	Audika Hörcenter Limmattalstrasse 200 8049 Zürich 044 540 00 72	Audika Hörcenter Seestrasse 45 8002 Zürich 044 202 28 00	Audika Hörcenter Rotfluhstrasse 83 8702 Zollikon 044 390 16 51
---	--	---	--	--

Ihren Ohren zuliebe.



Publireportage



Morgen Freitag besucht der Samichlaus ab 13 Uhr den Neumarkt Altstetten.

Publireportage



Die Familie Minster kauft gebrauchte Gegenstände an.

Weihnachtszauber im Neumarkt Altstetten

Das Altstetter Einkaufszentrum verwandelt sich dieses Jahr erneut in ein festliches Weihnachtsparadies. Mit einem Sonntagsverkauf und einer Vielzahl süsser Überraschungen wird die Weihnachtszeit zu einem unvergesslichen Erlebnis.

In der Adventszeit erstrahlt der Neumarkt Altstetten in vollem Glanz: Lichterketten und festlich dekorierte Schaufenster schaffen eine magische Atmosphäre, während der Duft von feinem Weihnachtsgebäck durch die Luft weht. In dieser festlichen Umgebung finden

X-Mas-Shopper alles, was das Herz begehrt. Morgen Freitagzieht ein ganz besonderer Herr die Blicke auf sich: der Samichlaus. Ab 13 Uhr verteilt er Chlaus-säckli an die jüngsten Besucher, die ihn mit einem Sprüchli erfreuen.

Live-Theater

Das Weihnachtsprogramm verspricht weitere Highlights: Am Samstag, 21. Dezember, begeistert ein weihnachtliches Live-Theater ab 15 Uhr Jung und Alt.

Von 9. bis 14. Dezember bietet eine winterliche Selfie-Gondel die perfekte Kulisse für Erinnerungsfotos, und der Päckli-Tisch ist täglich geöffnet. Der Sonn-

tagsverkauf am 22. Dezember lädt von 10 bis 17 Uhr zum ausgiebigen Weihnachtsshoppen ein. Am Sonntag erwarten die Besucher Gratis-Kaffee und -Schöggeli. Zudem locken 5-fache Cumulus-Punkte im Migros-Supermarkt zum Profitieren. Am 24. Dezember, bleibt das Center bis 16 Uhr offen. Als Zeichen der Wertschätzung für ihre Treue erhalten die Kunden und Kundinnen ein süsses Dankeschön – solange der Vorrat reicht. (pd.)

Neumarkt Altstetten, Altstetterstrasse 145, 8048 Zürich, www.neumarktaltstetten.ch

Gebrauchte Gegenstände zu Bargeld machen

Weihnachten und das neue Jahr rücken immer näher, aber da ist noch etwas im Hinterkopf? Sie möchten umziehen oder Sie haben einen Nachlass erhalten – vielleicht möchten Sie einfach nur etwas räumen, beispielsweise im Keller, in der Wohnung oder auf dem Dachboden? Dabei kommen viele Gegenstände auf Sie zu, die wiederentdeckt werden wollen! Zum Beispiel ein altes Bild, Porzellangeschirr oder Porzellanfiguren, ein wertvoller Teppich, ein schönes Möbelstück, Kristallgläser, Zinngeschirr oder Besteck. Sie entdecken Bekleidung im Schrank wie Ledertaschen, Accessoires, die Sie nicht mehr tragen möchten oder die einfach zu viel Platz verbrauchen. Aber auch alte Dinge wie

Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Stand- und Wanduhren, Kaminuhren, Fotoapparate, Kameras sind interessant – sie dürfen sogar defekt sein.

Das und vieles mehr können Sie bei uns zu Bargeld machen – vielleicht noch vor Weihnachten. Dann können Sie sich an neuen Dingen erfreuen, die Sie kaufen möchten, oder einfach das tun, was Ihr Herz begehrt.

Gerne sind wir für Sie da und unterbreiten Ihnen ein Angebot für gebrauchte Gegenstände, die Sie nicht mehr benötigen. Wir wünschen Ihnen frohe Festtage. (pd.)

Fa. Minster, 076 280 45 03.

ANZEIGE

Vom 2. bis 20. Dezember 2024

So schmeckt Weihnachten.

Beliebte Klassiker zur festlichen Stimmung.

Jetzt vorbeikommen und geniessen

MIGROS RESTAURANT

Genossenschaft Migros Zürich

Die Schachgesellschaft Zürich – der älteste Schachklub der Welt – feiert

Im Kreis 7 steigt morgen Freitag eine Jubiläumsfeier. Die Mitglieder der Schachgesellschaft Zürich (SGZH) zelebrieren mit einem Schachturnier das 215-jährige Bestehen. Klubpräsident George Brigati freut sich und erzählt von seinen Zukunftsprognosen und der Geschichte des königlichen Spiels.

Damjan Bardak

In den 1920er- und 30er-Jahren spielten die Schachliebhaber der Stadt Zürich noch an der Bahnhofstrasse, in einer Räumlichkeit des ehemaligen Hotels Bahnhof. Der Schachklub war ein Treffpunkt für die Elite, die dort das königliche Spiel und Zigarren aus Kuba genoss. Heute ist das ein wenig anders. Um den ältesten noch bestehenden Schachklub der Welt zu besuchen, muss man einige Treppenstufen einer Wohnsiedlung in ein Kellergeschoss herabsteigen, wo man auf einen überschaubaren Hobbyraum trifft. Darin sind mehrere Tische mit Schachsets, eine grosse Vitrine gefüllt mit Pokalen, Medaillen und der wichtigsten Schachliteratur und ein Bildschirm, der zur Visualisierung von Stellungen bei Kursen dient, aufgestellt. Das Lokal wird von einer Stiftung finanziert und es sei zurzeit finanziell nicht möglich, in eine grössere Räumlichkeit umzuziehen. «Schach hat leider nicht mehr den kulturellen Stellenwert, den das Spiel während seiner goldigen Zeiten im 20. Jahrhundert genoss», erklärt George Brigati. Aber es habe Potenzial und sei bei Jungen wieder voll in.



Blick auf einen typischen Abend im Schachklub Zürich (SGZH). BILD ZVG

Alter Klub, moderne Welt

Brigati, der im Juni frischgewählte Präsident des Traditionsklubs, denkt, dass Schach wieder im Trend sei. «Online-Spiele-Plattformen wie Lichess und chess.com haben das Spiel wieder zum Leben erweckt.» Vor allem während der Coronapandemie hätten viele Leute die Applikationen heruntergeladen und so den Weg in die Schachwelt gefunden. Durch die Applikationen könne man Schach heu-

zutage auch viel einfacher erlernen. «Die jüngeren Generationen spricht das sicher an, dass sie in ihrer Zeit einen moderneren Zugang zum Spiel erhalten», sagt Brigati. Ein wesentliches Problem hat der Präsident allerdings mit dem Aufstieg der Applikationen. Dadurch dass die Möglichkeit bestehe, Schach wie ein Videospiel von zu Hause vor dem PC oder dem Smartphone zu spielen, verliere das Lokal an Bedeutung. Die SGZH sei dabei einer

der wenigen Klubs, der noch ein eigenes Lokal besäße. Dazu meint Brigati: «Die meisten Klubs führen wöchentlich Spieleabende in Hotels oder Restaurants durch und besitzen keinen eigenen Standort.» Dadurch seien sie aber an bestimmte Tage gebunden und könnten kein flexibles Angebot liefern. «Bei uns aber können die Mitglieder täglich vorbeikommen. Unser Angebot ist vielfältig», erklärt Brigati. Von Schachkursen für ganz junge

Spieler, Jugendliche oder Erwachsene über Turniere bis zum regulären Spieleabend am Freitag läuft von Montag bis Samstagmorgen an der Olivengasse 8 täglich etwas.

Historisch-reiche Vergangenheit

Die Schachgesellschaft Zürich wurde 1809 von einer Gruppe einflussreicher Männer der Stadt Zürich gegründet und ist zu einem Klub mit über 100 Mitgliedern an-

gewachsen. Mit dem einzigen Schweizer Juniorenmeister Werner Hug, den man heute immer noch beim ein oder anderen Spieleabend antrifft, verfügt die SGZH über ein prominentes Mitglied. Auch absolute Legenden wie die ehemaligen Weltmeister Robert «Bobby» Fischer und Garri Kasparov fanden keinen Weg an der Schachgesellschaft Zürich vorbei.

Der berühmte Viktor Kortschnoi

Viktor Kortschnoi, der Vizeweltmeister von 1978 und 1981, war nach seiner Emigration aus der Sowjetunion lange Mitglied der Schachgesellschaft Zürich. «Das macht mich und die Mitglieder stolz, dass wir als Klub eine solch historisch-reiche Vergangenheit besitzen», sagt Brigati. Die Tradition gebe dem Präsidenten Motivation, sich zu engagieren und den Klub weiter zu pflegen. «Was hier in Zürich schon für Spiele und Turniere ausgetragen wurden, ist einfach unglaublich.»

Nun sind es mittlerweile schon 215 Jahre, seitdem die Schachgesellschaft Zürich existiert. Anlässlich dieses Geburtsjahres organisiert der Vorstand der SGZH am Nikolaustag, also am 6. Dezember, ein Blitzturnier, ein Schachturnier, bei dem Partien zwischen drei und fünf Minuten gespielt werden. Die Jubiläumsfeier ist auf Voranmeldung öffentlich zugänglich und beginnt um 20 Uhr. «Wir freuen uns auf den Anlass und hoffen, auch neue Gesichter willkommen heissen zu dürfen», sagt George Brigati.

Freitag, 6. Dezember: Blitzturnier ab 20 Uhr. Die Jubiläumsfeier ist öffentlich zugänglich und beginnt um 20 Uhr. Olivengasse 8, 8032 Zürich. www.sgzurich.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Will der Stadtrat die Kreislaufwirtschaft entsorgen?

Ende 2022 hat der Stadtrat die «Strategie Kreislaufwirtschaft» für Zürich beschlossen. Im Februar dieses Jahres folgte die Umsetzungsagenda 2024–2026 mit 79 Massnahmen. Darunter befindet sich auch die Einführung der mobilen Recyclinghöfe in den Quartieren. Mindestens 30 davon soll es bis Ende 2026 geben. Weiter stehen über ein Dutzend Kommunikationsmassnahmen auf der Liste, um den Zürcher/-innen einen möglichst niederschweligen Umstieg vom Einwegdenken «Werbung schauen – Konsumieren – Wegwerfen» zum Leben in geschlossenen Kreisläufen aufzuzeigen. Die Verfasser/-innen des Massnahmenkatalogs haben der sorgfältigen Kommunikation grosses Gewicht beigemessen.

Umso grösser das Unverständnis, als der Stadtrat Anfang September bekannt gab, die Entsorgungscoupons abzuschaffen, um die «Entsorgung in den Quartieren» zu fördern. Die Coupons sind ein erfolgreicher Anreiz, defekte oder nicht mehr gebrauchte Gegenstände wieder zu verwenden. Die Abschaffung der Coupons mag eine gut gemeinte Aktion sein, um die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Doch: Gut gemeint ist halt selten gut. Mit der unüberlegten Aktion zur Abschaffung der Entsorgungscoupons fuchtelte der Stadtrat in den sorgfältig ausgearbeiteten Plan mit den 79 Massnahmen zur Umsetzung der Kreislaufwirtschaft hinein. Nota bene: Die Abschaffung der Coupons ist dort nicht enthalten.

Der Stadtrat tut gut daran, dem Gemeinderat zu folgen und zeitnah auf seinen Entscheid zurückzukommen. Die Vorschläge liegen auf dem Tisch: eine etappierte Reduktion der Anzahl Coupons, zeitlich abgestimmt auf den zufriedenstellenden Ausbau der mobilen Recyclinghöfe in den Quartieren. Zufriedenstellend ist dieses Angebot, wenn die mobilen Recyclinghöfe bedarfsgerecht in der Stadt verteilt und zeitlich oft genug verfügbar sind. Ausserdem ist zu klären, wie schwere oder voluminöse Gegenstände dorthin transportiert werden kön-



«Die Vorschläge liegen auf dem Tisch: eine etappierte Reduktion der Anzahl Coupons, zeitlich abgestimmt auf den Ausbau der mobilen Quartier-Recyclinghöfe.»

Christian Häberli
Gemeinderat AL

nen. Werden bewährte Mittel wie die Entsorgungscoupons vorher abgeschafft, ist die erfolgreiche Einführung der Kreislaufwirtschaft gefährdet. Die Anlieferung an die bestehenden Recyclinghöfe Looächer (Zürich Nord) und Werdhölzli (Zürich West) bleibt erhalten, aber nur gegen Gebühr. Das Gleiche gilt für den ERZ-Abholservice, der 346 Franken kostet. Dieser Service ist dann eine gute Sache, wenn sich einige Nachbar/-innen zusammenschliessen, um die Kosten zu teilen. Dennoch bleiben für grössere Mengen und sperrige Gegenstände ausschliesslich gebührenpflichtige Angebote. Menschen mit einem geringen Einkommen werden sich das nicht leisten können. Es darf nicht Ziel der Kreislaufwirtschaft sein, die Rahmenbedingungen zu Lasten der Wenigverdienenden zu verschlechtern.

Christian Häberli, AL-Gemeinderat Wahlkreis 11

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreterinnen und -vertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Ein Weihnachtsmärchen (von der Toleranz)

Es war einmal in der Stadt Zürich, die als eine der fortschrittlichsten und lebenswertesten Städte galt. Ihre Strassen waren sauber und von Velospuren gesäumt, es gab unzählige Freizeitmöglichkeiten und viel Grünraum, wo die Menschen ihren veganen Latte macchiato geniessen konnten.

Aber nicht alle Bürger waren in dieser scheinbar perfekten Welt glücklich.

Die Stadt wurde durch eine linke Mehrheit regiert. Ihr hehres Ziel war es, Zürich zu einer Stadt zu machen, die nicht nur klimaneutral, sondern auch moralisch einwandfrei war. Doch ihr Eifer führte dazu, dass sie immer öfter darüber entschieden, wie die Menschen zu leben hatten. Und natürlich finanzierten sie ihre Pläne mit den Steuergeldern der Bürger.

Die Bürger mussten sich an immer mehr Regeln halten: Die Stadt verkündete, dass Autos in der Innenstadt fortan unerwünscht seien, und begann, den Autoverkehr systematisch einzuschränken, sodass die älteren Bürger vor grosse Probleme gestellt wurden und die Gewerbetreibenden nicht mehr wussten, wie sie ihre Ware liefern konnten. Sogar die Sprache wurde reglementiert: Wer die eingeführten Gendersternchen nicht nutzte, galt als rückständig und intolerant. Fleisch wurde in städtischen Einrichtungen fast vollständig durch vegane Alternativen ersetzt – für Klima und Tier. Und selbst beim beliebten Zürifäsch wurden die grössten Publikumsmagnete gestrichen – konnte man doch kein Feuerwerk und keine Flugshows mehr tolerieren. Eines Tages war der Unmut der Bürger so gross, dass ein Handwerker beim Rat vorsprach. «Ich verstehe, dass ihr die Welt verbessern wollt», sagte er, «aber warum dürfen wir nicht selbst entscheiden, wie wir das tun? Warum wird mir vorgeschrieben, mit welchem Verkehrsmittel ich meine Ware ausliefern darf, was ich essen soll oder wie ich mit meinen Kunden sprechen muss?»

Der Rat war erstaunt. «Wir machen das doch für euch! Damit die Stadt ruhiger und moralisch korrekt



«Eines Tages war der Unmut der Bürger so gross, dass ein Handwerker beim Rat vorsprach.»

Yasmine Bourgeois
FDP-Gemeinderätin Wahlkreis 7+8

wird.» Doch der Handwerker entgegnete: «Aber warum nehmt ihr das hart verdiente Geld eurer Bürger und zwingt uns Regeln auf, die unser Leben immer komplizierter machen? Toleranz heisst nicht, andere zu zwingen, nach aufdoktrinierten Idealen zu leben. Es bedeutet, Raum für unterschiedliche Meinungen und Lebensweisen zu lassen!»

Man diskutierte noch die ganze Nacht. Schliesslich lernte die linke Mehrheit im Rat, dass der Weg zu einer besseren Gesellschaft nicht über Zwang und Vorschriften führt, sondern über Toleranz und Güte. Es wäre schön, wenn Märchen wahr würden. Der glückliche Ausgang dieses Märchens führt nur über echte Toleranz – den Respekt, die Akzeptanz und die Anerkennung von unterschiedlichen Meinungen und Lebensweisen.

Yasmine Bourgeois,
FDP-Gemeinderätin Wahlkreis 7+8

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreterinnen und -vertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Auch mal überbordende Feste

Als eine der mitgliederstärksten Verbindungen der Schweiz zelebrieren die Zürcher Singstudenten seit 1849 den akademischen Gesang, studentische Tugenden sowie die generationsübergreifende Geselligkeit und Freundschaft.

«Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust und lauter Liederklang»

Die politisch neutrale Lebensverbindung unter blau-weiss-blauer Fahne zählt zurzeit über dreissig Aktive und glänzt auf eidgenössischer Bühne mit vierstimmigem Chorgesang mit mehrfacher Auszeichnung durch Spitzenprädikate. Plus natürlich mit den aktuell laufenden Aufführungen.

Der Studentengesangverein Zürich, der heute in der «Kantorei» am Zürcher Neumarkt domiziliert ist, blickt auf eine Gesangstradition zurück, die ins 19. Jahrhundert zurückreicht. Bereits im Jahre 1818 bildete sich anlässlich der 300-Jahr-Feier der zürcherischen Reformation eine «Singgesellschaft der Studenten». Hauptsächlich angehende Theologen trafen sich nebst musikalischen Proben zum Kegeln und Pokulieren, gefolgt von Ad-hoc-Konzerten. Der 1826 gegründete Sängerverein der Stadt Zürich trat alsbald an die Stelle der singenden Studenten. «Sängervater» Hans Georg Nägeli Sogwirkung zog die begabtesten Stimmen an, wodurch die Studentensängerschaft ab 1827 keinen Bestand mehr hatte. Jahre später war es der musikalisch versierte Wilhelm Baumgartner, der nach dem «Züriputsch» vom 6. September 1839 seine Mitstudenten aufforderte, einen Studentengesangverein zu formieren. Der Chor florierte und erntete grossen Beifall in einer Zeit, in der sich Regierung und akademischer Geist konträr gegenüberstanden.

Aufführungen im Seefeld zum 175-jährigen Bestehen

«Die lustige Witwe» von Franz Lehár – mit dieser berühmten Operette feiern die Zürcher Singstudenten ihr 175-Jahr-Jubiläum. Die Premiere im familiären Theater Seefeld stieg am Freitag, 29. November; noch bis am Dezember laufen die Vorstellungen. www.lustige-witwe.ch/auffuehrungen

Von informell zu offiziell

Als anno 1842 Franz Abt die Direktion der musizierenden Studenten übernahm, wurde aus der informellen Vereinigung am 22. Januar 1849 eine feste Organisation gegründet. Dieses Datum ist seither als Geburtstag des Studentengesangvereins Zürich (StGVZ) vermerkt. Nebst dem Gründervater Wilhelm Baumgartner waren weitere musikalische Schwergewichte für die Leitung der Singstudenten verantwortlich: Carl Attenhofer, dessen Volkslieder und Chorwerke das Schweizer Gesangswesen nachhaltig prägten, hielt dem Verein während nahezu fünf Jahrzehnten die Treue. Unter seiner Leitung errang der Chor bei vier von sechs eidgenössischen Sängereisen den ersten Lorbeer. Weiter dirigierte mit Hans Lavater ein leidenschaftlicher Singstudent 36 Jahre lang den StGV. 177 Auftritte resultierten unter seiner Stabführung. Auf eidgenössischem Parkett ebenfalls vorzüglich abgeschnitten hat der StGV unter Ernst Hess. Der 1956 aus Ungarn emigrierte Lazi Rybach, ein Singstudent durch und durch, sowie der amtierende Direktor Martin Baur komplettieren den Reigen der hervorragenden musikalischen Leiter der Zürcher Singstudenten.

Singen und fröhlich sein

Gesang ist der Verbindungszweck. Daneben frönt ein jeder Singstudent – getreu dem Wahlspruch «Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust und lauter Liederklang» – dem blau-weiss-blauen Frohmüt. So war es, ist es, und so soll es immer bleiben!

Gerne erinnert man gemeinsam an grossartige musikalische Leistungen, an überbordende Feste, Schabernack und Heiterkeit. Manch einer fühlt sich durch die Lust rückversetzt in die wilden Jugendjahre und entweicht den Alltagsproblemen im trauten Freundeskreis.

Generationenübergreifend gelebt werden die singstudentischen Tugenden seit 1967 in den Mauern der verbindungs-eigenen «Kantorei» in der Zürcher Altstadt. Diesen Traum realisierte der StGV, indem ein achtköpfiges Komitee den «Verein Verbindungshaus Zürcher Sing-



Generationenübergreifend gelebt werden die singstudentischen Tugenden seit 1967 in oder vor den Mauern der verbindungs-eigenen «Kantorei» in der Zürcher Altstadt. BILD ZVG

studenten» gründete und 1966 das geschichtsträchtige Haus «Zur weissen Traube» am Neumarkt kaufte. Ein Glücksfall, wie sich herausstellte: In der prächtigen

Lokalität kann dem Vereinsleben ohne Existenznot heute und morgen gefrönt werden. (pd.)

Publireportage

Magische Weihnachten im Center Eleven mit Betty Bossy und dem Samichlaus

Heuer bietet das Center Eleven ein abwechslungsreiches Weihnachtsprogramm mit Sonntagsverkauf am 22. Dezember sowie der kreativen Kinderwerkstatt von Betty Bossi.

Wie viele Christbaumkugeln hängen am weiss dekorierten Weihnachtsbaum im Center Eleven? Wer mitmacht, kann attraktive Preise gewinnen. Zur Auswahl stehen eine Reise ins verschneite Lappland in die Norrsken-Lodge von Mäx und Yasmine Henseler, bekannt von der SRF-Sendung «Auf und davon» aus dem Jahr 2018, inklusive Flug, Unterkunft und verschiedener Aktivitäten im Gesamtwert von 3000 Franken, offeriert von Arctica Travel, eine Smartbox «Genuss Symphonie» im Wert von 249 Franken oder eine 2-Tages-Karte in die Wellness-Welt «sole uno» in Rheinfelden im Wert von 108 Franken.



Die Kinderwerkstatt von Betty Bossi bringt Kinderaugen im Center Eleven zum Strahlen. BILD ZVG

Personalisierte Weihnachtskugel

Der Sonntagsverkauf am 22. Dezember wird magisch. Die Kalligrafin Sandra Magalhaes personalisiert Weihnachtskugeln von 11 bis 17 Uhr, die kostenlos an die Besucherinnen und Besucher verteilt werden – solange der Vorrat reicht. Ein einzigartiges Weihnachtsgeschenk, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Kreative Kinderwerkstatt

Der Center-Eleven-Santa braucht Unterstützung. Die kleinen Besucherinnen und Besucher können Santa unter die Arme greifen und tatkräftig in der Kinderwerkstatt mit Betty Bossi mittun. Am Mittwoch, 11. Dezember, haben sie die Möglichkeit, zwischen 13.30 und 17.30 Uhr kleine Tonwichtel zu formen und am Mittwoch, 18. Dezember, Tannenbaumschmuck zu basteln. Beim Sonntagsverkauf am 22. Dezember steht von 12 bis 16 Uhr das Basteln von Buchzeichen mit Hello Family auf dem Programm. Die Teilnahme ist kostenlos und solange Vorrat. Als kleines Dankeschön erhält jeder fleissige Weihnachtswichtel einen speziellen Button und die Gelegenheit, auf Santas geliebten Schlitten ein Erinnerungsfoto zu schiessen. Am 6. Dezember verteilt der Samichlaus von 14 bis 18 Uhr süsse Leckereien an die kleinen Besucherinnen und Besucher.

Zusätzlich rundet das Weihnachtsmagazin mit 9 attraktiven Bons das festliche Angebot ab und lädt zum Sparen und Profitieren beim X-Mas-Shopping ein.

Einkaufszentrum Center Eleven, Sophie-Täuber-Strasse 4, 8050 Zürich

Publireportage

Sonnengelbe Blüten gegen Depression

Die Dunkelheit und die kalten Wintertage trüben die Laune. Viele Menschen kämpfen mit gedrückter Stimmung, Antriebsmangel und innerer Unruhe. Dagegen ist ein Kraut gewachsen – das Johanniskraut.

Einem Akku gleich saugt die Pflanze mit ihren gelben Blüten im Hochsommer die Kraft der Sonne auf. Der Name Johanniskraut stammt nicht zufällig vom Johanni-Tag am 24. Juni ab. Er steht in enger Verbindung mit der Sommersonnenwende, dann, wenn die Sonne am längsten scheint.

Belegte Wirksamkeit

Die Wirksamkeit von Johanniskraut wurde in verschiedenen klinischen Studien belegt. Ein einzelner Hauptwirkstoff konnte dabei nie isoliert werden, vielmehr hat sich gezeigt, dass Johanniskrautextrakt an verschiedenen Orten im menschlichen Körper stimmungsaufhellend und ausgleichend wirkt. Ebenso entfaltet das Johanniskraut eine beruhigende Wirkung und wird erfolgreich bei Spannungszuständen, innerer nervöser Unruhe und Ängstlichkeit erfolgreich eingesetzt. Wegen der ausserordentlich guten Verträglichkeit und der hohen Akzeptanz bei den Patienten wird Johanniskraut meist als Langzeittherapie über mehrere Monate angewendet.

Frische Blüten

Die Qualität wird stark beeinflusst vom Erntezeitpunkt, den verwendeten Pflanzenteilen – die Blüten enthalten deutlich mehr Wirkstoffe als die Blätter und Stiele –, der Verarbeitung als Frischpflanze oder als getrocknete Pflanze und schliesslich vom Extraktionsmittel. Das Johanniskraut für die Dr. Andres Apotheke Stadelhofen wird biologisch in der Schweiz angebaut, zum richtigen Zeitpunkt und aufwendig von Hand geerntet und frisch weiterverarbeitet. Am gleichen Tag

werden die Blüten mit reinem Sonnenblumenöl schonend extrahiert. So bleiben die wertvollen Inhaltsstoffe erhalten und können ihre volle Wirksamkeit entfalten.

Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, Tel. 044 268 30 00, E-Mail: drandres@ovan.ch, www.apothekestadelhofen.ch



Belegt wirksam und verträglich: das stimmungsaufhellende Johanniskraut. BILD ZVG

ENERGIEVERSORGUNG

Keine Fernwärme für Affoltern

Der Anschluss an die Fernwärme ist nur in Neuaffoltern geplant, nicht aber im restlichen Gebiet von Affoltern. Dies meldet die neuste Ausgabe der «Affoltemer News». Das Departement der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich begründet dies wie folgt: «Die Stadt Zürich hat sich zum Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen bis 2040 auf netto null zu setzen. Dafür müssen fossile Öl- und Gasheizungen möglichst rasch durch fossilfreie Systeme abgelöst werden. Fachleute arbeiten derzeit an einem Gesamtkonzept für die zukünftige Wärmeversorgung in der Stadt. Die Resultate zeigen, dass Fernwärme gezielt eingesetzt werden muss. Die Fernwärme aus der Kehrrechtverbrennungsanlage Hagenholz beispielsweise wird dringend für die Versorgung von Stadtgebieten mit sehr hohem Wärmebedarf benötigt, wo keine anderen klimafreundlichen Energieträger nutzbar sind. Die Fernwärmekapazität reicht nicht aus, um zusätzlich auch das Quartier Affoltern zu erschliessen. Die gute Nachricht ist, dass in Affoltern fossile Heizungen in den meisten Fällen problemlos durch erneuerbare Einzellösungen ersetzt werden können oder durch kleinere Nahwärmeverbünde, bei denen mehrere Liegenschaften gemeinsam Erdsonden nutzen. Diese Lösungen nutzen die lokale Umweltenergie, also beispielsweise Energie aus der Luft oder aus dem Boden.»

Warum hier und nicht dort?

Es bleibt die Frage, warum diese dezentrale Form der Energiegewinnung nicht auch anderswo propagiert wird. Laut unabhängigen Experten bedeutet der grosse Ausbau der Fernwärme ein Klumpenrisiko, indem Entsorgung + Recycling Zürich auf möglichst hohe Mengen an verbranntem Abfall setzen.

Das erzeugt erstens viel klimaschädigendes CO₂ und zweitens entspricht es nicht dem erklärten Ziel der Kreislaufwirtschaft mit dem Vermeiden von Abfall. (e./red.)

Schluck die Kälte weg

Ungefähr gleichzeitig mit dem Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung beginnt in Zürich der Glühwein zu strömen. Von den einen wird er als zuckriger Fusel verdammt, von den anderen als Magen- und Handwärmer geschätzt. Zeit für eine Verkostung dieses würzigen Adventsbegleiters.

Tobias Hoffmann

Das wohl beliebteste Vorurteil von Glühweinverächtern lautet: Da handelt es sich bestimmt um Fusel. Bei so viel Zucker und Gewürzen merkt man doch eh nicht mehr, was man trinkt. Handkehrum lässt sich sagen: Soll man denn einen guten und teuren Wein auf diese Weise verfälschen? Wie man auf Wikipedia lesen kann, wurde der in der Antike oft saure Wein gerne mit Honig und Gewürzen versetzt, um ihn angenehmer zu machen. Allerdings wurde er kalt getrunken, während heute ein heisses Gemisch die Kehlen hinunterrinnt, mit Vorliebe denjenigen Leuten, die sich auf Weihnachtsmärkten den Magen und die Finger wärmen möchten.

Kulturimport aus Deutschland

Beim Stichwort Weihnachtsmarkt sind wir bei einem Verdacht, den kulturhistorische Recherchen vermutlich erhärten könnten: Glühweintrinken ist primär eine deutsche Tradition. Vor Jahrzehnten mag sich ein Schweizer beim Weihnachtsshopping in Konstanz oder sonst wo noch verwundert gefragt haben, wieso es sich Deutsche antun, an einem kalten Adventsnachmittag draussen an einem Budentresen zu stehen und solch eine Zuckerbrühe

zu trinken. Heute ist das auch hierzulande gang und gäbe. Vielleicht liegt das einfach daran, dass wir so viele Einwanderer aus Deutschland haben. Immerhin leben über 30 000 Deutsche in Zürich. Da kommt so mancher Glühweinstand in Schwung.

Mehr als nur Lebkuchengewürz

Übrigens ist ein deutsches Unternehmen Weltmarktführer bei industriell hergestelltem Glühwein. Da solcher Industriewein tatsächlich oft aus minderwertigen Massenweinen hergestellt und stark gezuckert wird, sollte man bei zu süsssem Glühwein wohl eher misstrauisch sein. Und ausserdem will man bei den Gewürzen – traditionell aus dem Lebkuchenbereich – ein bisschen Abwechslung haben; man freut sich über individuelle Ausprägungen «nach Art des Hauses».

Drei Redaktoren dieser Zeitung haben sich ein bisschen in Zürich umgeschmeckt. Eine solide gastronomische Einschätzung ist von ihnen aber nicht zu erwarten, denn wer ist schon Glühweinkenner. Aber man kann ja schliesslich auch freundlich nachfragen, nach welchem Rezept der jeweilige Trunk gebraut ist. Das Ambiente kann man auch beurteilen. Und die Preise vergleichen. Und am Schluss einen Kopfwehstest machen.



Schweizergasse 8 «Baryton Cocktail Lounge»

«Haus»gemachter Glühwein!! – was die Anführungszeichen wohl bedeuten mögen? Die etwas rätselhafte Affiche an der Baryton Cocktail Lounge gleich gegenüber dem Globus lockt uns hinein. Man fühlt sich schnell wohl, was nicht zuletzt am kommunikativen Inhaber Willy Boos liegt (auf dem Bild rechts im Hintergrund). Also, wieso «haus»gemacht? Boos setzt den Glühwein

tatsächlich zu Hause an, wie er erzählt. Da habe er mehr Ruhe. Die Weinbasis sei Primitivo in Flaschenqualität. Dazu ein Schuss bayerischer «Hirschkuss»-Likör. Und Honig sowie die traditionellen Gewürze. Das Resultat: ein massvoll süsser, ausgewogen gewürzter Wintertrunk. Im Preis von 9,50 Franken ist unpräzise Gemütlichkeit inbegriffen. (toh.) BILDER TOBIAS HOFFMANN



Kalenderplatz 1 Glühwein im Sihlcity

Im Sommer wurde aus dem Kalenderplatz beim Einkaufszentrum Sihlcity eine Fussball-EM-Oase – inklusive dreistöckigem Baumhaus. Für die Adventszeit hat man die Holzkonstruktion umfunktioniert. Wer während des Shoppens eine Pause braucht, ist beim

Glühweinstand am richtigen Ort. Der rote Glühwein mit Amaretto kostet 6,50 Franken. Wer lieber was anderes trinkt, dem empfehlen Vicky Pühringer (links) und Kim Nievergelt den hausgemachten Orangepunsch für 5 Franken. (pat.) BILD PASCAL TURIN



Pestalozziwiese Unaufgeregt-unabhängig

Heuer ist der Globus eingepackt mit gefühlt einer Million Lichtlein. Daneben steht ein herziges Glühwein-Hüüsli. Die fröhliche Crew betont, dass sie rein gar nichts mit dem Globus zu tun habe und auf eigene Rechnung wirte. Der selbst gemachte Glühwein besticht durch ausgewogenes Aroma und kostet nur 6 Franken. Einzig der Becher ist ein wenig gar neutral. (ls.) BILD LORENZ STEINMANN



Flughafen Eine schöne Überraschung

Das Weihnachtsdorf im «Circle» ist durchgestylt. Alles ist in Weiss-Beige gehalten, und ein Regendach gibt es auch. Der vom Velogast geordnete alkoholfreie Glühwein ist klaglos fein, wärmt und wird in einem überraschend stillvollen Becher gereicht. Er kostet nur 6 Franken. (ls.) BILD LORENZ STEINMANN



Hohlstrasse 430 Auf einen Glühwein ins «Nüni»

Das Trendlokal Nüni mit seiner griechisch-mediterranen Küche auf dem ehemaligen SBB-Werkstätten-Areal in Altstetten ist nicht die typische Adresse für Glühwein-Fans. Doch der Wintertrunk für 7 Franken ist be-

liebt, wie Angelika Kacanaj vom «Nüni»-Team erzählt. Wenn das Wetter mitspielt, kann man draussen bei den Feuerschalen Platz nehmen und den Trubel der Stadt um sich herum vergessen. (pat.) BILDER PASCAL TURIN



ABBA-Mythos zu neuem Leben erweckt

Die schwedische Band ABBA hatte vor 50 Jahren ihren Durchbruch. Mit der Tribute-Show «ABBA Gold – The Concert Show» wird das Schaffen des schwedischen Quartetts gewürdigt. Für die Show in Zürich verlost Lokalinfo 5x 2 Tickets.

Dominique Rais

Die schwedische Band ABBA ist ein Phänomen, das seinesgleichen sucht. Mit ihrem Sieg beim Europäischen Song Contest 1974 in Brighton gelang Agnetha, Anni-Frid, Benny und Björn vor 50 Jahren der Durchbruch. Ihr Siegersong «Waterloo» stürmte daraufhin die Hitparaden. Es folgten Mega-Hits wie «Mamma Mia» (1975), «S.O.S.» (1975), «Dancing Queen» (1976), «Money, Money, Money» (1976), «Fernando» (1976) und «Take a Chance on Me» (1977). Und so dominierte das Quartett mit seinen Songs fortan über Jahre hinweg die weltweiten Charts. Zur Bestürzung ihrer Fans gaben ABBA 1982 dann ihre Auflösung bekannt. Vier Jahrzehnte lang war es um das legendäre Musikquartett ruhig – keine Konzerte und keine neuen Songs.

Im Jahr 2021 folgt dann die grosse Sensation: Im Rahmen ihrer virtuellen Konzertshow «ABBA Voyage» verkündet die Band ihr Comeback. Bis heute sorgen ihre eingängigen Melodien bei Musikfans auf der ganzen Welt für Begeisterung. Mit der Tribute-Show «ABBA Gold – The Concert Show» wird der Mythos der Mega-Band seit nunmehr 20 Jahren auf Europas Bühnen immer wieder zu neuem Leben erweckt.

Authentisches ABBA-Feeling

Über die Jahre hinweg hat es «ABBA Gold» seither geschafft, generationsübergreifend vom Publikum wie auch von den Medien gleichermaßen gefeiert zu werden.



«ABBA Gold – The Concert Show» lädt zu einer musikalischen Reise durch die Erfolgsgeschichte der schwedischen Mega-Band ein.

Denn die Performer kommen dem stilprägenden Gestus der Originalkünstler so nahe wie nur wenige andere.

Von den Originalkostümen bis hin zum schwedischen Akzent der bewundernten Vorbilder – jedes noch so kleinste Detail ist authentisch ABBA, wie es in einer Mitteilung des Veranstalters heisst. Dabei wird das Original-ABBA-Feeling mit modernster Technik ins Hier und Jetzt geholt.

Die Besucherinnen und Besucher der ABBA-Tribute-Show erwartet ein beeindruckendes Revival, das überwältigend, bewegend, mitreissend und unvergesslich zugleich ist und dem Schaffen des schwedischen Quartetts die gebührende Achtung zollt.

Verlosung

Lokalinfo verlost 5x 2 Tickets für die Tribute-Show «ABBA Gold – The Concert Show», die am 19. Januar 2025 um 19 Uhr im Volkshaus in Zürich stattfindet.

Um an der Verlosung teilzunehmen, schicken Sie ein E-Mail mit dem Betreff «ABBA Gold» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder füllen Sie das Teilnahmeformular (QR-Code scannen) aus. Teilnahmeschluss ist der 19. Dezember.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

BILD ZVG

ANZEIGEN

FEIERN SIE MIT!

COOP ZÜRICH LEUTSCHENBACH

DO – SA, 5.–7.12.2024

Imrije Selmani
Geschäftsführerin
Coop Zürich Leutschenbach

<p>DONNERSTAG – SAMSTAG Glücksrad</p> <p>AB 11 UHR Wurst mit Brot CHF 3.– Hardwald Blattgold, 3 dl CHF 3.–</p>	<p>FREITAG 15–18 UHR Samichlaus zu Besuch</p>
--	---

**10x
SUPERPUNKTE**

10x Superpunkte auf Ihren Einkaufsbetrag mit der Supercard. Nicht kumulierbar mit Bons. www.supercard.ch/ausnahmen

Für mich und dich.

Coop Zürich Leutschenbach
Leutschenbachstrasse 70
8052 Zürich

Unsere Öffnungszeiten:
Mo–Sa 7–20 Uhr

Solange Vorrat. Kein Alkoholausschank an Jugendliche unter 18 Jahren.

Frischbaum

Schneiden Sie Ihren Weihnachtsbaum selbst!

Forstgarten Albisgüetli
Sonntag, 15. Dezember
11 bis 16 Uhr

Tram 13 bis Albisgüetli

Werkhof Höggerberg
Samstag, 21. Dezember
9 bis 16 Uhr

Bus 38 bis Friedhof Höggerberg

Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

All business is local.

Jetzt Ihre Werbung buchen.

zürich 24
MEINE STADT, MEINE NEWS.

Für Menschen in Not:
Spende Blut – rette Leben

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
 Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
 Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
 Tel. 079 584 55 55
 Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
 Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Auch
Kleinanzeigen
haben Erfolg!

Die VBZ schrauben am Fahrplan

Am 15. Dezember ist Fahrplanwechsel: Damit kehren die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) zum Normalfahrplan zurück. Der Personalmangel, der die VBZ zu Angebotsreduktionen genötigt hatte, scheint also entschärft zu sein. Bei allen Tramlinien sowie den Buslinien 31, 32, 33, 46, 69, 72, 75 und 80 findet der Wechsel vom abendlichen 10-Minuten-Takt in einen 15-Minuten-Takt wieder wie üblich ab 22.30 Uhr, am Freitag und Samstag jeweils ab 24 Uhr statt. Ebenso kehrt das Tram 15 zum 7,5-Minuten beziehungsweise 10-Minuten-Takt zurück.

Mit dem Fahrplanwechsel profitieren die Fahrgäste der Linien 46, 66, 67, 76 und 83 laut der VBZ-Mitteilung von Optimierungen sowie von einem regelmässigeren Fahrtakt oder zusätzlichen Abfahrtszeiten. Die Linie 83 fährt zudem neu auch am Sonntag. (pd./pat.)



Alle Details zu den Änderungen in der Stadt Zürich: www.vbz.ch/zh-nord

Einmalzulage für 15 000 Personen

Auch dieses Jahr richtet die Stadt den Stadtzürcher Rentnerinnen und Rentnern, die Zusatzleistungen zur AHV/IV beziehen, eine Einmalzulage aus (die sogenannte «Wintermantelzulage»). Das meldete kürzlich das Sozialdepartement. Es werden die gleichen Beträge wie im Vorjahr ausbezahlt: Alleinstehende erhalten 550 Franken, Ehepaare sowie Alleinstehende mit Kindern 825 Franken. Die dafür notwendigen rund 8,7 Millionen Franken sind im Budget 2024 enthalten.

Anspruchsberechtigt sind jene rund 15 000 Personen, die in der Stadt Zürich seit Beginn des Jahres ununterbrochen Anspruch auf Gemeindefürsorge haben. Die Auszahlung der Einmalzulage erfolgt Mitte Dezember. (pd.)

Um die Wette geschwommen

Kürzlich fand im Hallenbad Altstetten die 23. Austragung der Stadtzürcher Schwimmstaffette statt. Insgesamt lieferten sich 135 Sechserteams mit total 810 Teilnehmenden packende Rennen, wie das Sportamt mitteilt. «Das Interesse und die Leistungen der Kinder sind Nachweise für die gute Arbeit unserer 37 Fachlehrpersonen Schwimmern», lässt sich Jeanette Kuster, Co-Bereichsleiterin Schwimmsport des Sportamts, zitieren.

Bei der Schwimmstaffette treten die Schulklassen in Sechserteams gegeneinander an. Jedes Kind legt dabei 25 Meter der Gesamtstrecke von 150 Metern zurück. Pro Alterskategorie erhalten die drei schnellsten Teams eine Urkunde und eine Medaille. (pd.)

BLAULICHT

Fussballerby: Der Kreis 5 unter Belagerung der Fans

Das Schönste am Fussball ist für Hardcore-Fans nicht das Spiel, sondern die Fan-Fasnacht im Vor- und Nachfeld der Spiele, mit Mummenschanz, Grenzüberschreitungen und Böllerei. Das Problem ist nur, dass diese Fasnacht nicht nur einmal im Jahr, sondern vor und nach jedem Spiel stattfindet oder stattfinden könnte. Besonders wild ist sie traditions-gemäss bei Derbys, wie kürzlich beim Aufeinandertreffen des FC Zürich und des Grasshopper Clubs. Die Stadtpolizei, unterstützt durch die Kantonspolizei, hatte alle Hände voll zu tun, um den Kreis 5 und namentlich die Josefswiese nicht zu einem Schlachtfeld werden zu lassen. Was einigermaßen gelang. (toh.)

Presse im HB: kein Weltstadtformat

Im Zuge der Renovation des Hauptbahnhofs ist 2020 der Presseshop in der Haupthalle verschwunden. Gleichwertigen Ersatz gibt es heute nicht mehr. Ein Zeichen für den Niedergang der Printmedien? Oder eine Frage der Profitmaximierung?

Tobias Hoffmann

Vor ein paar Wochen fuhr eine Bekannte zum Hauptbahnhof, auf der Suche nach dem Magazin «Donna». Ihre Tochter hatte sie auf einen Artikel in diesem Frauenmagazin aufmerksam gemacht. Nachdem sie eine Weile im Untergrund des HB umhergestreift war, kehrte sie unverrichteter Dinge nach Hause zurück. Sie konnte keinen Presseladen mit breitem Angebot mehr finden.

Vor fünf Jahren wäre unmittelbar klar gewesen, wohin sie ihre Suche geführt hätte: zum Press&Book-Shop an bester Lage im Südtrakt, mit Eingang von der grossen Bahnhofshalle her. Hier war es möglich, sich vor einer Zugreise in Kürze mit vielfältigstem Lesestoff einzudecken. Das weitläufige Lokal mit einem breiten Angebot an Zeitungen, Zeitschriften, Belletristik, Reisebüchern und Landkarten wurde im April 2020 im Zuge der Renovation des Hauptbahnhofs geschlossen.

Nach der Wiedereröffnung der Läden vor einem knappen Jahr zeigte sich: Der Presseshop ist weg. Übriggeblieben ist ein schmaler Kiosk mit minimalstem Angebot (siehe Bild unten links). Neben gibt es statt wie früher Zeitschriften nun Sprügli-Pralinés zu kaufen – wogegen natürlich nichts einzuwenden ist. Eine Anfrage bei Valora, der Betreiberin der Press&Book-Shops, ergibt, dass Valora sich für die Zeit nach der Renovation wieder für eine Ladenfläche am gleichen Ort beworben, den Zuschlag der SBB aber nicht mehr erhalten hatte. So sagt es Maximilian Schenner, Mitarbeiter Corporate Communications bei Valora. Der Presseshop brachte offenbar nicht genug Umsatz.

Viele Standorte mit wenig Angebot

Der Hauptbahnhof Zürich ist mit etwa 400 000 Personen pro Werktag der weitaus frequenzstärkste Bahnhof der Schweiz. Wie kann es sein, dass man hier daran scheitert, intuitiv ein breit gefächertes, gut präsentiertes Presseangebot zu finden? Fabienne Thommen, Mediensprecherin der SBB, beantwortet die Frage so: «Während Press & Books in der Haupthalle nicht mehr vertreten ist, gibt es im Hauptbahnhof Zürich insgesamt neun «k-kiosk»-Filialen, die Presseprodukte verkaufen.» Insbesondere das Presse-Center im Shopville stelle mit einer grossen Auswahl an Presseprodukten sicher, dass die Nachfrage nach Printmedien weiterhin gedeckt werde.

«k-kiosk» ist genau wie «Press & Books» ein Verkaufsformat der Valora-Gruppe, die in der Schweiz und in anderen europäischen Ländern rund 2800 Verkaufsstellen an Hochfrequenzlagen betreibt. Tatsächlich findet man im Hauptbahnhof solche Kioske beinahe auf Schritt und Tritt. Die meisten führen jedoch ein sehr limitiertes Pressesortiment. Manchmal ist es in eine kleine Nische verbannt. Auch in der Querhalle, nahe bei den Geleisen, gibt es zwei Kioske; der eine davon ist eine klassische Bude mit Zeitungsständen (siehe Bild unten rechts). Hier allerdings schrumpft die Weltstadt Zürich beinahe



So sieht das «Presse-Center» im Hauptbahnhof aus. Besonders kundenfreundlich ist die Präsentation nicht.

BILDER TOBIAS HOFFMANN

zur Dorfgrösse. In italienischen Kleinstädten ist das Zeitungsangebot stattlicher.

Und wo das sogenannte Presse-Center ist, muss man zuerst einmal herausfinden. Als solches angeschrieben ist es nicht. Und wenn man es nach einigem Werweisen gefunden hat, erweist sich seine Lage als wenig attraktiv. Steigt man von der Bahnhofstrasse ins Shopville herab, erkennt man links hinter dem Wasserfall-Würfel eine hellblaue «k-kiosk»-Tafel. Die Filiale legt sich in L-Form um den Abgang zum SZU-Bahnhof. Es gibt zwei Eingänge von verschiedenen Gassen her. Die Ecke für die Presseprodukte belegt geschätzte 15 bis 20 Quadratmeter. Der verschwundene P & B-Shop hatte laut Maximilian Schenner von Valora demgegenüber 133 Quadratmeter Verkaufsfläche.

Kundenzufriedenheit soll hoch sein

In eine genauere Analyse des Zeitschriftenangebots müssen wir uns hier nicht verlieren. Zu schmökern gibt es einiges. Auch das «Donna»-Magazin ist vorhanden. Aber kundenfreundlich ist dieser Laden nicht, die Platzverhältnisse sind beengt, die Themenfelder und Wissensgebiete sind nicht gekennzeichnet. Von der «einmaligen Pressekompetenz», die auf der Website von Press & Books beschworen wird, ist hier nichts zu sehen. Dort heisst es im Übrigen auch, das Sortiment basiere «auf über 4500 Zeitungen und Zeitschriften aus über 30 Ländern in 21 Sprachen». Davon dürfte in diesem «k-kiosk»-Presse-Center nur ein Bruchteil im Angebot sein.

Die SBB sehen das Problem mit dem schlechten Angebot nicht. Medienspreche-

rin Mara Zenhäusern schreibt: «Unsere regelmässigen Kundenbefragungen zeigen, dass die Kundinnen und Kunden mit der aktuellen Zusammenstellung des Bahnhofangebots im HB Zürich sehr zufrieden sind.» Vielleicht ist es ja wirklich so, dass die Konsumgewohnheiten sich stark geändert haben, sodass die Kundschaft, die sich am Bahnhofskiosk mit Lesestoff für die Reise oder fürs Wochenende eindeckt, aussterben droht.

Magazin ist nicht gleich Magazin

Der Niedergang der Tages- und der Wochenzeitungen ist eine seit längerem bekannte Tatsache: Gemäss dem Branchenverband Schweizer Medien hat sich die Zahl der Zeitungstitel seit 2009 von 261 auf 211 reduziert, die Auflage sämtlicher Zeitungen im gleichen Zeitraum sogar von 7,4 Millionen auf fast nur noch 4 Millionen Exemplare. Die Gründe dafür sind offensichtlich: Viele namentlich junge Menschen informieren sich vorzugsweise über Social-Media-Plattformen und lassen traditionelle Medien links liegen. Und viele Nutzer traditioneller Medien konsumieren die News fast nur noch online.

Wie aber sieht es mit den Magazinen aus? Präzise Zahlen dazu sind schwer zu bekommen. Immerhin lässt sich aus zwei Grafiken auf der Plattform «statista» herauslesen, dass die Zeitschriftenverkäufe schrumpfen. Eine der Grafiken ist sogar mit «Magazine verlieren am meisten Print-Reichweite» überschrieben. Hier sind aber wohl vor allem Newsmagazine gemeint.

Die Angaben betreffen zwar Deutschland, dürften aber auch auf die Schweiz zu-

treffen. Zu bedenken ist jedoch, dass der Zeitschriftenmarkt sehr heterogen ist. Für sogenannte Special-Interest-Zeitschriften – also etwa Computer-, Automobil-, Fussball-, Kunst- oder Wissenschaftsmagazine – lassen sich zum Teil gegenläufige Tendenzen beobachten. Viele dieser Zeitschriften werden aber im Abonnement bezogen – oder ebenfalls online gelesen. Die Zahl jener, die sie sich am Kiosk besorgen, scheint zurückgegangen zu sein. Schliesslich ist noch anzumerken, dass ausländische Magazine in der Schweiz meistens mit einem saftigen Aufschlag verkauft werden. Das erwähnte «Donna»-Magazin kostet, um nur ein Beispiel zu nennen, in Deutschland 5,20 €, in der Schweiz hingegen 8,80 Franken, also etwa 70 Prozent mehr.

Flugpassagiere haben es besser

Nun noch einmal zurück zur Qualität des Zeitschriftenangebots im Hauptbahnhof. Die SBB verteidigen sich mit der Aussage, dass sie verschiedene Verkaufskonzepte berücksichtigen würden: Fabienne Thommen schreibt, einige Anbieter würden sich mit ihrem Sortiment auf die klassische Bahnhofskundschaft konzentrieren, die in kurzer Zeit und in grosser Zahl ein Angebot wahrnimmt. Andere würden ein Sortiment verkaufen, «das weniger auf Pendlerinnen und Pendler ausgerichtet ist, und setzen dafür mehr Zeit und Beratung pro Kundin und Kunde ein». Bei nüchterner Betrachtung muss man zum Schluss kommen, dass das genannte Presse-Center weder das eine noch das andere leistet. Zu ungünstig ist seine Lage, zu beengt und zu unübersichtlich sein Angebot – von Beratung ganz zu schweigen.

Zum Schluss sehen wir uns noch kurz am Flughafen an, denn dort finden sich nicht weniger als sieben «Press & Books»- sowie acht «k Kiosk»-Filialen, wovon einige allerdings nur Flugpassagieren zur Verfügung stehen. Die Voraussetzungen im Flughafen sind räumlich ganz anders, nämlich grosszügiger. Das führt dazu, dass die Zugänge nicht beengt sind, die Präsentation sich luftig ausnimmt und die Kundenzirkulation erleichtert wird. Der grösste Presseladen befindet sich beim Check-in 2. Er führt ein grosses Sortiment an Zeitschriften, die Suche wird durch Thementafeln wie «Hobby» oder «Health» erleichtert. Man sieht, dass hier eine noch internationalere Kundschaft anzusprechen ist als am Hauptbahnhof. Bei einem Besuch einiger dieser Filialen an einem Montagmorgen waren aber nur ganz wenige Kunden anzutreffen. Vielleicht entspricht der Zeitschriftenkiosk halt doch keinem dringenden Bedürfnis mehr.



Südtrakt-Kiosk: Nur noch ein schmaler Schlauch.



Kiosk in der Querhalle: Das Zeitungsangebot wirkt nicht gerade weltstädtisch.

Zeichen für Toleranz und Vielfalt setzen

Eine Zusammenarbeit, die sich gelohnt hat: Die Offene Jugendarbeit Zürich (OJA) und das Kulturhaus Dynamo im Kreis 6 bereiteten sich wochenlang gemeinsam mit jungen Erwachsenen auf die zweite Runde des «Züri los zue!»-Events vor.

Melina Höck*

Pünktlich um 20 Uhr öffneten sich die Türen des Jugendkulturhauses Dynamo. «Züri los zue!» ist ein Sensibilisierungs-Event gegen sexuelle Gewalt und Sexismus in der Musikszene. Es soll ein Zeichen für Toleranz und Vielfalt gegenüber allen Geschlechtern und sexuellen Orientierungen setzen. Es wurde von jungen Erwachsenen für junge Erwachsene geplant.

2022 fand zum ersten Mal die kooperationsgestützte Veranstaltung statt. Junge Hip-Hop-Kunstschaffende aus der Schweiz traten damals im Dynamo mit ausdrucksstarken selbst geschriebenen Texten auf. Dieses Jahr konnte das Angebot um einen weiteren Floor erweitert werden.

Klang der Vielfalt

Auf der «Probephase» begeisterte der Jam Verein Resonance mit improvisierter Musik das Publikum. Das Publikum konnte eigene Instrumente mitbringen oder sich eines aus dem Bestand der «Resonance» ausleihen. In ungezwungener Atmosphäre wurde miteinander musiziert.

Im Untergeschoss des Dynamos ertönten elektronische Klänge unterschiedlicher DJs. Die Betriebsgruppe der R.G._Events ermöglichte ein Musikangebot, von Hardgroove über Hardtechno bis hin zu Schranz. Sechs Künstler/-innen beschallten an dem Abend das Natursteingewölbe des «Werk21». Bei der Vorbereitung achteten Raphael und Filip



Im Untergeschoss des Dynamos ertönten elektronische Klänge unterschiedlicher DJs.

BILD MEDI, EHEMALIGER TREFF-BESUCHER DER OJA

auf eine geschlechtergerechte Aufteilung der Kunstschaffenden und entwickelten Hingucker, die die Vision hinter dem Event betonen. Raphael und Filip erzählen: «Für das Event haben wir verschiedene Sticker angefertigt.» Diese seien mit passenden Slogans gestaltet und an das Publikum verteilt worden. Slogans wie «Together for a save Dancefloor» oder «Kei Respekt, kei Party!» verdeutlichten, dass der Abend nicht nur musikalisch, sondern auch inhaltlich von respektvollem Miteinander geprägt war.

Um dies zu gewährleisten, wurde das Publikum am Eingang des Dynamos von den Mitarbeitenden der Offenen Jugendarbeit Zürich begrüsst und über das Awareness-Konzept informiert. Es beinhaltete die Sensibilisierung gegenüber sexuellen, sexistischen Belästigungen, Homo- und Transfeindlichkeit sowie Rassismus. Über die gesamte Veranstaltung war ein Awareness-Team vor Ort, das einen respektvollen Umgang sicherstellte und bei negativen Erfahrungen die betroffenen Personen mit einem ausgearbeiteten Vorgehen unterstützte.

Gleich hiernach waren die Commitment-Tafeln aufgestellt. «Ich setze es Zeichen für Toleranz in de Musig» sowie «Kei Respekt, kei Party» lauteten diese, die von der Betriebsgruppe R.G._Events formuliert wurden. Die Reaktionen auf die Commitments waren durchweg positiv und erhielten als Zeichen der Unterstützung Unterschriften des Publikums.

Des Weiteren gehörte auch eine Kunstausstellung der Anfang zwanzigjährigen Ina zum Event dazu. Ina präsentierte selbstgestaltete Bilder und Fotografien zum Thema ihrer Lieblingsemotion: Wut. Sie sagt: «Wut ist Widerstand! Der freie Ausdruck meiner Wut ist für mich einer der wichtigsten Mittel, um Kraft für den Kampf gegen Sexismus, Rassismus und Queerfeindlichkeit zu schöpfen.» Inas Appell an die Gesellschaft lautet «Bleibt wütend!».

Geschehnisse thematisieren

Diese Botschaft fand auch Unterstützung bei Lars Rieche vom Dynamo, der sich klar zu den Worten von Inas positionierte: «Wenn diese Thematik wieder in den Hintergrund rückt, passiert es schnell, dass die Gesellschaft einen Schritt zurück macht und der Eindruck entsteht, dass es nicht so schlimm ist. Es ist längst an der Zeit, solche Geschehnisse zu thematisieren und grossflächig sichtbar zu machen.»

Ergänzt wurde das Angebot durch den Stand von «GummiLove». «GummiLove» engagiert sich seit über 10 Jahren für die Sexualität von Jugendlichen. Ihre Mission «Making Safe Love Sexy» defi-

niert sexuelle Gesundheit sowie Schutzverhalten neu und steht für eine unbeschwerte Lebensfreude.

Leslie Weiss, Co-Leitung OJA Mitte, war eine der hauptverantwortlichen Personen an dem Abend. Ihr Resümee lautet: «Um 4.01 Uhr habe ich Lars beobachtet, wie er den Lichtschalter im Werk21 betätigt: Die Party ist endgültig vorbei, und es ist Zeit zu gehen. Nach kurzem Aufräumen erinnert hier nicht mehr viel daran, dass acht Stunden lang drei unterschiedliche Szenen aus Musik und Kunst erfolgreich ein gemeinsames Zeichen gesetzt haben.» Was bleibe, seien unzählige Erinnerungen an Stunden der Vorbereitung mit all ihren Hochs und Tiefs, glückliche und müde Gesichter all der Menschen, die die Veranstaltung mit viel Herzblut organisiert, mitgetragen sowie unterstützt hätten.

Raphael und Filip von «R.G._Events» danken allen, die zum Erfolg des Abends beigetragen haben. «Ohne die Unterstützung aller hätte dieser Abend nicht so reibungslos stattfinden können. Wir sind dankbar für die Zusammenarbeit und freuen uns, auch in Zukunft solche wichtigen Initiativen umzusetzen.»

Auf die Frage, ob ein weiteres Sensibilisierungs-Event stattfindet, antwortet Lars Rieche vom Dynamo: «Auf jeden Fall – es wäre schön, wenn sich dieses Event etablieren könnte. Ein nächstes Event ist bereits in Planung.»

*Melanie Höck ist Jugendarbeiterin bei OJA Kreis 5 & Planet5.



WIR SIND FÜR SIE DA!



Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch



Gartenpflege
Garten-
Umänderungen
Garten-
Renovationen

Witikonstrasse 295 · 8053 Zürich
info@boesch-gartenbau.ch
Telefon 044 381 45 45

Schreinerei
Innenausbau

044 251 55 97

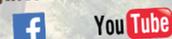
Gutzwiller AG
Schreinerei - Innenausbau
Möbel - Reparaturservice

8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

Schreinerei am Zürichberg
gutzwiller



Überraschender Hofladen 24/7
Dorfstrasse 100 - 8105 Watt
www.oggthefarmer.ch - 079 608 19 78



elektro scherzinger ag

bucheggstrasse 64, 8057 zürich
telefon 044 368 80 80, telefax 044 368 80 88
www.scherzinger-ag.ch, info@scherzinger-ag.ch

service • installation
telekommunikation • edv-netzwerk



k. greb & sohn
Haustechnik AG

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Die andere, ehrlich-schöne Sicht auf Zürich

Kuster Frey schärft unsere Wahrnehmung und lässt uns durch die fotografierte Bildwelt die reale Umgebung anders lesen lernen. Eine Sehschule der Aufmerksamkeit und des langsamen Hinschauens. Ein ideales Geschenk für alle Fans und Liebhaber des urbanen Zürich.

Die Auswahl von 174 präzise bestimmten Bildpaaren wird eingeführt durch Texte von Fanni Fetzer, Direktorin Kunstmuseum Luzern, Susanna Koeberle, Journalistin, Zürich, und Christian Seiler, Journalist und Autor, Wien. Lucia Frey und Bruno Kuster schärfen unsere Wahrnehmung und lassen uns durch die fotografierte Bildwelt die reale Umgebung anders lesen lernen. Eine Sehschule der Aufmerksamkeit und des langsamen Hinschauens.

«Kuster Freys Zürich ist unaufgeregt, ruhig, vielleicht melancholisch, aber auf keinen Fall nostalgisch. Die Gegenwart ist den Fotografien anzusehen, auch wenn in Braun, Grün und Beige Bauten aus allen Zeiten gezeigt werden. Was ist zu sehen? Nichts Spektakuläres. Ein seltsam gestutzter Busch, ein ungepflegter Garten, eine wuchernde Pflanze an einer Fassade, ein parkiertes Velo, ein Schwannpedalo an Land, Treppenhäuser,

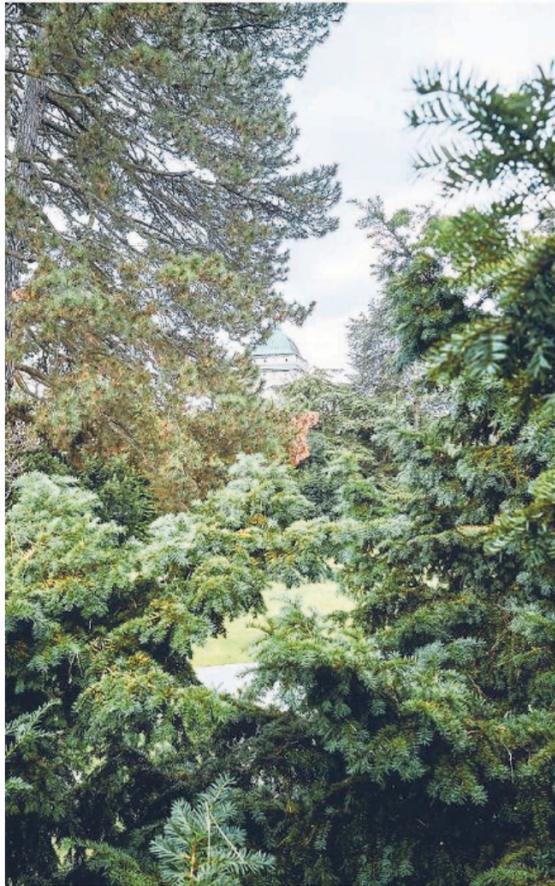
Bodenbeläge, ein Festzelt. Volumen, die sich erst in der Gegenüberstellung auf der Doppelseite erschliessen. Was beiläufig wirkt, ist tatsächlich im Vorbeilaufen entdeckt worden – und zwar über Jahre.

Der Reichtum und die Vielfalt der sehr umfangreichen Serie belegt, wie gut Lucia Frey und Bruno Kuster diese Stadt kennen. Wie diese Stadt räumlich, strukturell zusammenhängt, zeigen diese Bilder nicht. Wie sie aber innerlich zusammengefügt ist, vermitteln diese Fotografien unbedingt», schreibt Fanni Fetzer. (pd.)



«Zürich. Stadtbilder – Urban Portraits».

Kuster Frey (Hrsg.), «Zürich. Stadtbilder – Urban Portraits», Fotobuch mit Textbeiträgen von Fanni Fetzer, Susanna Koeberle, Christian Seiler. Sprachen: Deutsch/Englisch, 380 Seiten, 348 Fotografien (farbig), Format 168 x 227 cm, Hardcover, Fadenheftung, gerader Rücken, Buchgestaltung: Kuster Frey, Fr. 63.–, ISBN 978-3-9526072-0-6. Erhältlich bei editionkusterfrey.ch oder in Buchhandlungen.



Die Autorenschaft vermag Zürich fesselnd und mit originell kombinierten Fotos darzustellen.



BILDER KUSTER FREY

Verlosung

Die Lokalinfo verlost zwei Bücher im Wert von je 63 Franken. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 14. Dezember ein E-Mail mit dem Betreff «Kuster Frey» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGE

New Kia EV3

Bis zu 600 km Reichweite.



KIA
Movement that inspires

ab CHF 36'950.–*



Autocity Zürich Nord
Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich



*Abgebildetes Modell: EV3 GT-Line 81.4 kWh aut., CHF 50'950.–, Metallic-Lackierung CHF 750.–, (inkl. MwSt.), Glasschiebedach elektrisch CHF 900.– (inkl. MwSt.), 16.2 kWh/100 km, 18 g CO₂/km, Energieeffizienzklasse A. EV3 Air 58.3 kWh aut., CHF 36'950.–, 15.8 kWh/100 km, 18 g CO₂/km, Energieeffizienzklasse A. Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 122 g CO₂/km nach neuem Prüfzyklus WLTP. Angebot gültig bis 31.12.2024 oder solange Vorrat (bei teilnehmenden Kia Partnern).





Freude bereiten Damit das Geschenk kein Reinform wird

Es muss (aber kann natürlich) nicht immer eine teure Uhr oder die allerneueste Videospielekonsole sein. Am nachhaltigsten in Erinnerung bleiben doch die Geschenke, die ein Schmunzeln auslösen oder zum Nachdenken anregen. Doch welches Geschenk sorgt nun unter dem Weihnachtsbaum für leuchtende Augen? Hier kommen unsere nicht ganz ernst gemeinten Geschenktipps: Definitiv eher nicht zu empfehlen ist, seinen Liebsten Bücher aufzuzwingen, die man selbst kaum je in die Hand nehmen würde (aber von Literaturkritikerinnen und

Literaturkritikern hoch gelobt werden). Ein Geschenkkorb aus dem Delikatessengeschäft macht etwas her, sollte aber individuell nach den Ess- und Trinkvorlieben des Beschenkten zusammengestellt werden. Stangenware geht bei Fresskörben gar nicht. Wer auf Nummer sicher gehen will, klärt etwaige Unverträglichkeiten vorher ab. Und wenn alle Stricke reissen und einem gar keine guten Ideen einfallen, dann kann man immer noch einen selbst gebastelten Gutschein schenken und darauf hoffen, dass er nie eingelöst wird. (pat.)

BILD LISA MAIRE

J. STAUB AG GARTENBAU

Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch

*Gartenpflege
über 80 Jahre*

**Gerne erledigen wir Ihre
Gartenarbeit!**

center eleven
zürich oerlikon**coop**
Für mich und dich.

**WEIHNACHTS
TRÄUME**

2.12.-24.12.2024

**Sonntags-
verkauf**

22.12.2024
11-18 Uhr

Wettbewerb und ein spannendes Programm



- Tag der offenen Tür in unserem Archiv
- Bilderverkauf

Bringen Sie auf die Festtage Farbe in Ihr Heim!

**Samstag, 14. Dezember, 13 bis 17 Uhr
Ausserdorfstrasse 5, 8052 Zürich (Sportgebäude)**



Die Erben von Sonja Meyer haben dem VOS mehrere hundert Bilder ihres Vaters und ehemaligen Seebacher Lehrers **Theo Meyer** und seines Freundes, dem Kunstmaler **Rudolf Moser** überlassen. Die meisten dieser Aquarelle, Schnitte, Ölbilder mit Motiven wie Stillleben, Landschaften, Personen, Blumen etc. entsprechen nicht dem Sammelkonzept des Vereins. Ab 20 Franken können Sie Besitzer/in eines wunderschönen Bildes werden.

Im Archiv können Sie uns Fragen zur Quartiergeschichte stellen.
Ihr Besuch wird mit einem Glühwein oder Punsch belohnt.

Vom Transportmittel im British Empire zur dekorativen Pflanzenwelt

Am Rigiplatz hat ein besonderer Laden eröffnet: Green Bubble. Hier gibt es Flaschengärten – kleine Ökosysteme in Glas, die nur einmal jährlich Wasser benötigen – aber auch eine Vielzahl schöner anderer Dinge für Pflanzenfans.

Am Rigiplatz hat ein besonderer Laden eröffnet: Green Bubble. Hier gibt es Flaschengärten – kleine Ökosysteme in Glas, die nur einmal jährlich Wasser benötigen – aber auch eine Vielzahl schöner Dinge, welche die Herzen von Pflanzenfans höherschlagen lassen.

Wo bis vor einigen Monaten ein Blumenladen eingemietet war, weckt seit Sommer ein neuer Laden die Neugier der Passanten: «Green Bubble» steht über der Tür am Rigiplatz 2 an der kleinen Verbindungsstrasse zwischen Universitätsstrasse und Rigistrasse. «Flaschengärten» und «Workshops» ist da weiter zu lesen. Die Glocke klingelt beim Eintreten. Ein feiner Pflanzenduft liegt in der Luft. Auf der einen Seite des Raumes finden sich ausgesuchte Geschenkideen, etwa Mitbringsel für Pflanzenfreundinnen, aber auch für Menschen, die mit Pflanzen nur entfernt etwas anfangen können. Beispielsweise die «Story Tiles», bei denen jedes Exemplar eine kleine Geschichte erzählt.

Grüne Oasen für alle – auch ohne grünen Daumen

Gegenüber stehen aufgereiht im Regal Glasgefässe in unterschiedlichen Formen und Grössen, gefüllt mit Moos, Minipflanzen, Bäumchen und Palmen. Sie erinnern an japanische Zen-Gärten. Manche Gefässe bestehen komplett aus Glas, andere sind mit einem Korken verschlossen. «Kennen Sie das Konzept des Flaschengartens?», fragt Inhaberin Mariska Beirne. Sie hat Green Bubble vor fünf Jahren als Onlineshop gegründet, inzwischen beschäftigt das Start-up ein kleines Team. Ein Flaschengarten, auch Pflanzenterrarium oder Hermetosphäre genannt, sei ein beinahe geschlossenes Ökosystem, erklärt sie. «Weil das Wasser, das bei der Bepflanzung ins System kommt, nicht entweichen kann, braucht man nur einmal pro Jahr etwas Wasser zu geben. Ideal somit für alle, die wenig Zeit haben oder denken, über keinen grünen Daumen zu verfügen», lächelt die Ladeninhaberin. Sie ist Quereinsteigerin, also weder Floristin noch Gärtnerin, sondern Historikerin. «Die Geschichte der Flaschengärten hat mich von Anfang an fasziniert. Diese handelt von Forschern im British Empire, die Pflanzen von den Kolonien in Übersee auf langen Seereisen nach London brin-



) Inhaberin Mariska Beirne (links) und Mitarbeiterin Luisa Hönle vor dem Ladenlokal am Rigiplatz 2.

gen wollten. Oder von einem Botanikspion, der in kleinen tragbaren Glashäusern Teepflanzen von China nach Indien

schmuggelte, um dort, unabhängig von China, ein Tee-Imperium aufzubauen.» Diese Geschichten erzählen sie und ihr



Voll im Trend: Der Flaschengarten ist ein beinahe geschlossenes Ökosystem. Auf dem Bild ein guter alter Erlenmeyer-Kolben, der umfunktioniert wurde. BILDER ZVG

Team auch in den Workshops, die sie am Rigiplatz regelmässig abhalten.

Gemeinsam zauberhafte Flaschengärten gestalten

Dementsprechend ist die Ladeneinrichtung mobil, sodass im Nu ein langer Tisch mit Stühlen aufgebaut werden kann. Jetzt zum Jahresende buchen vor allem Firmen mit ihren Teams einen Workshop, um eine eigene kleine Welt im Glas zu kreieren. Dabei geniessen sie das Gefühl, selbst in einer Art Gewächshaus zu sitzen. Etwa zweimal pro Monat werden auch öffentliche Kurse angebo-

ten. Daneben versendet Green Bubble seine Flaschengärten als sogenannte DIY-Kits in Einzelteilen zum Selbermachen in die gesamte Schweiz. «Die Post ist zum Glück direkt auf der anderen Seite des kleinen Parks», sagt Mariska Beirne und ergäntz: «Wir sind gut am Rigiplatz angekommen, haben nette Nachbarn und nach und nach entdecken uns immer mehr Leute aus dem Quartier, was uns sehr freut.» (red./ls.)

Green Bubble, Rigiplatz 2, 8006 Zürich. www.greenbubble.ch

Publireportage

Der Grillhersteller Outdoorchef tüftelt am Hauptsitz in Oerlikon an neuen Produkten

Der Ursprung und das technologische Herzstück des Schweizer Grillherstellers Outdoorchef mit Sitz in Oerlikon ist das Trichtersystem seiner Kugelgrills. Dieses ermöglicht eine gleichmässige Hitzeverteilung und verhindert Fettbrände und Rauchentwicklung.

Die missglückte Zubereitung auf einem Gasgrill mit verkohlten und fettverbrannten Speisen an einem Kindergeburtstag führte 1992 zur Erfindung des längst legendär gewordenen Gaskugelgrills mit Trichtersystem. Es war der Beginn der Marke Outdoorchef und einer inzwischen über 30 Jahre währenden Tradition des steten Suchens nach dem sowohl perfektionierten als auch gelingenden Grillerlebnisses, getragen von eifrigem Erfindergeist, technischer Versiertheit und ausgeprägtem Qualitätsbewusstsein.

Die kleineren und grösseren Gaskugelgrills mit integriertem Trichtersystem sind nach wie vor ideal auf Balkonen und Terrassen für Grillergebnisse mit Gelinggarantie. Auf einer neuartigen Brennertechno-

logie basieren die neuen Gasstationen. Diese sind Teil der neuen Outdoorküche «Heat», die in unterschiedlichen Ausführungen erhältlich ist. «Heat» ist individuell wie modular zusammenstellbar und verlagert das Kochen nach draussen. Denn das Kochen unter freiem Himmel direkt im Grünen, im eigenen oder gemeinschaftlich genutzten Garten wird immer beliebter. Das hat damit zu tun, dass wir auf eine immer grössere Vielfalt an Nahrungsmitteln zugreifen können und längst nicht mehr nur Steaks oder Würstchen grillieren möchten. Ausserdem sind Kochen und Essen beliebte Dauerthemen, und dies ganz unabhängig von Alter, Geschlecht oder Zeit.

5-köpfiges Entwicklerteam

Am Hauptsitz in Oerlikon, von wo aus Outdoorchef seit 2009 international tätig ist, hat das fünfköpfige Entwicklerteam um den Chief Technology & Innovation Officer Stephan Pfeifer in den vergangenen zwei Jahren intensiv an der neuen Produktlinie «Heat» gearbeitet. Die neue Brenner-Power-Generation ist zum Patent angemeldet. Das Team orientiert sich bei der Entwicklung konsequent an vier Werten: Qualität,

Sensationen live erleben, am 7.12.

Am nächsten Samstag, 7. Dezember, findet ein Outdoorküchen-Innovationstag statt, zwischen 11 und 15 Uhr mit Live-Vorfürhrungen und Tasting-Möglichkeiten. Ort: im Showroom am Hauptsitz von Outdoorchef, Eggbühlstrasse 28, 8050 Oerlikon. Für Infos: www.outdoorchef.ch

Performance, Design und Funktionalität. Diese gelten sowohl für die Kugeln und Grillstationen als auch für jedes einzelne und flexibel kombinierbare Grillelement wie die Plancha, das Blazinglas oder den Smoker.

Stephan Pfeifer fasst dies so zusammen: «Das Grillieren wird dank technologischer Entwicklung immer einfacher. Anwenderfreundlichkeit und Langlebigkeit der Produkte sind weitere entscheidende Faktoren, daher sind für uns auch Herkunft und Verarbeitung der Materialien wichtig. Das Grillieren kann heute in seiner Vielfalt geradezu zelebriert werden. Und dieser Trend wird immer beliebter.»



(pd.) Seit 2009 in Oerlikon zu Hause, die Firma Outdoorchef. B. ZVG

Flugbetrieb soll vor Umweltrecht gehen

Weiterhin Gegenwind für Albert Rösti, diesmal in der Luft: Die Teilrevision des Luftfahrtgesetzes bringt die Fluglärmorganisationen auf die Palme. Sie kritisieren, dass mit den Änderungen der Lärm- und Umweltschutz ausgehebelt sowie Mitsprache beschnitten werde.

Roger Suter

Der Bundesrat will das Luftfahrtgesetz ändern – unter anderem, weil er Vorstösse des Parlaments umsetzen müsse, begründet dies die Regierung. Er hatte dazu Ende August einen Vorentwurf in die Vernehmlassung gegeben, zudem sich die Betroffenen bis vor Kurzem äussern konnten. Dabei geht es unter anderem um die strafrechtliche Zuständigkeit bei Flugunfällen, das Pilotenalter und das Beschäftigungswesen (siehe Box).

Gegen weitere Änderungen sprechen sich aber sowohl der Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen Zürich (SBFZ) als auch die Behördenorganisation Region Ost aus, welche 122 Gemeinden in den Kantonen Zürich, Thurgau, St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden mit rund 756000 Einwohnerinnen und Einwohnern vertritt. Und schon länger hat die Anti-Fluglärm-Organisation Fair in Air ihre sogenannte Nachtruhe-Initiative eingereicht, welche ein Flugverbot von 23 bis 6 Uhr verlangt. Alle drei Organisationen haben ihre Stellungnahmen untereinander abgestimmt und kürzlich gleichzeitig veröffentlicht.

Bestandsschutz für den Betrieb

Besonders umstritten ist dabei der Bestandsschutz für Landesflughäfen (Zürich und Genf), welcher der Initiative diametral entgegensteht. Zwar sind bereits heute die Flughäfen als Gesamtanlagen in ihrem Bestand geschützt, was unter anderem bei der Renaturierung als Kompensation für Ausbauten zum Tragen kommt. Mit dem neuen Gesetz sollen die beiden Flughäfen aber auch in ihrem betrieblichen Umfang eine Besitzstandsgarantie erhalten. Damit könnten die Eckwerte des Flughafenbetriebs, etwa die Betriebszeiten, auch dann grundsätzlich nicht eingeschränkt werden – selbst wenn nicht nur Initiativen, sondern sogar das geltende Umweltrecht dagegen sprächen.

Für den SBFZ bedeutet dies, «dass umweltrechtliche Bestimmungen zum Schutz der Bevölkerung insbesondere vor lästigen und schädlichen Lärmimmissionen faktisch ausser Kraft gesetzt werden».



Themen wie nächtlicher Lärmschutz sollen dem Betrieb des Flughafens untergeordnet werden, findet der Bundesrat.

BILD A./RS.

Der Flugbetrieb (etwa die Nachtflugsperrezeiten) dürfte künftig nicht mehr an neue Erkenntnisse, etwa zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Lärm, angepasst werden. «Ein solcher Paragraph schadet der Bevölkerung und gehört nicht in dieses Gesetz», so der SBFZ.

Nicht mehr prinzipiell öffentlich

Auch die «Region Ost» kritisiert diese «Zementierung der heutigen Betriebszeiten» (6 bis 23 Uhr, Verspätungsabbau ohne Bewilligung bis 23.30 Uhr, mit bis Mitternacht): Der neue Passus würde es dem Bund erlauben, die Rahmenbedingungen im Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) und im darauf fussenden Betriebsreglement ohne Rücksicht auf das Bedürfnis der Bevölkerung auf Nachtruhe auszugestalten. «Die Erfüllung der internationalen Luftverkehrsnachfrage hätte somit Vorrang vor dem Schutz der Bevölkerung vor lästigem und schädlichem Lärm», kritisiert die «Region Ost». «Sollte der Flug-

betrieb die festgelegten Grenzen überschreiten, könnten diese zugunsten des Flughafens angepasst werden.»

Umstritten sind auch Ausnahmen vom Öffentlichkeitsgesetz (BGÖ). Betroffen wären etwa Audit- und Inspektionsberichte sowie Meldungen von Pilotinnen und Piloten zu sicherheitsrelevanten Ereignissen («Just Culture», siehe weiter unten). Diese Informationen sollen neu geschützt sein und nicht an die Öffentlichkeit gelangen dürfen, weil die Meldungen sonst unvollständig sein könnten, was der Sicherheit schade. In der Luft gilt europaweit das Prinzip der «Just Culture»: Alles, was für die Sicherheit entscheidend sein könnte, soll gemeldet werden, um diese zu verbessern. Damit das klappt, sollen den Meldenden keine Nachteile entstehen. Dieser Grundsatz soll im Luftfahrtgesetz verankert werden. Im Eisenbahngesetz ist eine solche Bestimmung für die Sicherheitsuntersuchungsstelle (SUST) bereits vorhanden.

Der Vorrang der Sicherheit sei verständlich, so die «Region Ost». Die Regelung dürfe aber nicht dazu führen, dass der betroffenen Bevölkerung die Einsicht in flugbetriebliche Daten verwehrt werde, wenn ein berechtigtes Anliegen bestehe. Wie der SBFZ verlangt die «Region Ost» deshalb eine Vorbehaltsregel, welche diesen Missbrauch verhindert.

Weniger Mitsprache beim Bauen

Nach dem neuen Gesetz benötigten Nebenanlagen nach kantonalem Recht ebenfalls die Zustimmung des Bundes. Die «Region Ost» kritisiert, dass so die Rechte von Kanton und Bevölkerung eingeschränkt würden, weil der Kanton bei Nebenanlagen nicht mehr eigenständig entscheiden könne. Zudem wolle das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) auch mehr Macht bei der Festlegung von Projektierungs- und Sicherheitszonen. Einschränkungen des Mitspracherechts lehnen alle Organisationen ab.

Luftfahrtgesetz: Diese Punkte sind kaum umstritten

Die Revision des Luftfahrtgesetzes (LFG) umfasst insgesamt 22 Themen. Einige Änderungen werden nötig, weil der Bundesrat Vorstösse des Parlaments umsetzen muss. So verlangt eine Motion, dass die Bundesanwaltschaft gravierende Verstösse in der Luftfahrt verfolgt und beurteilt. Dort könnten Fachwissen gebündelt und die Verfahren effizienter werden. Zwei weitere Motionen wollen mit einer nationalen Berufspilotenlizenz ermöglichen, dass gewerbsmässig tätige Helikopterpilotinnen und -piloten bis zum 65. Altersjahr fliegen dürfen. Eine Motion der Verkehrskommission des Nationalrats will die Flughäfen als systemrelevante und volkswirtschaftlich wichtige Infrastrukturen von der öffentlichen Ausschreibungspflicht befreien. Ferner soll die Schweizerische Flugsicherung Skyguide mehr Dienstleistungen an ausländische Anbieter auslagern dürfen. Mit der Digitalisierung und der europaweit angestrebten Liberalisierung von Flugsicherungsdiensten (Single European Sky) gewinnen solche Projekte an Bedeutung, so der Bundesrat.

Um Personen-Zuverlässigkeitsüberprüfungen (Background Checks) etwa bei Sicherheitsbeauftragten oder Skyguide-Mitarbeitenden durchführen zu können, brauche es eine Ergänzung im LFG. Zudem soll der Austausch von Informationen zwischen den Behörden und der Industrie genauer geregelt werden.

Flugplatzleiterinnen und -leiter sollen neu bei Anzeichen von Angetrunkenheit oder Drogenkonsum Kontrollen des Personals durch die Polizei anordnen können.

Neu soll es gesetzlich erlaubt sein, Fundsachen und konfiszierte Gegenstände an Flughäfen zu verwerten.

Um Abläufe zu vereinfachen, sollen Flughäfen und Fluggesellschaften neu biometrische Passagierdaten (Gesichtserkennung) verwenden dürfen. ■

SWISS

Michael Weinmann wird Swiss-Medienchef

Der Journalist und Aviatik-Kenner Michael Weinmann wird neuer Head of Media Relations bei Swiss. Ab 1. März 2025 wird er die Leitung des vierköpfigen Teams übernehmen, das für die Medienarbeit zuständig ist.

Weinmann sei ein fundierter Kenner der Aviatik und bringe neben seiner journalistischen Erfahrung auch eine persönliche Verbindung zur Luftfahrt mit, teilt die Airline mit: Als Inhaber einer Pilotenlizenz habe er nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praktische Erfahrung in der Fliegerei. Während seiner journalistischen Karriere hat er bereits zahlreiche fliegerische Themen begleitet und einem breiten Publikum vermittelt – von technologischen Innovationen über die Einführung neuer Flugzeuge bis hin zu der Nachhaltigkeit und dem Luftverkehrsmanagement. Diese Kombination aus journalistischer Expertise und Verständnis der Luftfahrtbranche mache ihn zur idealen Besetzung für diese Position.

Michael Weinmann startete seine Laufbahn im Journalismus 2009 beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) als Moderator der Nachrichtensendung «Schweiz aktuell». Zudem war er als Redaktor in der Fachredaktion Inland tätig und kümmerte sich als Experte bei SRF insbeson-



Michael Weinmann wechselt vom Leutschenbach an den Flughafen.

dere auch um aviatische Themen. Michael Weinmann ist 43 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

«Die Aviatik im Herzen»

«Michael Weinmann ist eine engagierte, offene Persönlichkeit, die Aviatik im Herzen trägt und ein umfassendes Verständnis für die Herausforderungen und Chancen der Branche mitbringt», sagt Léa Wertheimer, Kommunikationschefin von Swiss. «Seine journalistische Erfahrung, seine Begeisterung für die Luftfahrt und sein Know-how in fliegerischen Themen machen ihn zur perfekten Wahl, um die Medienarbeit von Swiss weiterzuentwickeln.»

Weinmann tritt die Nachfolge von Karin Montani an, welche die Fluggesellschaft nach 15 Jahren verlässt, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. «Sie hat die Medienarbeit der Airline mit hoher Professionalität geprägt und zum Erfolg der externen Kommunikation beigetragen», wird Wertheimer in der Mitteilung zitiert. (pd.)

FLUGHAFEN ZÜRICH

Auszeichnung für die beste Flughafen-Website weltweit

Zum dritten Mal in Folge erhielt die Website des Flughafens Zürich mit dem World Travel Tech Award den Preis als beste Europas. Und zum ersten Mal wurde sie auch zur besten Flughafen-Website weltweit gekürt.

Der World Travel Tech Award wird seit 2022 vergeben. Auch diesmal konnte die 2020 neu lancierte Website des Flughafens Zürich in der Kategorie «Europe's Best Airport Website» überzeugen und hat sich in diesem Jahr wiederum gegen die Flughäfen München, Amsterdam Schiphol, London Heathrow und Václav Havel in Prag durchgesetzt.

Zum ersten Mal wurde die Website auch zur «World's Best Airport Website» gekürt. Ebenfalls für die Kategorie nominiert waren sieben weitere Flughäfen, darunter Auckland Airport, Hong Kong International Airport und John F. Kennedy International Airport.

Die Wahl erfolgt jeweils durch eine internationale Jury aus Branchenexpertinnen und Reisenden. Die Zürcher Website habe durch benutzerfreundliches Design, innovative Funktionen und umfassende Services überzeugt. Reisende und Besuchende finden dort nicht nur aktuelle Informationen zu Flügen und Services, sondern profitieren auch von

personalisierten Tools wie Flugupdates via Whatsapp und Messenger: Echtzeit-Updates für ankommende und abgehende Flüge; optimale Reiseplanung mit empfohlener Einfindungszeit; Auflistung dessen, was ins Gepäck darf; eine Buchungslösung für den Parkplatz; eine interaktive Flughafenkarte; Webcams für Aviatik-Fans, welche sie sogar selbst steuern können.

Die Preise bestärkten den Flughafen im Anspruch, «unseren Reisenden und Besuchenden auf einer benutzerfreundlichen Plattform die relevanten Informationen zu bieten und die Website ständig weiterzuentwickeln», so Stefan Gross, Chief Commercial Officer der Flughafen Zürich AG. (pd.)



Alle Services zur Hand.

BILD FLUGHAFEN ZÜRICH AG

EDELWEISS

Fünf neue Ferenziele im Sommer 2025

Die Fluggesellschaft Edelweiss baut gemäss einer Mitteilung ihr Kurz- und Mittelstreckennetz im Sommer 2025 aus. «Neu werden die Destinationen Bristol in England, Calvi auf Korsika, Tiflis in Georgien, Terceira (Azoreninsel) und Zadar in Kroatien angefliegen», schreibt die Airline. Zudem nehme Edelweiss nach dem Start im Winter 2024/2025 die Destination Kitilä in Finnland auch im Sommer auf.

Edelweiss ist eine Schwestergesellschaft der Airline Swiss und Mitglied der Lufthansa Group. (pd.)

FLUGHAFEN ZÜRICH

Adventstimmung am Flughafen erleben

Die Adventszeit taucht den Flughafen jedes Jahr in ein festliches Ambiente und die Besucherinnen und Besucher können ein vielfältiges Adventsprogramm erleben. Wie es in einer Mitteilung des Flughafens heisst, ist eines der Highlights die vierte Ausgabe des Zauberparks. Das Musik- und Lichtkunstfestival verwandelt den Flughafenpark noch bis zum 8. Dezember in einen Ort für Konzerte, Lichtkunst und kulinarische Genüsse. Ebenfalls geöffnet hat das Weihnachtsdorf auf dem Circle-Hauptplatz. (pd.)



«Zwei Geräusche stören meine Fantasie. (Da braucht es schon zwei Geräusche.) Das Jelmoli-Tram kreuzt den 15er Richtung Stadelhofen. Die Sonne grell, der Himmel durchzogen von Wolken wie Geister, die in der Ferne verschwinden. Es ist ein guter Lindenhof-Tag.»

JULL – JUNGES LITERATURLABOR

Hoch hinauf zum Lindenhof

Der Wunsch, wieder einmal vom Lindenhof zu lesen, ist den JULL-Stadtbeobachterinnen und -stadtbeobachtern immer wieder begegnet. Diese Kolumne ist deshalb Margrit Vogel, 91, und Erika Schumacher, 83, gewidmet. Stadtbeobachterin Lara Alina Hofer, 22, ist für die beiden ausgerückt.

Lara Alina Hofer (Text und Bilder)

Wintermittwoch. Für den Lindenhof ziehe ich mich an wie für eine Beerdigung. Denn das wird es auch sein, heute nehme ich Abschied von Vergangenen.

Ganz in Schwarz schreite ich durch den Schnee. Es liegt gerade so viel, dass man ihn sich von den Stiefeln klopfen kann. In den Gassen der Stadt, auch der Limmat entlang, und von dort geht es für mich hoch hinauf. Es führen viele Wege nach Rom. Und noch mehr auf den Lindenhof. Ich wähle den steilen, langen, muss es mir verdienen, so war das schon immer.

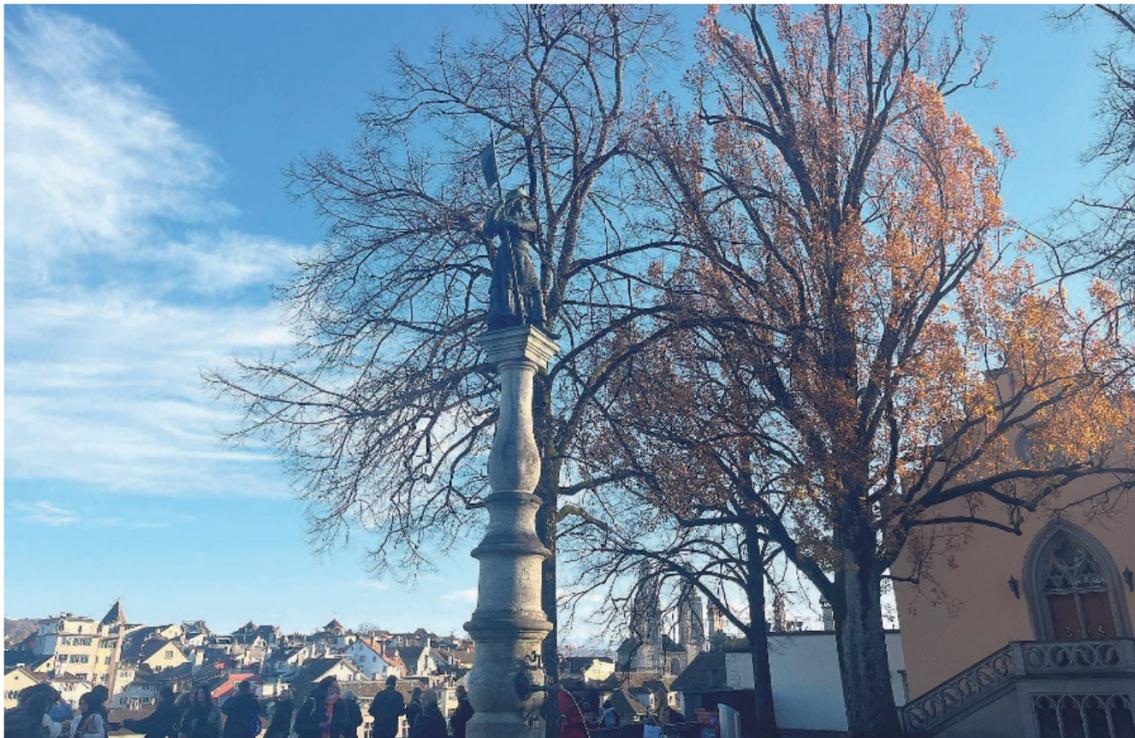
Oben angekommen rieche ich Bratwurst, Regen und Marroni. Die Limmat stinkt ranzig nach Zürichs Körper, den sie täglich reinwäscht. Ich setze mich auf

Die Wünschenden

Der Wunsch, wieder einmal vom Lindenhof zu lesen, ist uns sowohl in Hottingen als auch in Oerlikon begegnet, «so schön die Aussicht dort und die Atmosphäre» auf dem «antiksten Platz in Zürich» – nur leider sei einfach der Weg zu steil, um noch zu Fuss dorthin zu kommen.

Margrit Vogel, 91, ist ursprünglich aus Bern und einst mit ihrem Mann nach seiner Pensionierung nach Zürich gezogen. Seit jetzt 20 Jahren lebt sie in Zürich. Lange Zeit an der Neptunstrasse, mittlerweile im Gesundheitszentrum für das Alter Klus Park in Hottingen. Lachend erklärt sie uns, dass sie unterdessen «Grüezi» statt «Grüessech» sage.

Erika Schumacher, 83, meint, auch der Uetliberg sei sehr schön, aber im Gegensatz zum Lindenhof tatsächlich zu steil, um noch zu Fuss dorthin zu kommen. Sie haben wir im Gesundheitszentrum für das Alter Dorflinde in Oerlikon kennengelernt, wo sie seit ein paar Jahren wohnt.



«Ich greife wieder nach meinem Notizbuch, diesmal ganz eifrig, blättere viele Seiten zurück.»

eine grüne Bank, bewundere den Ausblick, da taucht Frau Vanha auf und sagt: «Panta rhei! Du kannst nicht zweimal im selben Fluss baden.» Oder war es Plato, der das gesagt hat? Ich zücke mein Notizbuch.

Während die Menschen still sitzen und diskutieren, was mich nicht interessiert, sammelt einer Blätter ein. Ich würde jetzt auch gerne Blätter sammeln, mich auf den Boden setzen und es fühlen: Das Sanfte. Das Echte. Das Urige. Der Beton unter meinen Füßen fühlt sich hart und schwer an. Kettet mich an sich. Hält fest. Will nicht loslassen.

Der eine sammelt noch immer Blätter ein. Sorgfältig, mit einer Geduld und Zärtlichkeit, wie ich sie schon lange nicht mehr gesehen habe. Ich stelle mir vor, wie es wohl wäre. Wie er mich lange betrachtet und dann aufheben würde. Wie er mich festhält, mit beiden Händen, bis meine ganze Existenz darin liegt.

Der eine hat jetzt aufgehört, Blätter zu sammeln. Mit dem Laub in den Händen schreitet er zur Lindenhofmauer. Wird er mich jetzt loslassen? Runterschmeissen? Gehen und fliegen lassen? Ich bete, er lässt mich nicht los, doch ich kenne mein Los. Er holt tief Luft, atmet ein, atmet aus – diese Brutalität! –, ein, aus, ein, aus, pfff – und ich bin fort, falle über die Mauer hinaus, schwebe und

wirble durch die Lüfte, während ich falle. In unaufhaltsamer Bewegung fühle ich mich schwach, doch frei. Und er! Er lehnt sich über die Mauer hinaus, dort ganz oben schaut er auf mich herab, wie ich tanze, wehe, mich winde. Und ich stelle mir vor, dass er sich jetzt fragt, wie es wohl wäre. Und ob er es aushalten würde, einmal so frei zu sein wie ich.

Zwei Geräusche stören meine Fantasie. (Da braucht es schon zwei Geräusche.) Das Jelmoli-Tram kreuzt den 15er Richtung Stadelhofen. Die Sonne grell, der Himmel durchzogen von Wolken wie Geister, die in der Ferne verschwinden.

Es ist ein guter Lindenhof-Tag. Alle machen Fotos, keiner sieht hin. Über dem runden Brunnen thront die Statue von Hedwig ab Burghalden. Die Frauen haben hier oben eine Schlacht gewonnen. 1292 mal die Stadt verteidigt. Ich stelle mir das Schweigen der Männer vor.

Vor Jahren schon habe ich die Lindenhofmauer violett angemalt. Das ist mein Geständnis. Ich wasche mich jetzt rein. Herr, es ist Zeit, der Sommer war gross. Ich will jetzt das Eis brechen. Ich will jetzt den Schnee schmelzen lassen. Man kann nicht zweimal im selben Fluss ertrinken.

Ich greife wieder nach meinem Notizbuch, diesmal ganz eifrig, blättere viele Seiten zurück, viele Jahre zurück zum Abschied von heute – und da ist er schliesslich vor mir, der Grund, warum ich heute hier sitze, ganz in Schwarz.

Lindenhof, Lindenhof, zeig mir di Lindenhof, zeig mir wie du ne gsehsch, zwing mi nid ungerzgh. Ih risse dr dis Herz use, schnide di uf, zerstöre di vo inne und sitze druf, stah druf, isse dini Organ, mache di leer, damits Platz git für mi, schlüfe dri, wott d'Weut mit dine Ouge gsee, dr Lindenhof, i wott ne i dir gsee, i wott ne i mir gsee, es git kes richtig oder falsch, es git kes ganz oder gar nid, es git e Wäg und es git es Ziel.

Ja, es führen viele Wege nach Rom. Ich sitze in Zürich und schreibe.

Die Schreibende

Lara Alina Hofer, JULL-Stadtbeobachterin seit 2022: «Manchmal hat Beethoven recht und «Es muss sein!»»

Anlässe und offene Türen während der Festtage



Kurzfristige Änderungen finden Sie auf den Webseiten der Anbieter*innen.

Weihnachten findet in der Stadt nicht nur in den eigenen vier Wänden statt. Werfen Sie einen Blick auf das breite Angebot und seien Sie willkommen.



Essen, Trinken – Beisammensein

Bahnhofkirche

HB Zürich, 1. Untergeschoss, 8001 Zürich

T +41 44 211 42 42, bahnhofkirche.ch

– 24. Dezember, 14–20.15 Uhr

Buntes Weihnachtsprogramm (Musik, Singen, Cafeteria, Basteln, Open Mic, Abendessen, Weihnachtsfeier)



Café Yucca, Solidara Zürich

Häringstrasse 20, 8001 Zürich

T +41 43 244 74 88, solidara.ch

– 24. Dezember geschlossen

– 25./26. Dezember, 15.15–22 Uhr geöffnet

– 25. Dezember festliches Weihnachtsessen im dekorierten Café

– 27.–30. Dezember, reguläre Öffnungszeiten

– 31. Dezember, Silvester, 17–0.30 Uhr geöffnet

– 1./2. Januar, 15.15–22 Uhr geöffnet

Das Café Yucca ist eine Gaststube, die allen offensteht. Angeboten werden Gratis-Suppe, Gratis-Tee und warme Mahlzeiten, Gespräch und Kurzberatung.



Caritas-Weihnacht 2024

Weihnachtsfeier im Zürcher Volkshaus

– 24. Dezember, 18 Uhr, essen, feiern, zusammensitzen (Besucherzahl beschränkt)

Infos unter caritas-zuerich.ch/weihnachtsfeier oder unter T +41 44 366 68 68

Treffpunkt Nordlicht

Wehntalerstrasse 400, 8046 Zürich (Pro Mente Sana)

T +41 44 364 04 20, nordlicht@promentesana.ch, nordlicht.ch

Spezielle Öffnungszeiten am:

– 24./25./26./31. Dezember, 13–21.30 Uhr mit festlichem Abendessen um 18.15 Uhr.

Anmeldung per Telefon oder E-Mail

Heilsarmee Zürich-Nord

Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich

T +41 44 325 10 90, zh-nord.heilsarmee.ch

– 15. Dezember, 16 Uhr, Weihnachtsfeier für alle

– 25. Dezember, 10 Uhr, Weihnachtsgottesdienst (Christmette)

– 29. Dezember, 10 Uhr, Jahresabschluss Gottesdienst



Heilsarmee Zürich Zentral

Ankerstrasse 31, 8004 Zürich

T +41 44 242 53 89, zenti.ch

– 22. Dezember, 17 Uhr, Weihnachten für Gross und Klein

– 24. Dezember, 18 Uhr, offene Weihnachtsfeier mit Essen; Anmeldung erforderlich

– 25. Dezember, 8 Uhr, Christmette mit Frühstück

Kulturhaus Helferei

Kirchgasse 13, 8001 Zürich

T +41 44 250 66 00, betrieb@kulturhaus-helferei.ch, kulturhaus-helferei.ch

– 24. Dezember, ab 18 Uhr «Offene Nacht» in der Helferei; mit gemeinsamem Znacht, Musik und allerlei Programm – es wird geredet und getanzt.

Nur mit Anmeldung, telefonisch, per Mail oder via Webseite

Labyrinthplatz

Zeughaushof/Kasernenareal, 8004 Zürich

labyrinthplatz.ch

– 24. Dezember, 17–18 Uhr, Labyrinthbrauch an Heiligabend

Der Wintergarten verwandelt sich in einen Lichtergarten.



Solino – das offene Café für alle

Aemlerstrasse 43a, 8003 Zürich (im Johanneum) – info@solino.ch, solino.ch

– 21./22./25./26./28./29. Dezember und 1./4./5. Januar, 14–20 Uhr geöffnet

Ein Treffpunkt – ein Café für Menschen, die soziale Kontakte suchen – ein Ort für Gemeinschaft, Begegnung, Geselligkeit und Austausch, ohne Konsumverpflichtung.

Sunestube, Gassencafé

Militärstrasse 118, 8004 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)

T +41 44 241 15 13, swsieber.ch

– 25./26. Dezember, 10–15 Uhr geöffnet

– 27.–30. Dezember, 6–11 Uhr und 12–14.30 Uhr geöffnet

– 31. Dezember bis 2. Januar geschlossen

Kanonengasse 18, Holzunterstand auf dem Zeughausareal

– 24. Dezember, 10–16 Uhr Gassenweihnachtsfeier, Suppenwagen

Brot-Egge – Anlaufstelle für Menschen in Not

Seebacherstrasse 60, 8052 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)

T +41 44 537 58 40, swsieber.ch

– 24.–26. Dezember geschlossen

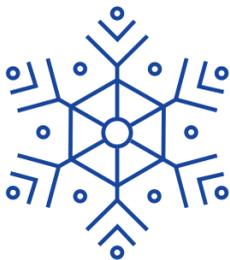
– 27. Dezember, 8–12 Uhr und 13–16.30 Uhr geöffnet

– 28./29. Dezember geschlossen

– 30. Dezember, 8–12 Uhr und 13–16.30 Uhr geöffnet

– 31. Dezember und 1./2. Januar, 10–15 Uhr geöffnet

Kostenloses Frühstück



Treffpunkt City

Wildbachstrasse 42, 8008 Zürich

T +41 44 415 69 09, stadt-zuerich.ch/treffpunkte

Aufenthaltsort für Erwachsene mit sozialen oder psychischen Schwierigkeiten

Über Weihnachten/Neujahr durchgehend, 10.15–17.30 Uhr geöffnet

Jeden Dienstag nur für Frauen geöffnet

Gratis Suppe und Mittagessen für Fr. 4.–, angenehme Räumlichkeiten zum Verweilen, TV/Computer und WLAN, Zeitungen. Duschen und Kleider waschen.

Treffpunkt t-alk

Bederstrasse 130, 8002 Zürich

T +41 44 415 36 00, stadt-zuerich.ch/treffpunkte

Treffpunkt für Menschen mit einer Alkoholabhängigkeit

Über Weihnachten/Neujahr durchgehend, 10.15–17.30 Uhr geöffnet

Aufenthaltsraum, günstiges Essen, Dusch- und Waschgelegenheiten, Kleidertausch.

Konsum von selbst mitgebrachtem Bier und Wein ist erlaubt.



Hilfe in Krisensituationen

Die Dargebotene Hand

T 143 – Gesprächsangebot rund um die Uhr, anonym und kostenlos

Online-Beratung: 143.ch

Heart2Heart: T 0800 143 000

Crisis support in English, daily from 6–11 pm

Bahnhofkirche

HB Zürich, 1. Untergeschoss, 8001 Zürich

T +41 44 211 42 42

– 24. Dezember, 10–14 Uhr

– 25./26./28./29. Dezember und 1./2. Januar, 10–16 Uhr

– 27./30./31. Dezember, 7–19 Uhr

Auch über die Festtage ist immer jemand aus dem Seelsorgeteam für ein persönliches Gespräch anwesend.

Elternnotruf

0848 35 45 55 – 365 Tage (Festnetztarif)

Beratung für Eltern und weitere Bezugspersonen sowie Fachpersonen zu Themen rund um den Familien- und Erziehungsalltag, auch bei Krisen, Überforderung und Gewalt.

Die Beratungen finden telefonisch, per Mail und Chat sowie persönlich vor Ort oder online statt.

147 – Beratung & Hilfe für Kinder und Jugendliche

T 147 – 24h, kostenlos und vertraulich. Per Telefon, WhatsApp (Zugang via 147.ch) und E-Mail an beratung@147.ch

Schlupfhuus Zürich

Schönbühlstrasse 8, 8032 Zürich

T +41 43 268 22 66 (auch WhatsApp), beratung@schlupfhuus.ch, schlupfhuus.ch

Beratung per Telefon, WhatsApp oder vor Ort und vorübergehende Wohnmöglichkeit für Jugendliche in Not

24/7 geöffnet und erreichbar, auch über die Festtage

Mädchenhaus Zürich

maedchenhaus.ch

T +41 44 341 49 45 / T +41 79 478 46 79 (auch WhatsApp). Vorübergehende Wohnmöglichkeit

an einem geheim gehaltenen Ort für Mädchen und junge Frauen von 14 bis 20 Jahren, die von Gewalt in der Familie betroffen sind und Schutz brauchen.

24 Stunden an 365 Tagen im Jahr erreichbar

Frauenhaus Zürich Violetta

T +41 44 350 04 04, frauenhaus-zhv.ch

Schutz und Sicherheit bei häuslicher Gewalt und Gewalt in der Partnerschaft

24-Stunden-Helpline an 365 Tagen im Jahr, auch über die Feiertage. Aufnahme rund um die Uhr möglich.

Krisenintervention KIZ

Militärstrasse 8, 8004 Zürich

T +41 58 384 74 40 – rund um die Uhr telefonisch erreichbar, ambulante und kurzstationäre

Hilfe für Menschen in Krisen

Termine und Eintritte nach telefonischer Voranmeldung

sip züri – Sicherheit Intervention Prävention

T +41 44 412 72 72 – vermittelt Nothilfe für Obdachlose

Stadt Zürich, Soziale Einrichtungen und Betriebe, sip@zuerich.ch

Die Teams von sip züri sind täglich unterwegs.

Sie suchen obdachlose Personen an ihren Schlafplätzen auf und vermitteln Notunterkünfte.

Sonntag bis Mittwoch, 8–23 Uhr und Donnerstag bis Samstag, 8–2 Uhr nachts,

bei Minustemperaturen an jedem Wochentag bis 2 Uhr nachts.

Ärztefon

T 0800 33 66 55 – Ärztlicher Notfalldienst rund um die Uhr

SOS Ärzte

T +41 44 360 44 44 – Ärztlicher Notfalldienst rund um die Uhr

Unterkunft für Obdachlose

Notschlafstelle

Rosengartenstrasse 30, 8037 Zürich

T +41 44 415 77 14 – Notunterkunft für Erwachsene, mittellose Personen mit Unterstützungs-

wohnsitz in der Stadt Zürich, eigene Etage für Frauen

Geöffnet von 20.30 bis 10 Uhr, Zugang bis 0.30 Uhr

Pfuisbus Albisgüetli – Notschlafstelle

Tramhaltestelle Strassenverkehrsamt (Sozialwerk Pfarrer Sieber)

T +41 44 537 58 90 – Notschlafstelle für Erwachsene ab 18 Jahren; täglich ab 15. November

bis 15. April, 19–9 Uhr; 24./31. Dezember ab 17 Uhr geöffnet.

Übernachtung, Abendessen und Frühstück

Iglu – Notschlafstelle

Seebacherstrasse 15, 8052 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)

T +41 44 537 58 80, täglich geöffnet ab 15. November bis 15. April, 19–8 Uhr

Nemo – Notschlafstelle für Jugendliche und junge Erwachsene

Döltschweg 177, 8055 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)

T +41 44 537 58 70, täglich geöffnet von 17 bis 9 Uhr, Einlass von 17 bis 22.30 Uhr*

Sichere Übernachtungsmöglichkeit für junge Menschen (16–23 Jahre)

Verpflegung: warmes Abendessen und Frühstück

*Neuaufnahmen sind in der ganzen Nacht möglich

Notunterkunft für Familien

Rieterstrasse 7, 8002 Zürich

T +41 44 415 35 80, Anmeldung, 13–19 Uhr (Sonn- und Feiertage, 17–19 Uhr)

Familien müssen in der Stadt Zürich angemeldet sein.

Notfallaufnahmen während der Festtage nach telefonischer Kontaktaufnahme.

Keine Selbstanmeldung durch Familien

Stadt Zürich

Sozialdepartement

Informationszentrum

Werdstrasse 75

8036 Zürich

T +41 44 412 70 00

izs@zuerich.ch



Weitere Veranstaltungen und Gratisangebote: zuerichunbezahllbar.ch



PDF zum Download: stadt-zuerich.ch/wegweiser

Sportverletzungen als Gefahr im Nachwuchssport – die Gründe

Die Verletzungswelle im Nachwuchssport nimmt dramatische Züge an. Der Unihockeyclub Kloten ist nur die Spitze des Eisbergs. Gut die Hälfte der Spieler fällt momentan aus, mehrheitlich wegen Verletzungen wie Kreuzbandrisse.

Jared Thomas

In einer Sporthalle eines Unihockey-Teams in Kloten hallen die Schritte der verbliebenen Spieler wider. Von ursprünglich 25 Athleten sind noch 12 übrig, der Rest fällt wegen Krankheiten oder Verletzungen aus. Die Stimmung ist angespannt: Zwei Kreuzbandrisse innerhalb von zwei Wochen, ein Bänderriss am Fuss, und das allein in der aktuellen Trainingsphase. Schon in der Vorsaison gab es zwei weitere Bänderrisse. Die Frage schwebt unausgesprochen über dem Spielfeld: Wer wird als Nächstes ausfallen?

Warum erleiden so viele junge Athleten schwere Verletzungen, bevor ihre Karrieren richtig Fahrt aufnehmen? Was steckt hinter dieser Welle an Ausfällen, die gerade den Nachwuchssport besonders betrifft?

Laut einer Statistik der Schweizerischen Unfallversicherung (Suva) entfallen 34 Prozent aller Freizeitunfälle auf Sport und Spiel. Dabei trifft es vor allem Kontaktsportarten wie Fussball, Eishockey und Unihockey. Die Verletzungsrate zeigt: Pro Million Stunden sportlicher Betätigung sind Kontaktsportarten mit Abstand die riskantesten. Im Unihockey beispielsweise liegt die Verletzungsrate bei etwa 955 Betroffenen: Das ist ein Platz unter den Top 10 der gefährlichsten Sport-

Sportarten wie Unihockey sind punkto Verletzungen sehr gefährlich. Feldspieler Basil Schmid (in blau) hat sich dabei schwer verletzt. BILD ZVG



«Kraftübungen für Oberschenkel, Waden und den Rumpf sind essenziell, um Verletzungen vorzubeugen. Auch wenn es manchmal lästig erscheint, lohnt sich der Aufwand.»

Basil Schibli
Unihockeyspieler mit geheiltem Kreuzbandriss

arten in der Schweiz. Die Verletzungserfassung von Swissunihockey für die Saison 2022/23 bestätigt den Trend: Insgesamt verletzten sich 137 Spielerinnen und Spieler in der höchsten Liga, darunter 89 Männer und 48 Frauen. Besonders häufig betroffen waren Füsse, Fussgelenke und Knie, oft mit gravierenden Folgen wie Bänderrissen.

Gefahrenbereich 15 bis 20 Jahre

Die Statistik zeigt zudem: Junge Spieler im Alter von 15 bis 20 Jahren sind überproportional oft betroffen. Der Übergang vom Nachwuchsbereich in die höchste Spielklasse überfordert viele Athleten physisch. Hier liegt eine grosse Verantwortung bei den Trainern und dem Betreuerstab: Die Belastungen müssen so koordiniert werden, dass junge Talente an die hohen Anforderungen herangeführt werden, ohne ihre Gesundheit aufs Spiel.

Die mentale Stärke

Basil Schibli, 23 Jahre alt, Student und Unihockeyspieler bei den Kloten-Dietlikon

Jets (NLB), weiss aus eigener Erfahrung, wie schwer Verletzungen wie Kreuzbandrisse wiegen. Nach drei Operationen hat er sich jedes Mal zurückgekämpft. Doch wie meistert man solche Herausforderungen und was können andere daraus lernen?

Prävention zahlt sich aus

«Die grösste mentale Herausforderung ist, sich mit der Tatsache abzufinden, was auf einen zukommt», urteilt Schibli. «Man weiss, dass man nach einem Kreuzbandriss mindestens neun Monate ausfällt, und dazu kommt die schmerzhafte Zeit nach der Operation.»

Für die Rückkehr ins Team seien konsequente Physiotherapie und tägliche Übungen entscheidend, nicht nur, um die Muskulatur wieder aufzubauen, sondern auch, um Bewegungsabläufe neu zu erlernen. Wie lautete denn seine Motivation in der sportfreien langen Zeit? «Wieder mit meinen Kollegen auf dem Spielfeld zu stehen.»

Basil Schibli rät jungen Sportlerinnen und Sportlern, auch während der Saison

an ihrer körperlichen Fitness zu arbeiten. «Kraftübungen für Oberschenkel, Waden und den Rumpf sind essenziell, um Verletzungen vorzubeugen. Auch wenn es manchmal lästig erscheint, lohnt sich der Aufwand», ist er überzeugt.

Schibli betont, dass der Übergang von der Spielklasse U18 zur U21 eine besonders kritische Phase sei. «Die Belastung steigt rapide, und viele Spieler überfordern sich in dieser Zeit.»

Konsequenzen und Prioritäten

Auf mögliche Spätfolgen wie Arthrose angesprochen, antwortet Basil pragmatisch: «Mein Arzt hat mir gesagt, dass ich im Alter ohnehin Arthrose haben werde. Aber das nehme ich in Kauf, um jetzt Unihockey spielen zu können.» Er schützt sich durch intensiveres Beintraining im Sommer und gründliche Warm-ups vor jedem Spiel. Basils Worte an junge Sportlerinnen und Sportler: «Arbeitet kontinuierlich an eurer Fitness. Die Verletzungsgefahr verschwindet dadurch nicht vollständig, aber sie lässt sich deutlich reduzieren.»

KOMMENTAR

Wie meine Ärzteamfragen oft ins Leere liefen

Als ich begann, für diesen Artikel zu recherchieren, wandte ich mich an mehrere Ärzte und Sportmediziner, um ihre Einschätzungen und Erfahrungen einzuholen. Doch zu meinem Erstaunen erhielt ich kaum Antworten, viele meiner Anfragen blieben unbeantwortet. Natürlich kann dies an der enormen Arbeitsbelastung der Medizinerinnen und Mediziner



«Scheinbar wollen Ärzte nicht über Prävention sprechen.»

Jared Thomas
Praktikant Lokalinfo AG

liegen. Dennoch war es für mich ein Sinnbild eines grösseren Problems: Junge Athleten, die an der Grenze zur Überbelastung stehen, erhalten oft nicht die nötige Aufmerksamkeit und Fachhilfe. Das erhöhte Spieltempo und die steigenden Anforderungen im Sport führen dazu, dass Jugendliche immer mehr Trainingseinheiten absolvieren, teilweise in einem Alter, in dem ihre Körper noch nicht bereit dafür sind. Diese jungen Athleten treten in eine Welt ein, in der Leistungsdruck und Intensität dominieren, während Regeneration und präventive Massnahmen oft zu kurz kommen. Vielleicht reflektieren die fehlenden Antworten auch, wie wenig Kapazität es gibt, sich diesen jungen Menschen vollumfänglich zu widmen. Es ist eine Erinnerung daran, dass die Balance zwischen Belastung und Erholung nicht nur eine persönliche Verantwortung der Athleten und Trainer ist, sondern auch die gesamte Struktur und Betreuung im Sport stärker in den Fokus rücken muss. Mein Artikel ist ein Versuch, das Bewusstsein für diese Themen zu schärfen, auch wenn mir einige Türen verschlossen blieben.

Wer angeschlagen spielt, riskiert Verletzungen

Jährlich verletzen sich beim Fussballspielen und bei anderen Sportarten 110 000 Sportlerinnen und Sportler. Fast die Hälfte von ihnen hatte bereits vor dem Unfall eine Verletzung an der betroffenen Stelle. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung empfiehlt deshalb in einer Mitteilung, bei jedem Verdacht auf eine Verletzung das Spielfeld zu verlassen. (pd.)

NACHGEFRAGT

Verletzungsrisiken bei jungen Sportlern: Die Erkenntnisse von zwei Experten

Der Teamarzt des EHC Kloten und der Physiotherapeut der Kloten-Dietlikon Jets geben Auskunft, wo sie Möglichkeiten sehen, Verletzungen wie Bänderrissen vorzubeugen.

Eins vorweg. Der EHC-Kloten-Arzt Philipp Sacherer und Claudio Peterhans von den Kloten-Dietlikon Jets (Unihockey) sind sich nicht ganz einig punkto Verletzungshäufigkeit. Sie kommen aber auch aus zwei verschiedenen Sportarten. Während auf dem Eis abrupte Bewegungen der Beine eher ausgeglichen werden können, sind gefährliche Fuss- und Beinverletzungen auf den Spielfeldern des Unihockey eher möglich.

So sieht Philipp Sacherer, hauptverantwortlicher Teamarzt beim EHC Kloten, im Eishockey keine signifikante Zunahme von Bänderverletzungen. Er hebt auf Anfrage jedoch hervor, dass eine höhere Belastung, etwa durch intensivere Trai-



Dr. med. Philipp Sacherer
Teamarzt EHC Kloten

ningseinheiten und mehr Spiele, die Verletzungsanfälligkeit erhöhen könne. Claudio Peterhans hingegen beschreibt mehrere Gründe, die aus seiner Sicht zur häufigeren Verletzungsanfälligkeit junger Athletinnen und Athleten beitragen:

1. Mangelnde Regeneration

Viele junge Sportler schlafen nicht genug, obwohl Athleten in Wachstums-

phasen bis zu zwölf Stunden Schlaf pro Nacht benötigen. Der weitverbreitete Medienkonsum vor dem Schlafengehen beeinträchtigt zudem die Schlafqualität und erhöht so das Risiko von Verletzungen.

2. Steigende Trainingsbelastung

Nachwuchssportler stehen zunehmend unter Druck, um Förderprogramme wie die Swiss Olympic Talent Card zu erreichen. Diese intensiven Anforderungen überschneiden sich oft mit Wachstumsphasen, was zu einem Ungleichgewicht zwischen Knochenwachstum und der Anpassung von Sehnen und Muskeln führt. Dieses Ungleichgewicht steigert das Verletzungsrisiko.

3. Erhöhtes Spieltempo

Das modernere, schnellere Spiel, etwa im Unihockey, fordert die Athleten zusätzlich. Ohne gezielte athletische Vorbereitung kann das erhöhte Tempo das Risiko für Verletzungen weiter verstärken.



Claudio Peterhans
Physiotherapeut
Kloten-Dietlikon Jets

4. Fehlendes Cooldown

Nachbereitung nach dem Training, wie Auslaufen, Dehnen oder Regenerationsmassnahmen, kommt oft zu kurz. Laut Claudio Peterhans, Physiotherapeut bei den Kloten-Dietlikon Jets, sind solche Massnahmen essenziell, um Verletzungen vorzubeugen, werden aber durch steigende Trainingsanforderungen häufig vernachlässigt.

Das Fazit der beiden Experten

Während Sacherer auf die steigende Belastung als Verletzungsfaktor im Eishockey verweist, sieht Peterhans umfassendere systemische Probleme, die über eine Sportart hinausgehen. Beide sind sich jedoch einig, dass präventive Massnahmen und eine ganzheitliche Betreuung junger Athleten entscheidend sind, um Verletzungen zu minimieren. Also ein Balanceakt zwischen Ehrgeiz und Gesundheit: Die steigenden Anforderungen im Leistungssport erhöhen das Risiko für Verletzungen, insbesondere bei jungen Athleten. Doch durch präventive Massnahmen, wie sie von Experten empfohlen werden, lassen sich diese Risiken deutlich verringern.

Der Schlüssel liegt wohl im Gleichgewicht: zwischen sportlichem Ehrgeiz und ausreichender Erholung, zwischen Höchstleistung und der Gesundheit der Athleten. Denn nur ein gesunder Körper kann langfristig erfolgreich sein.

Jared Thomas



Die häufigste Krebsart bei Männern ist kaum ein Thema

In der Schweiz ist Prostatakrebs bei Männern die häufigste Krebsart. Früherkennung wäre gut, doch es besteht das Risiko von Fehldiagnosen und -behandlungen. Deshalb ist Aufklärung wichtig.

Pro Jahr erkranken hierzulande 7100 Männer, trotz Fortschritten in der Behandlung sterben rund 1400 Männer daran. Zudem haben Prostatakrebs sowie die Therapien oft schwerwiegende Folgen wie Inkontinenz und Impotenz. Nicht zu unterschätzen sind auch die psychischen Auswirkungen. Gerade Männer tun sich oft schwer damit, offen über Prostatakrebs zu sprechen und Hilfe zu akzeptieren.

Personen, bei denen Verwandte ersten Grades erkrankt sind, haben ein erhöhtes Risiko für Prostatakrebs. Sie sollten deshalb ab dem 40. Lebensjahr mit ihrer Ärztin oder ihrem Arzt über die Vor- und Nachteile der Früherkennung sprechen.

Allerdings führen manche Tests zu falsch-positiven Ergebnissen. Bevor man sich in eine Behandlung mit möglichen Nebenwirkungen wie Inkontinenz oder Impotenz begibt, müssen deshalb genauere Analysen erfolgen. Deshalb ist das Gespräch mit dem Hausarzt oder der Hausärztin wichtig.

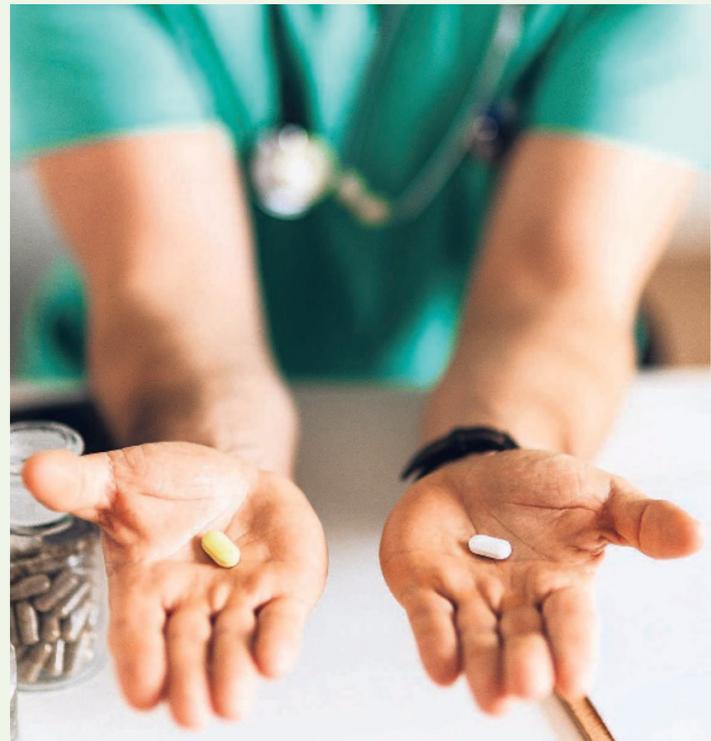
Fragen zur Sexualität nicht ausklammern

Auch während und nach einer Behandlung gibt es Möglichkeiten für Betroffene, sich mit ihren Sorgen und Ängsten auseinanderzusetzen.

Eine davon ist die psychoonkologische Beratung, die im Umgang mit dem neuen Körper nach der Prostataentfernung und mit den Nebenwirkungen der Chemo- und Hormontherapien hilft. Bei Fragen

Die Früherkennung von Prostatakrebs ist nicht einfach. Die Entscheidung dafür oder dagegen bedingt deshalb eingehende Beratung.

BILD KAROLINA-GRABOWSK, PEXELS



zur Sexualität fühlen sich Betroffene und ihre Partnerinnen und Partner oft alleingelassen. Die Krebsliga bietet am Krebstelefon und in den regionalen Krebsligen niederschwellige und kostenlose Bera-

tung für Betroffene und ihre Angehörigen. Wer lieber schreibt statt redet, kann sich schriftlich und anonym via E-Mail oder Chat an die Fachpersonen wenden. (pd./rs.)

Für alle, die im Alter daheim leben wollen.

Respektvolle Betreuung, von Krankenkassen anerkannt.

Tel 044 319 66 00
www.homeinstead.ch

 **Home Instead**
Zuhause umsorgt

HÖROASE
HÖRBERATUNG ZÜRICH AFFOLTERN

Ihr Hörgeräte-Fachgeschäft in Zürich Nord – persönlich und unabhängig!

Gutes Hören ist so wichtig, wir sorgen dafür.

Wir führen verschiedene Marken, das Beste für Sie!

www.hoer-oase.ch | info@hoer-oase.ch
Telefon 044 213 22 22 | Wehntalerstrasse 310 | 8046 Zürich
P vorhanden | Bushaltestelle Zürich Neu-Affoltern

zürich 24

MEINE STADT, MEINE NEWS.

Wissen was läuft

Neu auf zuerich24.ch und in der App.



Alle News, null Rappen!



QUARTIERVEREIN HIRSLANDEN

Kampf dem Verkehrsmoloch am Klusplatz im Kreis 8

Der Klusplatz ist heute vorwiegend ein Verkehrsmoloch. Die Bevölkerung fordert mehr Aufenthaltsqualität. Es gibt aber noch einige Hürden. Doch der Reihe nach:

Über 100 Quartierbewohnende hatten sich im Theatersaal des Gesundheitszentrums fürs Alter Klus Park versammelt, um vom Quartierverein Hirslanden zu erfahren, wie es mit dem Klusplatz weitergehen könnte. Anwesend waren zwar auch Vertretende des städtischen Tiefbauamts. Sie äusserten sich aber nicht zum Projekt, da «der Projektstand keine öffentlichen Aussagen zulasse». Zurzeit würden verschiedene Varianten geprüft. Das Resultat soll im 2. Quartal 2025 vorliegen. Das Tiefbauamt gibt aber auf seiner Website umfassend Einblick in den Stand seiner Überlegungen. «Wir wollten in der Zwischenzeit unsere Ideen breiter abstützen, weshalb wir diese Informationsveranstaltung mit Workshop organisiert haben», erläuterte Mischa Schiwow, Co-Präsident des Quartiervereins Hirslanden. Im Mittelpunkt standen die Tramwendschleife, das Gebiet Hegibach Nord und die Verkehrsführung.

Gefordert wird ein Klushaus

Remo Jucker vom Vorstand Quartierverein Hirslanden fasste die Varianten des Tiefbauamts zusammen. Anschliessend zeigte Architekt und Quartierbewohner Hugo Wandeler den Anwesenden seinen Lösungsvorschlag auf. Diesen hatte er unabhängig erarbeitet. Er propagierte den Einbezug der Sempacherstrasse. «So entsteht ein barrierefreier Platz mit 860 Quadratmetern Fläche», zeigte er auf seinen Zeichnungen. Auf diesem Platz könnte ein runder Bau mit einem Café wie am Bellevue entstehen. Auch Bäume könnten gesetzt werden. Auf dem Café könnte zudem ein fünfstöckiges Haus gebaut werden, mit günstigen Wohnungen. Das «Klushaus» würde die soziale Kontrolle vor Ort erhöhen. Miteinbezogen hat Wandeler die Obere Hegibachstrasse.

Dort soll neu Tempo 20 eingeführt werden. Zudem sollen die Parkplätze auf Privatgrund mit dem öffentlichen Trottoir getauscht werden, so dass die Leute direkt vor den Geschäften gehen können. Weiter sieht die Planung von Wandeler Einbahnverkehr für den motorisierten Verkehr im Strassendreieck Asylstrasse – Bergstrasse – Jupiterstrasse vor.

Doch kein Spurabbau?

Doch nicht alle Anwesenden waren einverstanden. Für Diskussionen sorgte der Spurabbau, der für einige einem Kapazitätsabbau gleichkommt. «Die Kapazität muss erhalten bleiben, auch für diejenigen, die nach Witikon fahren», wurde gefordert. Ebenfalls kontrovers diskutiert wurde die geplante Veloführung auf dem Trottoir. Auch die Verkehrsführung stiess nicht bei allen auf Zustimmung. Es gab aber viel Lob für die Initiative des Quartiervereins. «Ich bin zuversichtlich, dass der Klusplatz dank dieser breiten Mitwirkung zum Quartierplatz wird», war Schiwow überzeugt. Die Bevölkerung wolle nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden. «Die Ansprüche und Wünsche der Bevölkerung müssen von der Stadt ernst genommen werden», so Schiwow weiter. Die Planung des Tiefbauamts sei aber sehr langsam. Gemäss der städtischen Dienstabteilung soll 2029 mit dem Bau begonnen werden, wenn keine Einsprachen eingehen.

Die Aufwertung des Klusplatzes ist seit langem ein Thema (wir berichteten öfters). Motionen von Marianne Aubert und Hans Jörg Käppeli sowie Ann Catherine Nabholz und Käppeli wurden 2011, resp. 2019 eingereicht. Der Stadtrat taxierte diese als nicht umsetzbar. Noch hängig ist die Stadtratsantwort zu den im Sommer eingereichten 850 Unterschriften mit gleicher Stossrichtung wie oben beschrieben.

Pia Meier

«Ich lege den Finger auf wunde Punkte»

Olivier Samter hat zwei grosse Leidenschaften: Filme und Zeichnen. Beides kann er beruflich umsetzen – als Comiczeichner, Podcast-Autor auf Maxime Cinema und als Moderator diverser Filmfestivals. Nun kam noch eine Ausstellung dazu.

Karin Steiner

Wer am Zürichsee wohnt und die «Zürichsee-Zeitung» abonniert hat, kennt den Namen Olivier Samter. Seit 2016 setzt sich der 31-jährige Kunst- und Kulturschaffende in «Samters Wochenschau» zeichnerisch mit aktuellen regionalen Themen auseinander. «Ich bin in Meilen aufgewachsen und bin mit der Region vertraut», sagt er. «Heute lebe ich in Zürich und habe mehr Distanz, was kein Nachteil ist.»

Jeweils Mitte der Woche bekommt er einen Überblick über die aktuellen Themen, die sich für eine Illustration in der Zeitung eignen würden. «Manche Inhalte drängen sich für einen Cartoon direkt auf. Am liebsten sind mir lokale Themen, die auch national ausstrahlen. Ich finde immer etwas, das passt. Manchmal sind meine Comics böse. Ich liebe es, den Finger auf wunde Punkte zu legen. Aber meistens sind sie lustig. Es ist mir wichtig zu zeigen, wie absurd und schräg etwas ist.»

Samter war bereits als Kind stets mit dem Stift in der Hand anzutreffen. «Meine Familie hat mich immer wieder ermutigt, weiterzumachen.» So war es naheliegend, dass er an der Hochschule Luzern Trickfilm studierte und das Studium mit dem Bachelor in Animationsfilm abschloss.

«Einen Trickfilm zu machen, bedeutet sehr viel Zeichenarbeit, aber auch viel Spass», sagt er. «Ich arbeite mit zwölf Bildern pro Sekunde, das ist ein riesiger Aufwand. Ich habe bereits zwei Kurzfilme gemacht, einen davon als Abschlussarbeit an der Hochschule, den zweiten, den Kurzfilm «Roar», habe ich zusammen mit einem Freund in 24 Stunden umgesetzt.» Dieser Film wurde im Vorprogramm von «Jurassic World: Fallen Kingdom» in zwölf Kinos gezeigt.

Erst nach dem Studium beginne man, sich an grössere Projekte heranzuwagen. «In den letzten Jahren habe ich viel Neues gemacht.» Zum Beispiel sei er im SRF-Satireformat «Deville Late Night» von 2019 bis 2022 als Content Creator und Autor tätig



Ein Beispiel aus der Feder des vielseitigen Kunst- und Kulturschaffenden Olivier Samter.

BILD ZVG

gewesen. «Das war eine sehr spannende Aufgabe, ich würde gerne wieder einmal etwas in diese Richtung machen. Oft kommen neue Aufträge, die mir Spass machen, einfach so auf mich zu», stellt er fest.

Erste eigene Ausstellung

Im Frühling erfüllte sich Olivier Samter mit einer ersten eigenen Ausstellung einen lang gehegten Wunsch. «Ich habe die Ausstellung mein Lebenswerk genannt und habe Zeichnungen aus allen bisherigen Lebensabschnitten, angefangen mit Kinderzeichnungen, ausgestellt. Es war spannend, diese Ausstellung vorzubereiten, denn es war ein Anlass, alle Arbeiten, die die irgendwo in einem Dossier ruhen, wieder einmal durchzuschauen.» Dabei habe er festgestellt, dass es immer wieder Schübe gab, bei denen er eine neue Art zu erzählen gefunden habe. Olivier Samter ist vielseitig kunst- und kulturin-

teressiert und offen für alles. So arbeitet er seit Herbst 30 Prozent beim Kulturmagazin «Cocou» in Winterthur. «Ich bin für das Marketing und die Kommunikation zuständig. Das ist spannend und ein ganz anderer Bereich des Schaffens. Zudem bin ich froh über das regelmässige Einkommen und geniesse es, in einem festen Team zu arbeiten. Als Zeichner und Autor ist man immer auf sich selbst gestellt.»

Filme als Beruf und Leidenschaft

Ein zweites wichtiges Standbein im Leben von Olivier Samter sind Filme. «Filme sind eine grosse Leidenschaft für mich. Ich schaue mir sehr viele Filme an und schreibe und podcaste seit 2017 als Autor auf Maximum Cinema über aktuelle Filme. Das hat den Vorteil, dass ich oft Filme vorgängig bei den Pressevorführungen ohne störendes Publikum anschauen kann.» Er liebe Arthouse-Filme, die ohne

grosse Budgets ausserhalb der grossen Filmstudios gedreht wurden. «Grundsätzlich mag ich eher Kultur als Action, aber ich schaue mir auch kritisch Filme an, für die sehr viel Geld rausgeschmissen wurde.» Auf die Frage nach seinem Lieblingsfilm nennt er nach kurzem Überlegen «Love Actually» aus dem Jahr 2003 von Regisseur Richard Curtis. «Das ist ein sehr kitschiger Weihnachtsfilm-Klassiker.»

Auch als Moderator ist Samter des Öfteren an Film- und Animationsfilmfestivals im Einsatz. Einen Ausgleich zu der Welt der Bilder findet er im Volleyball. «Das ist ein Gefäss, bei dem ich meinen Kopf lüften kann. Ich bin ein ambitionierter Mensch und stelle hohe Ansprüche an mich. Beim Sport oder auch beim Legen von Puzzles kann ich abschalten.»

Weitere Informationen:
www.oliviersamter.ch

Zürcher Stolz für Zürcher Füsse

Zürich, die pulsierende Stadt am See, die das Moderne mit Tradition verbindet, hat jetzt ein neues Must-have: Zocks – Socken im Zürich-Design.

Die Zocks werden von einem engagierten Miniunternehmen hergestellt, das von sechs Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Zürich Nord gegründet wurde. Die Socken bringen den Zürcher Stolz direkt an Zürcher Füsse.

Die Idee hinter Zocks ist einfach, aber bestechend: Socken, die nicht nur modisch sind, sondern auch ein Stück Heimat mit sich tragen. Ob in Zürich oder in der Ferne – mit Zocks hat man immer ein Stück dieser einzigartigen Stadt bei sich. Perfekt für all jene, die ihren Zürcher Stolz zeigen oder einfach ein bisschen Heimatgefühl erleben möchten, egal wo sie gerade sind.

Qualität trifft auf Design

Die Socken bestehen aus 80 Prozent hochwertiger Baumwolle und 20 Prozent synthetischen Fasern. Das sorgt nicht nur für ein angenehmes Tragegefühl, sondern auch für eine lange Haltbarkeit. Sie sind atmungsaktiv, weich und sorgen für den perfekten Komfort – den ganzen Tag. Die in Polen gemäss OEKO-TEX-Standard produzierten Zocks werden vom Schweizer Textilunternehmen itSocks bezogen.

Und das Beste: Das stylische Design repräsentiert Zürich in all seinen Facetten – modern, urban und ein wenig traditionell. Im Zehenbereich ist die Skyline von Zürich erkennbar. Ausserdem ist der ganze Socken in den Zürcher Wappenfarben blau und weiss designt. Perfekt für



Sie haben die Zocks entwickelt: die sechs jungen Unternehmerinnen und Unternehmer der Kantonsschule Zürich Nord.

BILD ZVG

alle, die sowohl Wert auf Qualität als auch auf ein modisches Statement legen.

Zocks ist mehr als nur ein Produkt – es ist das Ergebnis harter Arbeit und kreativen Denkens von sechs jungen Unternehmerinnen und Unternehmern der Kantonsschule Zürich Nord, die sich im Rahmen des Programms von Young Enterprise Switzerland (YES) zusammengefunden haben. YES gibt Jugendlichen die Möglichkeit, ihre eigenen Miniunternehmen zu gründen und erste Erfahrungen in der Wirtschaftswelt zu sammeln.

Mit der Unterstützung von YES und dessen wirtschaftlichem Know-how wagen die Schüler und Schülerinnen den Sprung ins Unternehmertum und bieten mit Zocks ein Produkt an, das sowohl praktisch als auch emotional anspricht.

Wo Zocks erhältlich sind

Man kann das Miniunternehmen der sechs Gründerinnen und Gründer ganz einfach unterstützen, indem man Zocks erwirbt; diese sind an verschiedenen Weihnachtsmärkten erhältlich, darunter in Wipkin-

gen und Zumikon. Auch auf dem Schulgelände am Irchel wird am 12. Dezember ein kleiner Markt stattfinden, an dem alle Miniunternehmen der Kantonsschule ihre Produkte präsentieren – eine perfekte Gelegenheit, um persönlich vorbeizuschauen und das Zocks-Team live zu erleben.

Oder noch einfacher: Man bestellt ein Paar bequem online über die Website www.zocks-clothing.ch. Ob als Geschenk für Freunde und Familie oder als Statement-Accessoire für sich selbst – mit Zocks macht man nichts falsch. (e.)



Culinarium



Bistro 19
GRUNHALDE

Alle Menüs als
Take-Away

Ein Ort der Begegnung –
alle sind willkommen!

**JEDEN
MITTWOCH
«LANGE
TAFEL»**

von 11.00 bis 13.30 Uhr,
3-Gang-Menü CHF 15.–

Mehr Infos

BISTRO 19

Grünhaldenstrasse 19 | 8050 Zürich
043 336 00 20 | www.bistro19.ch



♥-lich willkommen bei uns im

Restaurant
Waidhof

Das Waidhof-Team wünscht allen
frohe Festtage
und ein gutes Neues Jahr!

Grosse Silvester-Party

Vorspeisen-Buffet, Fondue chinoise
und grosses Dessert-Buffet
Livemusik mit Monique, Silvanas
und DJ Outside

Alle Veranstaltungen finden Sie detailliert
auf unserer Website.

Ein beheiztes Winterzelt sorgt für eine
wundervolle Atmosphäre.

Wir bitten um Reservation.

Auf Ihren Besuch freuen wir uns – Ihr Waidhof-Team
Schwandenholtzstr. 160 – 8052 Zürich – Telefon 044 301 33 55
www.restaurant-waidhof.ch / info@restaurant-waidhof.ch
Säli in der Kegelbahn / grosser PP



Restaurant
Am Brühlbach

Spezialitätenabende
ab 17.30 Uhr

Mittwoch, 11. Dezember

Kalbsleberli

am Tisch flambiert
zubereitet mit frischen Kräutern
und knuspriger Butterrösti

Mittwoch, 18. Dezember

Rindsfiletspitzen flambiert

mit hausgemachten Spätzli

Reservieren Sie jetzt unter
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühlweg 11
8049 Zürich Höngg
www.ambruehlbach.ch

Herzlich willkommen

Grünwald

Das gemütliche Restaurant zwischen
Regensdorf und Höngg

Chinoise à discrétion

Adventskarte und Weine
aus der Schatzkarte

- Ideal für Firmen-, Familien- und Vereinsanlässe
- Genügend Parkplätze/Bus 485 direkt vor der Tür

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:

Nicolas F. Blangey mit dem «Grünwald»-Team

Regensdorferstrasse 237 · 8049 Zürich
Tel. 044 341 71 07 · www.gruenwald.ch

zürich 24

MEINE STADT, MEINE NEWS.

Wissen was läuft
Neu auf zuerich24.ch
und in der App.



Alle
News, null
Rappen!





Das Dave Gisler Trio.

BILD ZVG

JAZZ IM SEEFELD

Ein Top-Konzert am 16. Dezember

Dave Gisler genießt einen hervorragenden Ruf als eigenwilliger Klangarchitekt an der E-Gitarre. Mit dem Trio präsentiert er eine schillernde Auslegung von Möglichkeiten einer genresprenkenden Musik, die im Jazz zu Hause ist, aber sich auch beim Rock, Punk und Noise bedient. Die erste Trio-Aufnahme «Rabbits on the Run» wurde 2018 bei Intakt Records veröffentlicht. Sie legte die Spur für einen musikalischen Aufbruch, der das Trio mit der Trompeterin Jaimie Branch zum Quartett und mit David Murray zum Quintett erweiterte.

Aktuelles Album dabei

Nun sind sie wieder unterwegs, haben ihr aktuelles Album im Gepäck und neues musikalisches Material. «Duckt euch, hier fliegen Glückskeksbrösel durch die Luft», schrieb Rigobert Dittmann, und Filipe Freitas hörte «ein Feuerwerk an musikalischer Intensität und prachtvoller Improvisation». (e.)

Programm Dave Gisler Trio, 18.12.2024–19.30, Dave Gisler: Gitarre, Raffaele Bossard: Bass, Lionel Friedli: Schlagzeug, GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich. Beginn 19.30 Uhr

Wirtschaft Unterdorf: Schliessung und Neubeginn

Die Wirtschaft Unterdorf in Affoltern bekommt Anfang 2025 eine neue Leitung. Das gesamte Team wird übernommen. Die bisherige Wirtin Sandra Zabatta-Alcantara erzählt, wie es dazu kam.

Béatrice Christen

Sandra Zabatta-Alcantara und ihr Gatte Angelo haben vor rund vier Jahren die Wirtschaft Unterdorf in Zürich-Affoltern übernommen. Zu Beginn ihrer Tätigkeit machte den beiden allerdings die Pandemie einen Strich durch die Rechnung. Das Lokal blieb mehrere Monate geschlossen, nur auf der Terrasse durften die Gäste bewirtet werden. Heute ist das Unterdorf – oder das UD, wie es die Insider nennen – zu einem beliebten Treffpunkt geworden. Am Stammtisch versammeln sich die Einheimischen Tag für Tag, aber auch das Angebot auf der Speisekarte ist abwechslungsreich und bunt. Herausragend sind dabei die kantonalen Gerichte. Abwechslungsweise werden Spezialitäten aus den 26 Schweizer Kantonen angeboten und zusätzlich täglich eine Auswahl von Tagesmenüs.

Hilfe für missbrauchte Kinder

Neben dem normalen Stammtisch haben die Wirtsleute im Unterdorf auch einen regelmässigen Treffpunkt der Bikers Against Child Abuse (BACA) geschaffen. Hintergrund dieser gemeinnützigen Biker-Organisation ist, weltweit eine sichere Umgebung für misshandelte und missbrauchte Kinder zu schaffen. Im Gespräch mit Sandra Zabatta-Alcantara zeichnet sich ab, dass die eidgenössisch diplomierte Gastronomie-Betriebsleiterin das «Unterdorf» mit viel Herzblut führt. Sie erzählt: «Mit dem eigenen Restaurant habe ich mir einen Traum erfüllt, und im Laufe der Zeit habe ich viel erreicht. Doch nun möchte ich mich verändern nach dem Motto auf zu neuen Ufern. Ich übergebe die Wirtschaft einem erfahrenen Gastronomen.» Ihr sei es wichtig,

«Ich wünsche mir, dass das Restaurant, welches zu einem gemütlichen und beliebten Treffpunkt im Quartier geworden ist, in meinem Sinne weitergeführt wird und seinen Charme behalten darf.»

Sandra Zabatta-Alcantara.
Bisherige Wirtin

jemandem zu finden, der das gut eingespielte Team übernehme, und das sei ihr gelungen. «Der Übergang erfolgt nahtlos. Am 19. Dezember übergebe ich das Zepter meinem Nachfolger, der das Unterdorf bereits am 4. Januar wieder eröffnet. Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinem Team bedanken und auch bei all meinen Gästen. Es war eine schöne Zeit und ich war gerne Gastgeberin in der Wirtschaft Unterdorf», sagt die scheidende Wirtin. Und: «Ich wünsche mir, dass das Restaurant, welches zu einem gemütlichen und beliebten Treffpunkt im Quartier geworden ist, in meinem Sinne weitergeführt wird und seinen Charme behalten darf.»

Wirtschaft Unterdorf, Katzenseestrasse 15, 8046 Zürich. Telefon 044 371 63 11. www.wirtschaft-unterdorf.ch



Sandra Zabatta-Alcantara.

BILD BÉATRICE CHRISTEN

BILDUNG AUF MATURITÄTSEBENE

«Politisches Engagement ist immer möglich»

UN@RG Rämibühl – eine Delegation der «UNO-CH» besucht Maturanden und Maturandinnen des «Rämibühl». Die Kernaussagen: Jugendliche sind in der Gesellschaft unterrepräsentiert und besonders stark von heutigen Entscheidungen betroffen.

Der neue Schweizer Rahmenlehrplan (RLP) für gymnasiale Maturitätsschulen orientiert sich am Kompetenzbegriff. Die Gymnasiasten und Gymnasiastinnen sollen nicht nur «wissen», sondern auch «können» und «wollen». Sie sollen erfolgreich studieren und verantwortungsvoll anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft lösen können. Aus diesem Grund fokussiert der RLP neben dem Wissen aus den einzelnen Fächern neu auch auf sogenannte transversale Unterrichtsbereiche. Um den Schülerinnen und Schülern solche überfachlichen Kompetenzen, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Politische Bildung näherzubringen, hat die Fachschaft Geografie am Realgymnasium Rämibühl eine Delegation der UNO-CH eingeladen. Die Maturandinnen und Maturanden haben einen Einblick in die Geschichte, den Aufbau und die Funktion der UNO erhalten. Ein Fokus lag auf der Rolle der Schweiz in der UNO und den weltweit diskutierten SDGs (Sustainable Development Goals), den 17 Nachhaltigkeitszielen. Es wurden Fragen diskutiert wie: «Was ist Nachhaltigkeit?» und «Wo steht die Schweiz?». Die Schülerinnen und Schüler widmeten sich in Kleingruppen je einem SDG und diskutierten über

Fürs Thema «Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Politische Bildung» hat die Fachschaft Geografie eine Delegation der UNO-CH eingeladen. BILD ZVG



Strategien auf globaler, nationaler und persönlicher Ebene, um diesem Nachhaltigkeitsziel einen Schritt näher zu kommen.

UNO kann Herausforderungen stemmen

Als Leiterin des Bildungsangebots der Gesellschaft Schweiz UNO ist es Caroline Mayer ein grosses Anliegen, durch Work-

shops wie diesen an Schulen die Werte und Prinzipien der Vereinten Nationen zu vermitteln. Die UNO bietet einen einzigartigen Ort, an dem praktisch alle Staaten der Welt zusammenkommen, um globale Herausforderungen zu diskutieren und Lösungen zu entwickeln – ein Wert, den man nicht unterschätzen darf. Gleichzeitig sind sie sich bewusst, dass die UNO reformbedürftig ist und Kritik

Raum haben muss. Genau diese Offenheit macht ihr Bildungsangebot besonders wertvoll: Es zeigt Schülerinnen und Schülern nicht nur, welche Errungenschaften die UNO vorzuweisen hat, sondern auch, wo es Verbesserungspotenziale gibt. So regen sie kritisches Denken an und fördern eine differenzierte Sichtweise. Das passt hervorragend zu den Zielen des neuen Rahmenlehrplans, der junge Men-

schen ermutigt, Verantwortung zu übernehmen und aktiv an einer nachhaltigen und gerechten Gesellschaft mitzuwirken.

Jugendliche sind benachteiligt

Besonders eindrücklich und nahe bei den Jugendlichen war der Gastvortrag von Aneschka Berchtold, einer Schweizer Jugenddelegierten der sogenannten «Swiss Youth Reps» (<http://www.swissyouthrep.ch>). Aus ihrer Perspektive sind Jugendliche im politischen System doppelt benachteiligt: Sie sind unterrepräsentiert und besonders stark von heutigen Entscheidungen betroffen. Ein Weg, dies zu ändern, sind genau diese Swiss Youth Reps. Jährlich werden drei Jugendliche für eine zweijährige Mandatszeit gewählt, um die Anliegen der in der Schweiz lebenden Jugend bei den Vereinten Nationen zu vertreten. Das EDA bietet ihnen an UNO-Konferenzen als Teil der Schweizer Delegation eine Plattform, um sich für eine zukunftsorientierte Politik einzusetzen.

Das RG Rämibühl bald in der Uno?

Am UNO-Tag am Realgymnasium Rämibühl wurde deutlich: Die Maturandinnen und Maturanden sind vielseitig interessiert und engagiert. Ob auf die Matura ein Soziologie-, Physik-, Germanistikstudium oder Zwischenjahr folgt – politisches Engagement ist immer möglich. Vielleicht vertritt bald ein Maturand oder eine Maturandin des Rämibühls die Schweizer Jugend bei der UNO? Flora Chiper (Matura 2018) macht es vor: Gemeinsam mit Aneschka Berchtold aus Bern und Pleun Vaartjes aus Lausanne ist sie seit über einem Jahr UNO-Jugenddelegierte der Schweiz.

Julia Rafflenbeul

«Bundesrat Röstli muss Projekte in autofreundlichen Regionen priorisieren»

Nach dem Nein zum Autobahnausbau fordert SVP-Präsident Marcel Dettling: Die Gelder aus dem Strassentopf sollen künftig in die Regionen fließen, welche die Vorlage angenommen haben.

Claudia Brügger

Es war ein knappes Rennen beim Autobahnausbau: Obwohl die Vorlage am Abstimmungssonntag mit 52,7 Prozent abgelehnt wurde, sprachen sich auch viele Regionen für den geplanten Ausbau aus.

Auf diese gilt es nun vor allem den Fokus zu setzen, finden Stimmen aus bürgerlichen Parteien: «Es ist ganz klar, dass Bundesrat Röstli nun einen Blick auf die Landkarte werfen und die autofreundlichen Regionen bei künftigen Ausbauprojekten priorisieren muss», sagt SVP-Präsident Marcel Dettling auf Anfrage von «Streetlife».

Auch eine Senkung der Mineralölsteuer ist für Dettling eine Konsequenz zum Nein aus dem Stimmvolk. «Über die Höhe kann man diskutieren, denn die Gelder aus dem Strassentopf sind auch wichtig für den Unterhalt und aktuelle Ausbauprojekte. Trotzdem kann es nicht sein, dass Autofahrer weiter so massiv geschöpft werden und nicht davon profitieren.»

Tiefere Spritpreise – und wie sieht es mit der Vignette aus?

Diese Meinung teilt auch SVP-Nationalrat und Transportunternehmer Benjamin Giezendanner: «Sofern keine neuen Ausbauprojekte kurz- bis mittelfristig genehmigt werden, gilt es, diesen Zuschlag pro

Liter Benzin und Diesel zu reduzieren. Man kann dem Automobilisten nicht Geld abverlangen und gleichzeitig noch die Qualität des Verkehrsträgers Strasse vermindern.» Die Vignette hingegen würde Giezendanner auf keinen Fall aufheben, «da insbesondere ausländische Fahrzeuge einen Teil dieser Einnahmen beitragen». Daher müsste die Erleichterung auf dem Mineralölsteuerzuschlag stattfinden, da dies die einheimische Bevölkerung entlastet.

«Müssen anders investieren, nicht weniger»

Die Forderung nach einer Senkung der Mineralölsteuer überrascht Monika Rühl, Direktorin von Economiesuisse, nicht: «Die Autofahrer haben den Bau von Strassenprojekten vorfinanziert und erhalten nun keine unmittelbare Gegenleistung.» Trotzdem gelte es, daraus keine falschen Schlussfolgerungen zu ziehen. Für Rühl steht fest: «Wir müssen nun anders investieren, nicht weniger. Daher braucht die Strasse diese Mittel.»

SVP-Nationalrätin Diana Gutjahr aus der Ostschweiz sieht das Potenzial ebenfalls bei den Pro-Regionen, zu denen auch ihr Heimatkanton gehört: «Der Thurgau hat wiederholt ja gesagt zum Strassenausbau, obwohl er in dieser Abstimmung nicht einmal direkt betroffen gewesen wäre.» Man müsse akzeptieren,



SVP-Präsident Marcel Dettling will Projekte in autofreundlichen Regionen priorisieren. GRAFIK STREETLIFE

wenn die Regionen, die von einem Ausbau profitiert hätten, Nein sagen. «Doch gerade deshalb gilt es, nun Projekte wie die N23 Bodensee-Thurthalstrasse voranzutreiben und zu priorisieren – da, wo sich die Bevölkerung offensichtlich eine Entlastung wünscht.»

Strassentopf für autonomen Verkehr und Klimaschutz

GLP-Nationalrätin Barbara Schaffner hingegen sieht im Nein zum Ausbau

eine Abkehr von der bisherigen Verkehrspolitik mit kontinuierlichen Ausbauten der Strassenverkehrsinfrastruktur. «Es braucht nun eine Diskussion darüber, wie unser Mobilitätsbedürfnis in Zukunft bewältigt werden kann. Die Infrastruktur auf der Strasse – aber auch auf der Schiene – muss intelligenter genutzt werden. Da reden wir von einfachen Massnahmen wie temporäre Pannstreifennutzung, aber auch komplexeren Themen wie die Integration von

automatisierten Fahrzeugen in ein Gesamtverkehrssystem.» Daher dürfe es bei neuen Projekten nicht mehr nur um den Ausbau gehen, findet Schaffner: «Für ein Tunnelprojekt heisst das zum Beispiel, dass entsprechend oberirdische Strassen, Dörfer und Städte entlastet werden.»

Dass die Gelder aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) in die Agglomerationen gehören, findet auch Grünen-Präsidentin Lisa Mazzone und geht sogar noch einen Schritt weiter: «Ein Teil dieses Fonds könnte für Klimaanpassungsmassnahmen in den Bergkantonen auf dem Land eingesetzt wird», schlägt die Grünen-Politikerin gegenüber SRF vor.

Neue Vorgehensweise in Zukunft benötigt

Diese Ansicht stösst bei der SVP jedoch auf Gegenwind: «Es ist klar, dass Autobahnausbau-Gegner die vollen NAF-Töpfe nun zweckentfremden wollen. Aber die Gelder gehören dem Strassenverkehr und sollen auch da investiert werden», so Marcel Dettling. Doch um Strassenprojekte zu fördern, benötige es wohl künftig eine andere Vorgehensweise: «Vielleicht muss man mehr Projekte machen, die Strasse und Schiene betreffen, und diese so gemeinsam ins Parlament oder letztlich an die Urne bringen.»

So gut sind Radarfallen schon ohne KI

Es blitzt – und wir wissen: Auwei, das wird teuer. Aber wie funktioniert eigentlich ein Radarkasten, wieso kommt manchmal trotzdem keine Busse und ist Bremsen meist zu spät?

Bitte schön freundlich: Wohl die Mehrheit aller Autofahrenden kennt das betretene Gefühl, gerade vom grellen behördlichen Blitz als Temposünder erappt worden zu sein.

Aber wie funktionieren Blitzer eigentlich? Kommt darauf an, es gibt unzählige Systeme: Nachfahrmessung, Lichtschranke, Abschnittsgeschwindigkeitsmessung und, und, und.

Und natürlich stationäre, teilstationäre (die versetzbaren Kästen) und mobile Geräte. Stark zugenommen hat der Einsatz von Laseranlagen; das sind zum Beispiel die neueren, schlanken runden Säulen mit «Fenstern» drin.

Radar funktioniert wie Sirene

Und dann ist da natürlich Radar, der populäre Klassiker. Radar nutzt den Doppellinien-Effekt. Tönt kompliziert, ist aber simpel und funktioniert wie die Sirene von Einsatzfahrzeugen: Da werden die Schallwellen erst gestaucht und dann gedehnt.

Ein Radarblitzer sendet elektromagnetische Wellen aus, die unsere Fahrzeuge treffen und dann reflektiert werden. Kommen die Wellen von vorne, werden sie gestaucht, ihre Frequenz

Es gibt viele unterschiedliche Blitzer. So zum Beispiel dieses semistationäre Radargerät Bredar der Kapo Solothurn.

BILD KAPO SOLOTHURN



wird höher – und daraus errechnet der Blitzer unser Tempo.

Bremsen bringt meist nichts

Also bremsen, wenn wir den Kasten sehen? Meist sinnlos. Denn schlägt der Blitzer zu, dann ist die Messung bereits im Wortsinn im grauen Kasten. Je nach Gerät und Standort liegen dazwischen mal 0,3, mal aber sehr viele Sekunden. Teils ist bei fixen grauen Kästen gar kein

Radar drin, sondern messen unsichtbare Kontaktschwellen im Asphalt; der Kasten dient dann nur als Fotoapparat. Und die Reichweiten variieren: Manche Anlagen messen auf 30 Meter Distanz, viele auf 50 bis 150, manche auf 500 Meter.

Geblitzt wird nach Toleranz

Ab wann blitzt es eigentlich? Eingestellt werden Geschwindigkeitsmessanlagen in der Regel auf «Tempolimit plus Tole-

ranz plus 1 km/h gleich Blitz». Blitzt es, ist die Sicherheitsmarge – die sogenannte Toleranz – bereits aufgebraucht.

Wenn nach dem Blitz keine Busse kommt, wurde meist ein anderes Auto geblitzt, das man bei Anlagen mit viel Reichweite nicht sieht. Auch ein Metallgegenstand in der Nähe, Sonnenstrahlen oder Schneefall oder Kalibrierungsmessungen können zum bussenfreien Blitz führen. Timothy Pfannkuchen

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

6500 000

... motorisierte Strassenfahrzeuge wurden dieses Jahr bisher in der Schweiz angemeldet. Das entspricht einer Zunahme von 42 Prozent im Vergleich zum Jahr 2000. Das zeigt die vom Bund publizierte Zahl der in der Schweiz zugelassenen motorisierten Fahrzeuge.

Unter den 6,5 Millionen Fahrzeugen befinden sich 4,8 Millionen PWs, 0,8 Millionen Motorräder, 0,5 Millionen Güterfahrzeuge, 0,2 Millionen Fahrzeuge aus der Landwirtschaft, 0,1 Millionen Personentransportfahrzeuge und 8000 Industriefahrzeuge. Reine Elektroautos wurden bisher 203000 eingetragen, was einem Anteil an den Personewagen von 4,2 Prozent entspricht.

Quelle: BFS – Motorrad-Erhebung bei den Kantonen; BFS, Astra – Strassenfahrzeugbestand (MFZ)

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE



KI-Tools erobern den Alltag der Jugend

ChatGPT und Co. haben sich sehr schnell in das Leben von Jugendlichen integriert. Dies zeigt eine aktuelle Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der Swisscom. Ausserdem festigen Instagram, Tiktok, Whatsapp und Snapchat ihre Rolle als Big Four der Smartphone-Apps.

Anwendungen, die künstliche Intelligenz (KI) nutzen, erobern den Alltag der Jugendlichen im Rekordtempo. Rund 71 Prozent haben bereits Erfahrungen mit ChatGPT und Co. gemacht, wie es in einer gemeinsamen Mitteilung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und des Telekommunikationsunternehmens Swisscom heisst.

Demnach würde ein Drittel aller Jugendlichen KI-Tools bereits mindestens wöchentlich nutzen, obwohl diese Technologie erst Ende 2022 in den Fokus der breiten Masse getreten sei. Dies zeigt die aktuelle James-Studie, für die alle zwei Jahre rund 1000 Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren befragt werden. James steht für «Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz».

«Noch nie zuvor hat sich ein Medium so schnell in den Alltag integriert, wie KI-Tools dies getan haben. Damit erhält das kritische Hinterfragen von Information in Zukunft einen noch höheren Stellenwert», lässt sich ZHAW-Forscher und Co-Studienleiter Gregor Waller in der Mitteilung zitieren. Jugendliche müssten unbedingt für die Thematik sensibilisiert und angeleitet werden, wie man Informationen auf ihre Richtigkeit prüft.

Big Four festigen sich

Instagram, Tiktok, Whatsapp und Snapchat bleiben die beliebtesten sozialen Netzwerke und Messenger bei Jugendli-

Lieblingsapps der Jugendlichen auf dem Smartphone

Rang	App	Anzahl Nennungen	Rang	App	Anzahl Nennungen
1	Instagram	637	6	Brawl Stars	131
2	TikTok	558	7	Pinterest	87
3	Snapchat	503	8	Spotify	82
4	WhatsApp	466	9	BeReal	63
5	YouTube	204	10	Kamera	40

Das Smartphone ist für Jugendliche ein wichtiger Alltagsbegleiter, sie nutzen dabei verschiedene Anwendungen.

GRAFIK ZVG / QUELLE JAMES-STUDIE 2024

chen in der Schweiz. Diese Big Four der digitalen Kommunikation sind für sie fester Bestandteil des Alltags – unabhängig von Alter, Geschlecht und soziodemografischem Hintergrund.

«Dabei konsumieren Jugendliche Inhalte auf sozialen Netzwerken überwiegend, ohne diese zu kommentieren, zu teilen oder selbst regelmässig Beiträge hochzuladen», heisst es in der Mitteilung weiter. Gemeinsam mit anderen sozialen Netzwerken, Messengern und Videoportalen werden die Big Four sowohl regelmässig zur Beschaffung von Informatio-

nen als auch zu Unterhaltungszwecken genutzt, wobei Letztere überwiegen.

Sättigungstendenzen bemerkbar

Bei der Mediennutzung der Jugendlichen ist laut Mitteilung eine Sättigungstendenz erkennbar. Viele der medialen Aktivitäten wie Musik hören, soziale Netzwerke nutzen oder Videos im Internet schauen sind heute so tief im Alltag integriert, dass eine weitere Steigerung in der Nutzung kaum mehr möglich erscheint. Angesichts von Schule, Lehre, nonmedialen Freizeitaktivitäten oder sozialen Akti-

vitäten scheint eine Art natürliches Maximum erreicht zu sein. «Die stabilen Ergebnisse könnten darauf hinweisen, dass sich die digitalen Routinen und Gewohnheiten der Jugendlichen im Alltag gefestigt haben», so Céline Külling-Knecht, ZHAW-Forscherin und Mitautorin.

Ein Rückgang erfolgte bei der Nutzung von klassischen Medien. Während 2018 noch ein Viertel der befragten Jugendlichen Zeitschriften- und Zeitungsportale regelmässig zu Informationszwecken nutzten, sind es heute nur noch 10 Prozent. Gleichzeitig nutzen mehr als die

Hälfte der befragten Jugendlichen soziale Netzwerke als Informationsquelle (57 Prozent).

Auch wenn traditionelle Nachrichtenanbieter in sozialen Netzwerken ebenfalls vertreten sind, so kann grundsätzlich jede Person auf diesen Plattformen Informationen ungefiltert verbreiten. Das erhöht das Risiko von Fake News und konfrontiert Jugendliche potenziell vermehrt mit Manipulation und Fehlinformation.

Auch Gamen bleibt beliebt

Acht von zehn Jugendlichen gamen zumindest ab und zu. Bei den Jungs, die rund doppelt so häufig regelmässig gamen wie Mädchen, ist das Gamen die mit Abstand beliebteste Freizeitaktivität. Besonders beliebt sind dabei Free-to-play-Games, wie das Mobile Game «Brawl Stars», danach folgen «Fortnite» und «Minecraft».

Monetarisiert werden viele dieser Games durch Mikrotransaktionen (Bezahlmodell, bei dem Nutzerinnen und Nutzer im Spiel virtuelle Güter erwerben können). Rund die Hälfte aller befragten Jugendlichen hat eine solche bereits einmal getätigt. (red.)



Weitere Informationen zur James-Studie:
www.zhaw.ch/psychologie/james



So sieht Leidenschaft aus: Das Hallenbad Leimbach wurde zur Showbühne.

BILD ZVG

LIMMAT-NIXEN ZÜRICH

Und der «Schwimm-Award» geht an... die Limmat-Nixen

Die jährliche Gala-Show des Traditionsvereins stand ganz im Zeichen des Films. Von «Avatar» über «Harry Potter» bis «Flashdance» – sie alle wurden mit viel Glitzer und Glamour im Wasser neu interpretiert von den Limmat-Nixen Zürich.

Die über 100 Schwimmerinnen zwischen 5 und 55 Jahren zeigten in vier ausverkauften Vorstellungen im Hallenbad Leimbach und vor über 800 Zuschauerinnen und Zuschauern die ganze Palette ihres Könnens. Awardreif die Präzision und die Dynamik im Wasser und auch unterhalb der Wasseroberfläche, wenn das Team eine Pyramide bildet, um von dort aus die Teamkollegin im Salto durch die Luft wirbeln zu lassen. Eben-

falls einen Award verdiente das Team rund um das Schwimmbecken und hinter den Kulissen. Vom Management der Badkleider, die einer filmreifen Gala-Robe in nichts nachstehen, bis hin zum Styling, das beim Artistic Swimming mit funkelnem Make-up und gelierten Haaren daherkommt – ohne die vielen helfenden Hände wäre dieser Anlass nicht möglich.

Präsidentiale Worte

Markus Thöni, Präsident der Limmat-Nixen, ist sich dessen bewusst: «Der Zusammenhalt und die Begeisterung für den Sport prägen nicht nur unsere Schwimmerinnen, sondern auch ihre Familien, die über das ganze Jahr hinweg viel Einsatz zeigen und auf die wir anlässlich der Gala ganz besonders angewiesen sind.» Ihnen gelte ein grosses Dankeschön, ebenso wie den Partnern und Sponsoren.» Apro-

pos: Den Sponsoren der Limmat-Nixen kommt eine besondere Rolle zu, da Artistic Swimming ein sehr trainingsintensiver Sport ist. Sämtliche Sponsorengelder fliessen in den Sportbetrieb sowie in die Unterstützung der Schwimmerinnen, beispielsweise indem Trainingslager mitfinanziert werden, um das Familienbudget zu entlasten. Schon jetzt sind die jährlichen Mitgliederbeiträge hoch, und der Club ist immer auf der Suche nach finanzieller Unterstützung.

Nur so wird es möglich sein, dass die Athletinnen auf nationaler und internationaler Ebene weiterhin führend mitschwimmen können. Interessierte Sponsoren dürfen sich gerne an sponsoring@limmat-nixen.ch wenden. (e.)



Weitere Informationen:
www.limmat-nixen.ch

KULTURSCHACHTLE

Cantautore Pippo Pollina spielt in Adliswil

Es wirkt wie ein Blick in die Werkstatt Pippo Pollinas: Da arbeitet einer, macht sich Gedanken, setzt sich ans Klavier, greift zur Gitarre.

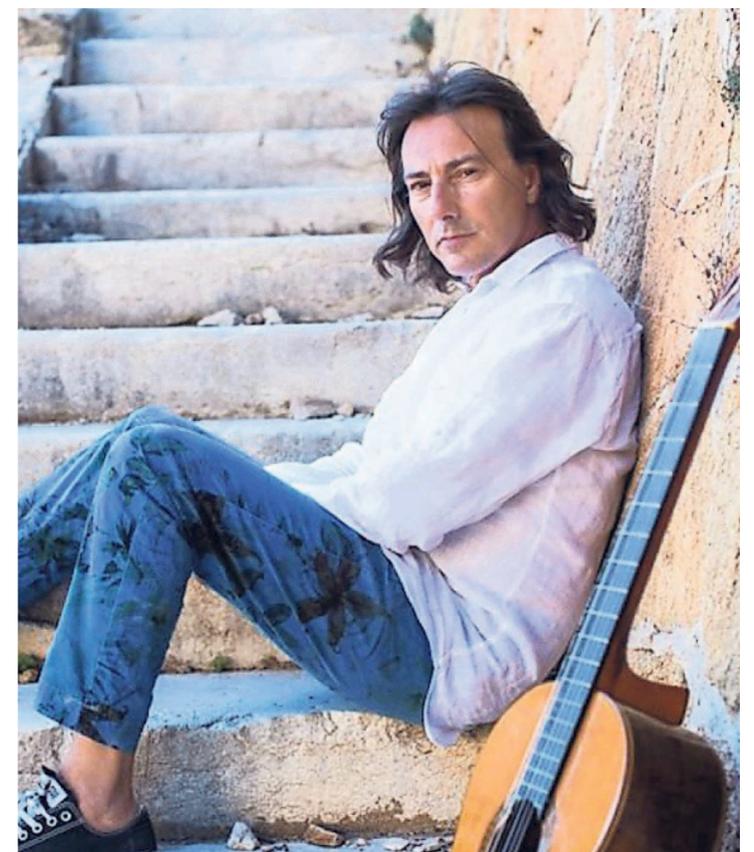
Lieder entstehen, Erinnerungen werden wach, werden dokumentiert, auch mal mit kurzen Videosequenzen dokumentiert. Ein grosser Bogen Reflexionen aus seiner unglaublichen Karriere entsteht, Perspektiven aus Privatem, Wertschätzendem, Emotionalem sind die Facetten, die Mosaiksteine für einen unvergesslichen Abend

«Nell'attimo» – im Augenblick – so heisst auch die neue CD des grossartigen Künstlers. Es ist ein Skizzenbuch,

das die Vielfalt des Kleinen sucht, den Moment festhält, und in Klarheit die berührenden, melancholischen Lieder mit Hingabe besingt.

Ein Abend mit vielen Aha-Momenten, aber ohne Schulterklopfen. Dazu ist er zu ehrlich, zu gradlinig. Es ist ein ehrlicher, empathischer und kritischer Pippo Pollina, der am 19. Dezember in der Kulturschachtle auftritt. (pd.)

Donnerstag, 19. Dezember, 20.15 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstr. 5, Adliswil. Tickets 45 Franken bei www.showticket.ch/ 2055026. Abendkasse 50 Franken. Organisiert von www.sihltalsession.ch



Das neue Album von Pippo Pollina ist Anfang Jahr erschienen.

BILD ZVG

Publireportage

Ein neuer Coop-Supermarkt fürs Leutschenbach-Quartier

Seebach wächst und mit ihm das Angebot. Der neue Coop-Supermarkt Zürich Leutschenbach wird heute Donnerstag, 5. Dezember, eröffnet. An den Eröffnungstagen profitieren Kundinnen und Kunden von zehnfachen Superpunkten sowie attraktiven Spezialangeboten.

Mit ganz viel Frische: In der neuen Verkaufsstelle im Leutschenbach-Quartier herrscht Marktstimmung. Kund/-innen finden im neuen Supermarkt alles für den täglichen Bedarf. Das Angebot reicht von frischem Brot bis Ladenschluss über eine grosse Auswahl an Molkereiprodukten bis hin zur bunten Vielfalt in der Früchte- und Gemüseabteilung. Ein besonderes Augenmerk wird im neuen Supermarkt auf Convenience-Produkte gelegt: Kund/-innen können sich auf vielfältige «Freshly Made»-Sandwiches und eine Variation an Salaten für den direkten Verzehr freuen. An der Warmverkaufsstation werden zudem Calzone, Schinkengipfeli und weitere Take-away-Köstlichkeiten angeboten. Ausgewählte regionale Produkte und Beschriftungen im Dialekt unterstreichen die lokale Verankerung von Coop.

Effizient und nachhaltig

Die Ladenfläche von 209 m² lädt sowohl zum Klein- als auch zum Wocheneinkauf ein. Im Ausgangsbereich sorgen drei Self-

Checkout-Kassen für einen effizienten Abschluss des Einkaufserlebnisses. Coop legt grossen Wert auf Nachhaltigkeit, das zeigt sich nicht nur im Sortiment, sondern auch in den für die Gestaltung des Supermarkts verwendeten Materialien. Diese entsprechen den modernsten ökologischen Standards.

Attraktive Angebote

Von Donnerstag bis Samstag, 5. bis 7. September 2024, profitieren Kund/-innen von zehnfachen Superpunkten und attraktiven Spezialangeboten. Bei einem spannenden Wettbewerb kann man Coop-Geschenkkarten im Wert von je CHF 100 Franken gewinnen. Für das leibliche Wohl rund um den Einkauf sorgt an diesen Tagen ein Stand mit Wurst, Bier und Mineral, der am Samstag vom Tennisclub Seebach betrieben wird. Das Team rund um Geschäftsführerin Imrije Selmani heisst die Kundschaft herzlich im neuen Coop willkommen: «Wir freuen uns auf die Eröffnung unseres neuen Supermarkts Zürich Leutschenbach und sind überzeugt, dass wir die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden mit unserem vielseitigen sowie regionalen Sortiment und unserem Engagement befriedigen werden.» (pd.)

Grösse der Verkaufsfläche 209 m², Leitung: Imrije Selmani, Geschäftsführerin, Leutschenbachstrasse 70, 8052 Zürich, Öffnungszeiten Montag bis Samstag 7.00–20.00 Uhr



Die Leitung des neuen Coop-Centers hat Imrije Selmani. BILD ZVG

GESCHENKE BASTELN

Last-minute-Geschenke, selber gemacht

Am Sonntag, 22. Dezember, von 13 bis 18 Uhr können alle, welche das Geschenkklübesorgen auf die lange Bank geschoben haben, im Kreativ-Atelier in Affoltern malen, basteln und gestalten, persönliche Geschenkkarten inklusive.

Entfliehe dem Einkaufsstress und tauche mit uns in eine festliche Atmosphäre mit Weihnachtsmusik ein. Gestalte persönliche Geschenkkarten und anderes und geniesse die kreative Gemeinschaft.

Für alle Kreativen und die, die es noch werden wollen! Wir laden zu einem Kreativ-Atelier ein: Von 16.00 bis 21.00 Uhr bieten wir einen gemeinsamen kreativen

Nachmittag und Abend für alle kreativen Köpfe aus Zürich-Affoltern und Umgebung – jung und alt, mit und ohne Erfahrung. Ob du angeleitet werden möchtest oder einfach Inspiration suchst, Neues auszuprobieren, alle sind herzlich willkommen. Du kannst deine eigenen Ideen, unfertige Projekte oder Materialien mitbringen oder dich an unserer Auswahl bedienen. Das Atelier ist kostenlos; für bestimmte Materialien bitten wir um einen kleinen Unkostenbeitrag.

Ort: Quartiertreff Zehntenhaus, Zehntenhausstrasse 8, Affoltern. Eine Anmeldung ist erwünscht, aber auch spontanes Erscheinen ist willkommen.

Telefon: 079 377 44 58, E-Mail: julia.medugno@gmail.com (e.)



Julia Medugno organisiert Anlässe im Zehntenhaus in Affoltern, unter anderem das kreative Basteln am Sonntag, 22. Dezember. BILDER ZVG

ERFOLGREICHES EXPERIMENT IN OERLIKON

So funktioniert der spielzeugfreie Kindergarten

Zwei Kindergartenklassen proben das Projekt «spielzeugfreier Kindergarten». Lehrpersonen gewährten spannende Einblicke in einen aussergewöhnlichen Kindergartenalltag. Fazit: Es funktioniert, macht Spass, ist didaktisch wertvoll und kann Suchtverhalten entgegenwirken.

Marianna Viscuso

Bald nahen wieder der Advent und die Weihnachtsferien mit ihrem Einkaufsrummel und den Geschenkbergen. Kinder zwischen 4 und 6 Jahren haben meist viele Spielsachen, die blinken, sich bewegen und ja, die Fantasie nicht immer beflügeln. Vor einiger Zeit erwartete die Kindergärtnerinnen und -gärtler nun ein regelrechtes Kontrastprogramm im Kindergarten. Ein Alltag «spielzeugfrei». Anstelle der Puppenecken, Bauecken und Murmelbahnen zogen Tücher, Wäscheschlammern und frei stehende Möbel ein.

Dabei wurden die Kinder schon vor den Ferien mit dem Projekt vertraut gemacht und aktiv in die Vorbereitung – das Wegräumen der Spielsachen – einbezogen. Auch wurden die Eltern umfassend über die Ziele und den geplanten Projektverlauf informiert.

Spielen ohne Anleitung, geht das?

Ohne Anleitung der Lehrpersonen galt es für die 4- bis 6-Jährigen nun Tag für Tag, frei zu spielen und den neuen Kindergartenalltag selbst zu gestalten. Für die Kinder bedeutete dies, die gewohnten Strukturen hinter sich zu lassen und in einem selbstbestimmten Spielmodus neue Abläufe, Räume, Routinen und Aktivitäten zu entwickeln. Lediglich die Verhaltensregeln im Klassenverbund wurden klar definiert und kommuniziert.

Doch der Reihe nach. Woher kommt die Idee eigentlich? Seit seiner Einführung in Deutschland im Jahr 1992 hat das Projekt «spielzeugfreier Kindergarten» nicht nur die Art und Weise, wie Kinder

zum freien Spiel zurückfinden, untersucht, sondern auch die Grundlagen für die Entwicklung eines gesunden Konsumverhaltens behandelt. Die Idee der – ja, tatsächlich – Suchtprävention im Kindergarten entstand in Zusammenarbeit mit der Aktion Jugendschutz der Landesarbeitsstelle Bayern und dem Städtischen Kindergarten Penzberg.

Suchtprävention im Kindergarten?

Seit 2015 wird das Projekt von den Suchtpräventionsstellen des Kantons Zürich angeboten und seit 2021 auch in der Stadt Zürich umgesetzt. Christa Gomez, eine der treibenden Kräfte des Projekts an Stadtzürcher Schulen, misst dem frühen Kindesalter dabei eine besonders wichtige Rolle bei. «Prävention kann nur dann erfolgreich sein, wenn Kinder zum aktiven, selbst gesteuerten Spiel zurückfinden», erklärt sie. «Im ersten Zyklus, also im Kindergarten und den ersten Schuljahren, tritt Suchtverhalten noch selten auf. Doch bereits hier können wichtige persönliche und soziale Kompetenzen gestärkt werden, die später einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln unterstützen», ist Gomez überzeugt.

Das wichtigste Ziel der Zeit ohne Spielsachen sei vor allem, «Kindern Raum für neue Erfahrungen zu schaffen und so die Lebenskompetenzen nach WHO zu stärken». Dazu zählen «Konfliktlösefähigkeit, kreatives Denken, Beziehungsfähigkeit und Selbstwahrnehmung», so Gomez weiter und hebt dabei die Bedeutung kindeseigener Ressourcen hervor. «Wenn Kinder sich bereits früh verschiedene Lebenskompetenzen aneignen und in diesen gestärkt werden, befähigt sie das, ihr eigenes Leben zu steuern und mit Veränderungen der Umwelt umzugehen.»

Seit der Einführung des spielzeugfreien Kindergartens in Zürich verzeichnet die Stadt einen spürbaren Anstieg des Interesses seitens der Lehrpersonen. Das Projekt, welches darauf abzielt, die Kreativität und Eigeninitiative der Kinder zu fördern, habe sich als äusserst erfolgreich erwiesen, so die beteiligten Lehrpersonen.

An der Schule im Schulkreis Glattal waren es zwei Kindergartenlehrpersonen, die die Durchführung des Projekts in Angriff nehmen wollten: «Sie kamen auf mich zu und informierten mich über ihre Idee, das Projekt durchzuführen. Ich war begeistert davon und gab meine Zustimmung für die Durchführung», erklärt Schulleiterin Martina Kresken. «Das erste Mal wurde das Projekt im Schuljahr 2021/22 an unserer Schule durchgeführt. Weil die Begeisterung der Lehrpersonen für das Projekt gross war, entschieden sie sich für eine zweite Durchführung nach zwei Jahren.»

Ins Spielzeugfreie zurückfinden

Was ist das Hauptziel? Die Kinder lernen, selbstständig und ohne vorgefertigte Spielsachen zu spielen, was für viele Lehrkräfte ein wichtiger Aspekt der kindlichen Entwicklung ist. Obwohl es zunächst seltsam erscheinen mag, dass Kinder das «Spielen lernen müssen», beobachten Lehrpersonen immer häufiger Schwierigkeiten bei den Kindern, sich ohne konkrete Anleitung in einem intensiven und ausdauernden Spiel zu beschäftigen.

Da das Projekt auf eine Veränderung sowohl in der Gruppe wie aber auch in jedem einzelnen Kind hinarbeitet, wird das Projekt in den besagten Kindergärten lediglich alle zwei Jahre durchgeführt. Denn den Lehrpersonen steht jeweils eine Zeit der intensiven Beobachtung und Veränderung bevor, in der nicht nur das Potenzial jedes einzelnen Kindes, sondern auch die Gruppe im Vordergrund steht. «Über die Durchführung des Projekts entscheidet nicht das Potenzial der Klasse, da in unseren Augen jede Gruppe von diesem Projekt profitieren und jedes Kind sich auf eine individuelle Reise begeben kann», sind sich die Lehrpersonen einig. Darüber, in welche Richtung sich das Projekt entwickelt, lasse sich keine eindeutige Aussage treffen. Dies sei «von verschiedenen Faktoren abhängig», finden sie. Und weiter: «Die Kinder kommen unweigerlich in Kontakt, müssen miteinander verhandeln, Kompromisse und Lösungen finden. Sie ler-

«Die Beobachtungen zeigen, dass Kinder sich durchaus intensiv und lange mit einfachen Dingen beschäftigen können. Gerade die längere Auseinandersetzung mit einem reduzierten Angebot an Gegenständen bringt die Fantasie der Kinder hervor.»

nen, für sich einzustehen, und erleben, was es heisst, auch einmal mit Langeweile umgehen zu können.»

Langeweile auch mal aushalten

Jedes Kind geht anders mit dieser neuen Situation um. Die Kinder brauchen unterschiedlich viel Zeit, um sich in diesem Projekt zu orientieren. Durch die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder lernen während dem Projekt nicht alle Kinder das Gleiche: «Einige Kinder können Konflikte rasch alleine bewältigen, andere finden ihre Stimme und lernen, ihre Bedürfnisse zu vertreten und ihre Ideen in das gemeinsame Spiel einzubringen. Wieder andere lernen, sich selbst und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, darauf zu hören und ihren eigenen Körper zu respektieren und ihm Sorge zu tragen.» Veränderungen würden mit Interesse beobachtet und in die richtigen Bahnen gelenkt, erklären die Lehrpersonen. Sie seien für die Kinder da und begleiteten sie auch in schwierigen Situationen, so dass ein Lernzuwachs bei allen Kindern stattfinden könne.

Gleiche Ausgangslage für alle?

Es gibt Kinder, die von zu Hause her die Situation kennen, eigene Ideen kreieren

zu dürfen, und wo die Eltern Möglichkeiten schaffen, in denen die Kinder ohne viel Spielzeug aktiv sind. Dazu gehören unter anderem auch Besuche im Wald, bei welchen die Kinder ohne viel Material die Natur erkunden dürfen. Diese Kinder haben im Projekt sicherlich einen Vorsprung.

Trotzdem ist das Erleben des Kindergartens für alle Kinder eine ganz neue Erfahrung, in welcher sie sich erst einmal orientieren und zurechtfinden müssen. «Die Spielsachen sind auf ein Minimum begrenzt und werden erst lebendig und bekommen einen Sinn, wenn man etwas damit kreiert», sagen die Lehrpersonen. «Nur durch das gemeinsame Lernen, durch das vertiefte Auseinandersetzen mit den Materialien und dem gemeinsamen Finden von Ideen wird es zu dem tollen und bereichernden Erlebnis, das in Erinnerung bleibt», fassen die Lehrpersonen den Prozess zusammen.

Weniger ist oft mehr

Der spielzeugfreie Kindergarten zeigt laut Experten eindrucksvoll, dass Kinder auch ohne viele Spielsachen glücklich und kreativ sein können. Auch wenn die Kinder das Malen wohl vermisst hätten, wurde ihnen das Bauen von Häusern, Zirkuszelten und Raketen in Erinnerung bleiben.

Kinder können das

Die Beobachtungen zeigen, dass Kinder sich durchaus intensiv und lange mit einfachen Dingen beschäftigen können. Gerade die längere Auseinandersetzung mit einem reduzierten Angebot an Gegenständen bringt die Fantasie der Kinder hervor und jedes Kind nimmt etwas Individuelles mit. Diese Erkenntnis regt zum Nachdenken über unsere konsumorientierte Gesellschaft an.

Ein gesundes Mittelmass zwischen dem vollständigen Fehlen von Spielzeug und dem Überfluss an Spielsachen zu finden, ist eine Herausforderung. «Zur Förderung der kindlichen Kreativität lohnt es sich jedoch allemal, sich dieser Herausforderung zu stellen», sind die Beteiligten überzeugt.

Seine Haut ist eine optische Täuschung

Blau kommt in der Natur sehr selten vor. Schmückt sich ein Tier ausnahmsweise doch mit dieser Farbe, dann stecken dahinter meist ausgeklügelte Technik und angewandte Physik. So auch beim Blauen Baumwaran. Das fasziniert die Menschen so sehr, dass das Tier Opfer des illegalen Tierhandels ist.

Im Zoo Zürich leben aktuell neun Tierarten, die das Wort Blau im Namen tragen. Mindestens acht weitere könnten es. Auch ihr Äusseres wird durch die auffällige Farbe dominiert. Unter den Reptilien ist der Blaue Baumwaran mit einer Länge von bis zu 112 Zentimetern der grösste Vertreter mit dieser besonderen Färbung. Im Zoo Zürich leben derzeit zwei Weibchen und drei Männchen, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Blau kommt in der Natur sehr selten vor. Schmückt sich ein Tier ausnahmsweise doch mit dieser Farbe, dann stecken dahinter meist ausgeklügelte Technik und angewandte Physik. So auch beim Blauen Baumwaran. Seine blaue Haut ist eine optische Täuschung. Faszinierend für uns Menschen ist sie dennoch, weshalb der Waran Opfer des illegalen Tierhandels ist und inzwischen als stark bedroht gilt.

«Der Blaue Baumwaran wurde erst 2001 entdeckt und wissenschaftlich beschrieben», schreibt der Zoo in seiner Mitteilung. Sein Verbreitungsgebiet sei äusserst klein. Er komme ausschliesslich auf der indonesischen Insel Batanta, gelegen in Westpapua, vor. Eine Insel, nur ungefähr so gross wie der Kanton Obwalden. Insgesamt 61 Kilometer lang und 13 Kilometer breit. Es sei das kleinste Verbreitungsgebiet aller Warane. Das mache ihn anfällig für Bedrohungen. Die wohl grösste ist der illegale Tierhandel mit der attraktiven und einzigartigen Tierart. Auf der Roten Liste der gefährdeten Arten der Weltnaturschutzunion International Union for Conservation of Nature wird er als stark bedroht geführt. Wie gross sein aktueller Bestand in der Wildnis tatsächlich ist, ist laut der Mitteilung weitestgehend unklar. Es existieren nur wenige Sichtungen und noch weniger verlässliche Daten.

Die Art ist wenig erforscht

Wie alle der derzeit rund 80 bekannten Waran-Arten ist der Blaue Baumwaran



Wie alle der derzeit rund 80 bekannten Waran-Arten ist der Blaue Baumwaran tagaktiv, äusserst agil und kräftig. BILD ZOO ZÜRICH, ALBERT SCHMIDMEISTER

tagaktiv, äusserst agil und kräftig. Sein Leben spielt sich in Bäumen ab. Er ist ein sehr guter Kletterer mit langen Krallen und einem langen, beweglichen Schwanz, den er als zusätzliches Greifwerkzeug nutzt. Grössere Distanzen im Geäst überwindet er durch gezielte Sprünge.

Die Art ist wenig erforscht. Das Wissen über den Blauen Baumwaran und sein Fortpflanzungsverhalten stammt vor allem aus der Terrarien-Haltung. Und so sind die bisher vermeldeten Nachzuchten – im Zoo Zürich erstmals 2011 – bereits

ein grosser Erfolg. Seitdem sind insgesamt 40 Tiere im Zoo geschlüpft.

«Mit der Haltung und Zucht tragen wir auch dazu bei, Wissen über den Blauen Baumwaran zu sammeln und möglichst viele weitere seiner Geheimnisse zu lüften», schreibt der Zoo in der Mitteilung. Wie er seine leuchtend blaue Färbung erzeuge, sei bereits bekannt. Sie beruhe – wie häufig im Tierreich – auf einem physikalischen Trick. Blau ist eine von drei Primärfarben. Gelb und Rot sind die beiden anderen. Im Gegensatz zu Blau sind

sie in der Natur weit verbreitet. In der Regel werden Farben durch Pigmente erzeugt. Carotinoide, wie sie beispielsweise viele Pflanzen bilden, sind wohl die bekanntesten Pigmente oder Farbstoffe der Natur. Dank ihnen sind Karotten oder Kürbisse orange.

Blau Pigmente sind selten

Blau dagegen kommt als natürlicher Farbstoff, also als Pigment, in der Natur kaum vor. Laut der Mitteilung des Zoos gibt es ein paar Pflanzen, die blaue Pig-

mente bilden. Die meisten Tiere aber würden einen Trick nutzen, um blau zu erscheinen. «Denn genau das ist es, eine optische Illusion», schreibt der Zoo. So auch beim Blauen Baumwaran. Statt Pigmentfarbe, die tatsächlich färbe, nutze er Strukturfarbe, die durch die Reflexion von Licht an einer meist durchsichtigen Struktur entstehe. Das habe mit den verschiedenen Wellenlängen von Licht zu tun. Sonnenlicht sei weiss, bestehe aber aus unterschiedlich langwelligen Lichtstrahlen in unterschiedlichen Farben. «Wird es gebrochen, also reflektiert, können wir diese Farben sehen. So entsteht bei Regen beispielsweise ein bunter Regenbogen», so der Zoo Zürich.

Der Trick bei blauen Tieren besteht demnach darin, nur die kurzwelligen Lichtstrahlen im blauen Farbspektrum zu reflektieren. Das gelingt durch winzige Nanostrukturen in den Hautzellen, Federn oder wie beim Waran – Schuppen des Tieres. Alle Lichtstrahlen ausser den kurzwelligen blauen werden absorbiert oder so reflektiert, dass sie sich gegenseitig aufheben. Hinter der blauen Färbung im Tierreich steckt also oftmals schlicht Physik.

Farbe hat zwei Hauptaufgaben

In der Natur haben Farben gemäss dem Zoo Zürich meist zwei Aufgaben: Entweder dienen sie der Tarnung oder der Kommunikation. Der Blaue Baumwaran scheint seine Färbung für beides zu nutzen. Je nach Lichteinfall und Schattenschwurf lässt ihn die gefleckte Musterung aus Blau und Schwarz in seinem Lebensraum, dem dichten und dunklen Geäst von Büschen und Bäumen, fast verschwinden.

Auch sind Blaue Baumwarane nicht immer gleich blau. Die Intensität der Färbung variiert. Diese könnte mit dem Paarungs- und Balzverhalten der Tiere zu tun haben. Bislang fehlen jedoch konkrete wissenschaftliche Studien, um dies eindeutig zu belegen. (pd.)

ZÜRCHER WEIHNACHTSALLEE

Europaallee hat sich herausgeputzt

Bis 23. Dezember verwandelt sich die Europaallee vom Gustav-Gull-Platz bis zum Europaplatz in einen festlichen Marktplatz mit zahlreichen Angeboten für die gesamte Familie. Über 80 wechselnde Ausstellende präsentieren laut Mitteilung der Organisatoren im Nasch- und Geschenklmarkt handgefertigte Produkte, kulinarische Köstlichkeiten und weihnächtliche Spezialitäten und ergänzen das Festtagsangebot der Einkaufspassage sowie der ganzen Weihnachtsstadt Zürich.

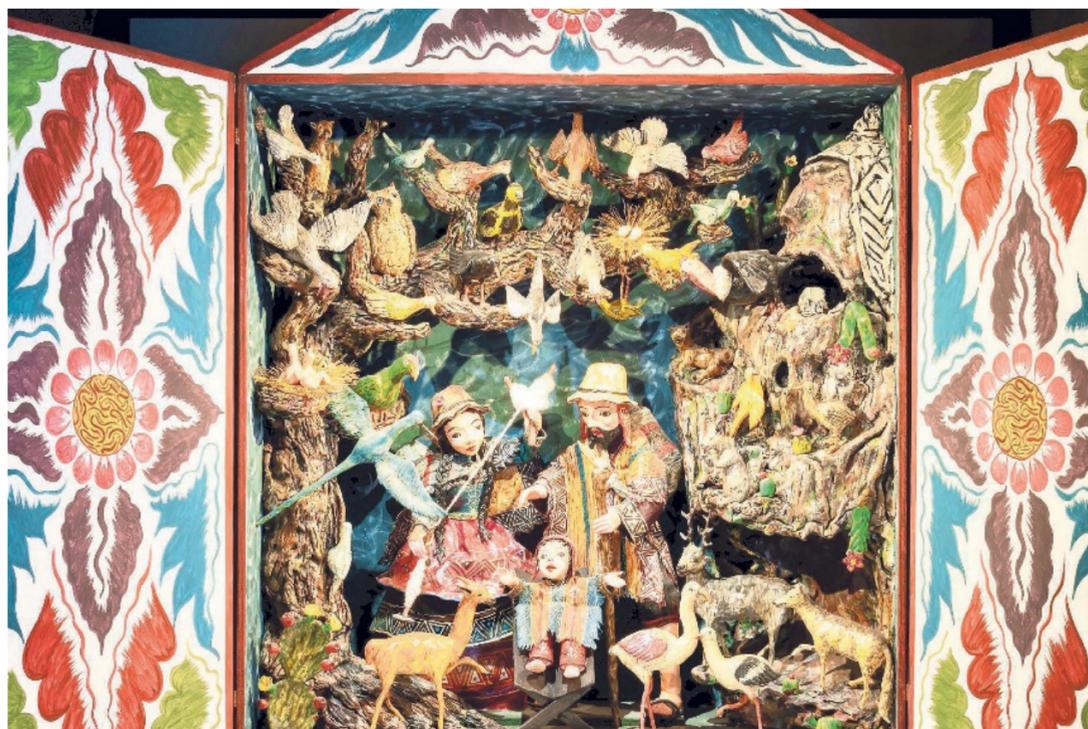
Ein Augenmerk liegt auf den zahlreichen Plätzen entlang des Marktes. Die liebevoll gestalteten Nischen, Unterstände und Weihnachtshütchen laden zum Verweilen ein und bieten den Besuchenden Raum, um die besinnliche Vorweihnachtszeit zu zelebrieren oder mit einem Glühwein in der Hand zu geniessen.

Das Besondere an der Weihnachtsallee – die sich über fast einen halben Kilometer erstreckt – sind neben klassischen Weihnachtsmarkthütchen vor allem Programmpunkte, die ein jüngeres Publikum ansprechen. «Unser abwechslungsreiches Programm bei der Weihnachtsallee beinhaltet Attraktionen, die für alle Zielgruppen, aber besonders für ein junges und junggebliebenes Zürcher Publikum spannend sind.

Die Zürcher Weihnachtsallee wird von der Rens Rollo & Cie und in Zusammenarbeit mit der Europaallee umgesetzt. (pd.)



Zürcher Weihnachtsallee,
bis 23. Dezember:
www.weihnachtsallee.ch



Landesmuseum Jesuskind mit Flamingos

Weihnatskrippen sind ohne Tiere nicht denkbar. Bei uns sind in der Regel Ochs und Esel mit dabei, die gebannt auf den Jesusknaben schauen, weil sie spüren, dass da ein besonderes Menschenkind in der Krippe liegt. Die Schafe stehen derweil etwas blöd in der Ecke, sie sind zumindest aus unserer Sicht ja etwas dumm, aber wenigstens friedlich. Tiere werden in den Evangelien allerdings nicht explizit erwähnt, kommen dann jedoch in frühen Weihnachtsdarstellungen vor. Als wichtige Nebenfiguren stehen sie für die göttliche Schöpfung, für Unschuld und Harmonie. Krippen gibt es aber nicht nur bei uns, sondern überall in der christlichen Welt. Sie sind stark kulturell geprägt, und jede von ihnen illustriert die Le-

benswelten der Menschen, die sie geschaffen haben. Dies gilt besonders auch für die Tierwelt. Diese kann in Europa vom domestizierten Ochsen und Esel bis hin zu wilden Tieren wie Steinbock, Hirsch oder Storch reichen. In aussereuropäischen Traditionen treten lokale Vertreter an die Stelle der klassischen Krippentiere. So erkennt man beispielsweise in der hier abgebildeten peruanischen Krippe Lamas, Papageien und Flamingos. – Das Landesmuseum veranstaltet seit 2012 jährlich Krippenausstellungen. Dieses Mal präsentiert es zwölf Krippen aus aller Welt (bis am 5. Januar 2025). Dazu bietet es wie immer auch ein vielfältiges Rahmenprogramm für Familien an. (toh.)

BILD LANDESMUSEUM

ÖFFENTLICHER VERKEHR

Fahrgäste geben dem ZVV gute Noten

Die Fahrgäste im Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) sind zufrieden mit dem öffentlichen Verkehr im Kanton Zürich. Dies zeigt die jährliche Befragung des ZVV, wie es in einer Mitteilung heisst.

Mit 78 von 100 möglichen Punkten liegt die Gesamtzufriedenheit einen Punkt über dem Vorjahreswert und übertrifft erneut das strategische Ziel von 76 Punkten.

Erfreulich ist gemäss Mitteilung, dass die Fahrgäste das Verkehrsangebot im Allgemeinen mit 81 Punkten sehr positiv bewerten. Aber auch mit der Pünktlichkeit, den Informationen zu Abfahrtszeiten und Anschlüssen sowie der Freundlichkeit des Personals der Verkehrsunternehmen zeigten sich die Befragten zufrieden – all diese wichtigen Punkte wurden mit mindestens 80 Punkten bewertet.

Am tiefsten fällt mit 62 Punkten wie in den Vorjahren die Bewertung des Preis-Leistungs-Verhältnisses aus.

Diese guten Werte mittel- bis langfristig zu halten, wird für den ZVV und die Verkehrsunternehmen in den kommenden Jahren jedoch eine Herausforderung darstellen: «Bis zum nächsten grossen Ausbauschritt mit Zeithorizont 2035 sind auf dem Netz der Zürcher S-Bahn keine grösseren Ausbauten möglich», schreibt der ZVV in seiner Mitteilung weiter.

Gleichzeitig wird es aufgrund von Unterhalts- und Bauarbeiten zu Einschränkungen kommen. Hier gilt für alle Beteiligten, ihre Bemühungen für eine möglichst durchgehend hohe Qualität auch in Zukunft beizubehalten und weiter auszubauen. (pd.)

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ WITIKON

Witikonstrasse 405, 8053 Zürich
Telefon 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

De Samichlaus suche: Versammlung hinter dem GZ um 17.30 Uhr. **Fr, 6. Dezember, 18–19.30 Uhr.** Kosten: Fr. 10.– pro Familie. Ohne Anmeldung, einfach vorbeikommen. Veranstalter: GZ Witikon

Weihnachtsmarkt in Witikon: Handgemachte Schätze für die Adventszeit. **Sa, 7. Dezember, 10–17 Uhr.** Eintritt frei und ohne Anmeldung. Veranstalter: GZ Witikon zusammen mit Freiwilligen

Plauderfeuer: Die Nachbarschaft trifft sich. **Mo, 9. Dezember, 16–18 Uhr.** Kostenlos und ohne Anmeldung. Beim Plauderbänkli im Nagelfluhweg, 8053 Witikon. Veranstalter: GZ Witikon

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Telefon 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Guetzlibacken: Do, 5. Dezember, 14.30–16.30 Uhr. Ofen an – das grosse Guetzlibacken kann beginnen. Wir backen und verzieren zusammen feine Mailänderli-Guetzli. Keine Anmeldung nötig. GZ Hottingen, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstrasse 118, 8032 Zürich

Spieltreff am Mittwochmorgen: Mi, 11. Dezember, 9.30–11.30 Uhr. Ob Brett-, Karten-, Würfel- oder sogar Online-Spiele: Einmal im Monat darf nach Herzenslust gezockt werden. Keine Anmeldung nötig. GZ Hottingen, Blauseraal, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

Digi-Kafi: Mi, 11. Dezember, 9.30–11 Uhr. Benötigen Sie Unterstützung mit Ihrem Smartphone? Möchten Sie erfahren, wie die Apps funktionieren? Oder mit Ihrer Familie und Freunden in Kontakt bleiben? Kommen Sie ins Digi-Kafi. Freiwillige der Nachbarschaftshilfe Hottingen-Hirslanden helfen Ihnen gerne. Keine Anmeldung nötig. GZ Hottingen, Blauseraal, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Telefon 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Kerzenziehen: Do, 5. Dezember, 15–18 Uhr. Im Gemeinschaftszentrum Riesbach erwartet dich ein kreatives Abenteuer, bei dem du deine eigenen Kerzen aus farbigem Wachs gestalten kannst

Winterbar: Fr, 6./13. und 20. Dezember, 18–23 Uhr. Livemusik, Drinks und Food. Im Dezember ist jeder Freitag bis zu den Weihnachten ein kleines Fest, das du nicht verpassen möchtest. Wir freuen uns darauf, dich in unserem warmen, winterlichen Ambiente willkommen zu heissen. Geniesse aus der indonesischen Küche, zubereitet von Ayu Balzereit

Jazz im Seefeld: Mi, 18. Dezember, 19.30–22 Uhr. Dave Gisler Trio. Dave Gisler gilt als innovativer Klangarchitekt an der E-

Gitarre. Mit seinem Trio, das Jazz mit Rock, Punk und Noise verbindet, sprengt er Genre Grenzen. **Betriebsferien: 21. Dezember 2024 bis 5. Januar 2025**

Abonnieren Sie unsere Riesbach-Post
<https://gz-zh.ch/gz-riesbach/>

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsstrasse 15, 8001 Zürich
Telefon 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Kerzenziehen in der Märlibaracke auf dem Zähringerplatz – Kreis 1. Do, 28. November, bis So, 15. Dezember. Öffnungszeiten: Mi und Do von 15 bis 19 Uhr. Fr und Sa von 15 bis 21 Uhr. So von 14 bis 18 Uhr. Di reserviert für Schulklassen und Gruppen auf Anfrage

Jassen Freitag der 13te! Zusammen jassen! Jassturnier geleitet von Brigitte Graf. Turnierbeginn 19 Uhr! Barbetrieb mit kleinem Imbiss zwischen den Spielen. Teilnahmebedingungen: Eine tolle Gabe für den Preisaltar. Fr, 13. Dezember, ab 18.30 Uhr

Aktuelle Informationen zu allen Angeboten und Kursen im Altstadthaus finden Sie auf unserer Homepage: www.altstadthaus.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Kerzen ziehen: Mi, 4., November und 18. Dezember: 14–17 Uhr und 18.30–21.30 Uhr; Do, 5. und 12. Dezember: 14–17 Uhr; Fr, 6. und 13. Dezember: 14–17 Uhr; Sa, 7. und 14. Dezember: 14–17 Uhr; So, 8. Dezember und 15. Dezember: 14–17 Uhr. Es können Bienenwachs oder farbige Kerzen gezogen werden. Kafi-Treff offen: samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr

Kerzenziehen für Sternneltern: So, 15. Dezember, von 19 bis 22 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos, gezogene Kerzen werden nach Gewicht verrechnet. Anmeldung bei Verein Sternneltern sternneltern@mail.ch

Kochclub: Fr, 13. Dezember, ab 18 Uhr. Sie lernen neue Rezepte, Gewürze und Geschmäcker kennen. Wir kochen gemeinsam und geniessen danach die köstlichen Ergebnisse unserer Arbeit. Kosten: Fr. 52.– pro Person, inklusive Getränk. Anmelden bei Sam Nanda, 078 898 59 48

Betriebsferien GZ: Von 21. Dezember bis 6. Januar ist das GZ wegen Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten geschlossen

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glattalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Kindergeschichte: Di, 17. Dezember, 14.45–15.30 Uhr / kein Einlass nach Beginn. Für Kinder von 3 bis 4 Jahren mit einer Begleitperson. Kostenlos / Anmeldung ans FamZ

Mittagstisch für Mütter mit Babys: Do, 19. Dezember, 12–14 Uhr. Unser Mittagstisch für Mütter mit Säuglingen bis ca.

6 Monate bietet Ihnen ein frisches und gesundes Mittagessen. Kontakte knüpfen und von wertvoller Beratung durch unsere Fachpersonen profitieren. Kosten: Fr. 20.– pro Person / Anmeldung bis 16. Oktober um 12 Uhr ans FamZ

PEKiP-Kurs: Start: Mi, 22. Januar 2025, 10–11.30 Uhr (Total 7 Lektionen). Inkl. PEKiP für Väter Sa, 1. März 25 von 10 bis 11.30 Uhr. Spiel- und Bewegungsangebot für Eltern mit Babys ab dem 2. bis 6. Lebensmonat. Kosten: Fr. 280.– für 7 Lektionen / Anmeldung: Monika Lanfranchi, zeitfuerruns.zuerich@bluewin.ch / 077 524 57 94

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Väter-Kinder-Zmorgen: Sa, 7. Dezember, 9.15–12 Uhr. Alle Väter, auch Grossväter, sind mit ihren Kindern oder Enkelkindern willkommen, zusammen zu frühstücken, neue Bekanntschaften zu machen und sich auszutauschen. Anmelden erwünscht bei Franco: franco.guscetti@vetpath.uzh.ch

Märchen für Kinder und Erwachsene: Mi, 18. Dezember, 17.30–19.30 Uhr. Susanne freut sich, euch in die Welt der Märchen zu entführen. Anschliessend gibt es etwas zum Basteln und Knabbern. Warm anziehen, auf dem Heuboden herrschen Aussentemperaturen. Anmeldung: Susanne Michel susanne.michellandolt@gmail.com

Akupressur: Do, 19. Dezember, 10.30–12 Uhr im Schigu-Kafi. Du kannst ohne Anmeldung vorbeikommen, mit einem bestimmten Anliegen oder aus Neugierde. Cindy gibt Einblick, welche Punkte du zu Hause behandeln kannst

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Digi-Kafi: Do, 12. Dezember, 15–15.30 Uhr. Beratung und Begleitung mit Ihrem Handy, Laptop oder Tablet. Bringen Sie Ihre Geräte inklusive Ladekabel mit. WLAN hat es im GZ kostenlos. Das Café verkauft Getränke und Snacks. Das Digi-Kafi wird durch Freiwillige der Nachbarschaftshilfe Kreis 6 begleitet

Kindercoiffeuse: Di, 17. Dezember, 14.30–17.30 Uhr. Mit Anmeldung

Kerzenziehen: Do, 5. Dezember, bis Mi, 18. Dezember

Betriebsferien: ab 23. Dezember 2024 bis 5. Januar 2025

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Weihnachtsgeschenke-Werkstatt: Mi, 11. Dezember, 14–17 Uhr; So, 15. Dezember, 13–16 Uhr. Mit deiner Kreativität und unserem Material kreierst du einmalige Geschenke für deine Arbeitskollegin, Götti, Mami, Nachbar oder Oma! Es wer-

den von uns vorbereitete Geschenkideen umgesetzt. Du darfst die Geschenke im Anschluss mit schönem Recyclingpapier von uns einpacken. Kosten: Fr. 2.– bis Fr. 15.– pro Geschenk, Informationen: Grace Robinson, 044 315 52 46, grace.robinson@gz-zh.ch

Kindertheater, Bruno schneit, So, 8. Dezember, 16–17 Uhr, Ein Abenteuer aus dem Kleiderschrank mit viel Witz und Herzwärme von Jörg Bohn und Paul Steinmann für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene. Platzzahl beschränkt. Grattickets am 8. Dezember ab 14 Uhr im Café erhältlich

Am Fr, 6. Dezember, besucht **der Samichlaus das GZ Oerlikon** und freut sich auf zahlreiche Kinder in Begleitung von Erwachsenen. Jedes angemeldete Kind erhält ein Samichlaussäckli. Der Anlass findet im Freien statt, Treffpunkt ist um 16.30 Uhr vor dem GZ-Café im Erdgeschoss. Die Teilnahme ist kostenlos; eine Kollekte wird gesammelt. Mehr Informationen: Livia Betschart, 044 315 52 41, livia.betschart@gz-zh.ch

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Kerzenziehen 2024 an folgenden Daten: mittwochs, 27. November / 4. und 11. Dezember, von 14 bis 17 Uhr. Donnerstags, 28. November / 5 und 12. Dezember, von 17 bis 20 Uhr. Samstags, 30. November / 7. und 14. Dezember, von 17 bis 20 Uhr. Sonntags, 8. und 15. Dezember, von 14 bis 17 Uhr. Ort: Landhus Saal. Katzenbachstrasse 4, 8052 Zürich. Kosten: Preis nach Gewicht. Ohne Anmeldung, jedoch mit Begrenzung Zutritt (kurze Wartemöglichkeit gegeben)

Samichlaus am Fr, 6. Dezember, von 18 bis 20 Uhr. Kosten: keine ausser für Suppe und Getränke. Ohne Anmeldung

Mantra singen mit Kakao am Sa, 7. Dezember, von 19.30 bis 22 Uhr. Veranstalter Patric West. Anmeldung, Patric: 076 506 24 54 (Whatsapp, Telegram). Kosten: Kollekte

Weihnachtbasteln für Kinder am Mi, 11. Dezember, von 14 bis 17 Uhr im Atelier und in der Werkstatt. Kosten: Fr. 9.– inkl. Material. Ohne Voranmeldung

Weitere Informationen zu unseren Angeboten finden Sie unter: <https://gz-zh.ch/gz-seebach/>

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Babykonzert: So, 8. Dezember, 10–10.45 Uhr. Die Babykonzerte sind bei uns zu Gast im GZ Hirzenbach mit folgendem Programm: Konzert zum Advent. Lasst eure Kleinsten musikalisch an der Weihnachtsstimmung teilhaben! Besinnliche, lustige Weihnachtslieder und Musik zum Mitmachen. Besetzung: Mari Parz (Violine), Bridget Greason-Sharp (Oboe), Federico Loy (Fagott) und Yoko Sawa (Klavier)

Theater «Toxische Beziehungen» Di, 10. Dezember, 19–21 Uhr. Theater zu psychischer Gewalt in romantischen Beziehungen. Was genau sind toxische Beziehungen? Ein Impro-Theaterabend organisiert von Amnesty international im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen». Von toxischen Beziehungen hört man häufig – aber was ist das eigentlich genau? Die Impro-Theatergruppe Tiefenrausch zeigt in verschiedenen Szenen unterschiedliche Ausprägungen von psychischer Gewalt in romantischen Beziehungen. Eine Fachperson einer Beratungsstelle ordnet die Szenen ein. Vor und nach dem Theater wird es eine Bar geben, wo das Thema in entspannter Umgebung (weiter-)besprochen werden kann

Christmas Caroling: Sa, 14. Dezember, 14–19 Uhr. Gemeinsam Weihnachts- und Winterlieder singen und vorher leckeres Essen von Balvin geniessen. Nach dem Singen gibt es ein Dessertbuffet, für welches alle etwas mitbringen. Getränke können an der GZ-Bar bezogen werden. 14 Uhr asiatisches Buffet von Balvin Brun, 16 Uhr Christmas Caroling geleitet von Charla Hofstetter, Dessertbuffet: Bitte bringt etwas Süßes mit! Und zum Abschluss: Line Dance mit Patrick Camusat – Frenchfolk dance, Cercle circassen, Chapeloise... Wir freuen uns auf viele Sänger*innen!

Alle aktuellen Angebote und Kurse finden Sie auf unserer Website unter: www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/programm/

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Auflage: Zürich Nord 17 900 (Wemf-beglaubigt)
Zürberg 17 900 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 58.–, 044 913 53 33
lokalinfo@lokalinfo.ch
Inserate: Fr. 1.90/mm-Spalte, 4-c
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Lorenz Steinmann (Is.)
Mobile 079 660 28 59
zuerich@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch
Geschäftsleitung:
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch
Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvmm.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios,
Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf:
Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67,
lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Kombi: Dora Lüdi,
Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhuserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.zuerich24.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



ANZEIGEN

Kindertheater Metzenthin
Die chinesische Nachtigall



Sa, 14. / So, 15. Dezember und jedes Wochenende im Januar 15 Uhr, Aula Rämibühl
Ein poetisches Märchen nach Hans Christian Andersen. Es spielen 130 Kinder und Jugendliche.
0900 441 441 (Fr. 1.–/Min.)
ticketino.com

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT



ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Werde aktiv auf amnesty.ch



GOLD-+SILBERANKAUF

Möchten Sie Ihre gebrauchten Gold- und Silberartikel verkaufen? Wir kaufen jede Art von Schmuck oder gebrauchten Gegenständen aus Gold und Silber. Suche auch Hermes-Taschen! Auch Markenuhren, wie IWC, Jaeger, Le Coultre, Rolex, TAG Heuer, Audemars, Piquet, Patek Philippe,

Montag, 9. Dezember, Dienstag, 10. Dezember und Mittwoch, 11. Dezember 2024 jeweils von 10.00 bis 15.00 Uhr
Einkaufszentrum Witikon, Witikonstrasse 279, 8053 Zürich
Sie finden uns im Gold-Zelt vis-à-vis Confiserie Honold

Besuchen Sie uns, wir freuen uns sehr, Sie zu unseren geschätzten Kunden zu zählen und sind gerne für Sie da! Wir bieten Ihnen selbstverständlich eine persönliche Beratung und faire Preise. Wir sind spezialisiert auf jegliche Goldmünzen, Gedenkmünzen und Goldmedaillen. Kostenlose Expertisen -Sofort Bargeld - Auszahlung in bar! Kommen Sie vorbei, es lohnt sich! Bei einem Verkauf von Fr. 500.-gibt es zusätzlich einen Coop-Gutschein im Wert von Fr. 50.-!!

Top-seriöser Gold- und Silberankauf
Sie werden persönlich bedient von: Herr U. Birchler, Tel. 079 661 71 83, 8840 Einsiedeln

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Samstag, 7. Dezember
17 Uhr, Adventskonzert, Kirche Glaubten

Samstag, 7. Dezember
9.30 Uhr, Kolibri Kindergottesdienst, Pfrn. Stefanie Neuenschwander, Kirche Glaubten

Sonntag, 8. Dezember
17 Uhr, Waldweihnachtsfeier im Hürstholz, Pfr. Manuel Amstutz, Treffpunkt: Innenhof der Glaubten

Montag, 9. Dezember
9.30 Uhr, Gym 60+, Zentrum Glaubten, Applaus

Montag, 9. Dezember
17 Uhr, Bibelkreis Glaubten, Kirche Glaubten, Glaubtenzimmer

Dienstag, 10. Dezember
12 Uhr, Weihnachts-Glaubte-Zmittag, Zentrum Glaubten, Plenum

Dienstag, 10. Dezember
13 Uhr, Offene Seelsorge, Pfr. Urs Niklaus, Zentrum Glaubten, Besprechungszimmer

Dienstag, 10. Dezember
18.30 Uhr, ClassiCanto Probe, Zentrum Glaubten, Plenum

Dienstag, 10. Dezember
19.30 Uhr, Stretching, Zentrum Glaubten, Disco

Mittwoch, 11. Dezember
14.30 Uhr, Seniorenchor, Zentrum Glaubten, Applaus

Mittwoch, 11. Dezember
9 Uhr, Stretching, Zentrum Glaubten, Disco

Freitag, 13. Dezember
13 Uhr, Fürbitte-Gebet, Pfr. Urs Niklaus, Kirche Glaubten

Sonntag, 15. Dezember
17 Uhr, Gottesdienst mit Weihnachtsspiel, Pfr. Manuel Amstutz, Kirche Glaubten

Montag, 16. Dezember
17 Uhr, Bibelkreis Glaubten, Kirche Glaubten, Glaubtenzimmer

Freitag, 20. Dezember
18.30 Uhr, Musikalischer Feier... Abend, Kirche Glaubten

KIRCHE SEEBACH

Donnerstag, 5. Dezember
9.45 Uhr, Zwärgli-Singe, Unterrichtsgebäude Seebach, Jugendstube

Freitag, 6. Dezember
17 Uhr, Gemeindeadventsabend, Pfr. Markus Dietz & SD Stephan Bisang, Kirchgemeindehaus Seebach, Markussaal

Freitag, 6. Dezember
18 Uhr, Jugendtreff, Unterrichtsgebäude Seebach, Jugendstube

Sonntag, 8. Dezember
17 Uhr, Gottesdienst mit Weihnachtsspiel, Pfrn. Stefanie Neuenschwander, Markuskirche

Dienstag, 10. Dezember
19 Uhr, Kino am Turm – Lion – Der lange Weg nach Hause, Kirchgemeindehaus Seebach, Markussaal

Mittwoch, 11. Dezember
19.30 Uhr, Sing-Oase, Markuskirche

Donnerstag, 12. Dezember
9.45 Uhr, Zwärgli-Singe, Unterrichtsgebäude Seebach, Jugendstube

Donnerstag, 12. Dezember
15 Uhr, Internationale Tänze im Markussaal, Kirchgemeindehaus Seebach

Samstag, 14. Dezember
17 Uhr, offenes Adventssingen, Markuskirche

Sonntag, 15. Dezember
10 Uhr, Gottesdienst zum 3. Advent, Pfrn. Christine Schmid-Haslach, Markuskirche

Dienstag, 17. Dezember
19 Uhr, Ten-Sing-Proben, Unterrichtsgebäude Seebach, Jugendstube

Donnerstag, 19. Dezember
15 Uhr, internationale Tänze im Markussaal, Kirchgemeindehaus Seebach

AGENDA

DONNERSTAG, 5. DEZEMBER

Zaubershow mit Roy: Eine zauberhafte Show voller Magie. Für Kinder ab 4 Jahren. 16–16.30 Uhr, PBZ Bibliothek Hardau, Norastrasse 20

Öffentlicher Rundgang: Die Führung gibt Besuchenden einen vielfältigen Einblick in die aktuellen Ausstellungen. 18.30–19.30 Uhr, Migros-Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

«schmaz in space»: Schmaz – der schwule Männerchor Zürich – macht sich auf in die unendlichen Weiten des Weltalls. Das Vokalensemble präsentiert sich in einer eindrucksvollen musikalischen Vielfalt. www.theater-rigiblick.ch 20 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

FREITAG, 6. DEZEMBER

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Giuseppina Santoro. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531

«Melody»: Erstaufführung. Das Theaterstück mit Musik nach dem Roman von Martin Suter. In einer Villa am Zürichberg wohnt Alt-Nationalrat Dr. Stotz, umgeben von Porträts einer jungen Frau. Melody war einst seine Verlobte, doch kurz vor der Hochzeit – vor über 40 Jahren – ist sie verschwunden. Bis heute kommt Stotz nicht darüber hinweg. www.theater-rigiblick.ch 20 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

That's Finta*tainment – Open Stage and Show: 20 Uhr, Millers, Seefeldstr. 225

SAMSTAG, 7. DEZEMBER

«Von kleinen und grossen Geschenken»: Das Figurentheater Ariella Dainesi liest aus dem Bilderbuch «Von kleinen und grossen Geschenken». Für Kinder ab 4 Jahren. 10.30 Uhr, PBZ-Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531

«Iconic Nature Photographs»: WBB Gallery zeigt Schwarzweissaufnahmen berühmter amerikanischer Naturfotografen des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung ist ein Leckerbissen für Liebhaber der Analogfotografie und der Naturästhetik. 14–17 Uhr, WBB Gallery, Trittligasse / Neustadtgasse 1

Adventsatelier: Laternen & Co.: Papier-schmuck falten: Drop-in-Angebot ohne Anmeldung. 14–16.30 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Öffentlicher Rundgang: Die Führung gibt Besuchenden einen vielfältigen Einblick in die aktuellen Ausstellungen. 15–16 Uhr, Migros-Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

Disco Night Zürich: Nightlife mit Stil für alle, die gerne tanzen und feiern. Ab 25 Jahren. 21.30–4 Uhr, Labor5, Schiffbaustrasse 3

SONNTAG, 8. DEZEMBER

Führung: Japanische Grafik heute: An der Führung teilnehmen und mehr zu den ausgestellten Objekten erfahren. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

Geführter Rundgang: Oliviero Toscani: Photography and Provocation. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

«Dreamer»: Daniel Rohr erzählt eine warme und augenzwinkernde Geschichte nach «The Rocket» von Ray Bradbury. Das Ukulele-Orchester The Dreamers begleitet sie mit grossartigen Rocksongs. Mit Songs von Joe Cocker, Lenny Kravitz, Pearl Jam, Supertramp, Jacob Collier, Aloe Blacc, Kacey Musgraves und vielen anderen, gespielt auf mehreren Ukulelen von Tobias Schwab, Benjamin Heusch, Gerhard Gerstle und Oliver Kaiser. Anna Känzig und Daniel Rohr singen. www.theater-rigiblick.ch 18 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99



«Mythos Chalet» Einem Schweizer Phänomen auf der Spur

Die Schweiz liebt ihre Chalets. Und auch Touristinnen und Touristen verbringen die Ferien gern im charmanten Holzhäuschen. Doch was ist eigentlich ein «Chalet»? Das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah im Kreis 8 zeigt bis 9. März 2025 die Ausstellung «Mythos Chalet». In den drei Schwerpunkten Sehnsucht, Kitsch und Baukultur nähert sich die

Schau diesem Schweizer Phänomen. Auf dem Bild zu sehen ist ein Chalet im Village Suisse, 1896 an der Landesausstellung Genf. Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag, 14 bis 17 Uhr, sowie Donnerstag und Sonntag, 12 bis 17 Uhr. Weitere Informationen unter www.heimatschutzzentrum.ch. (pd.)

BILD ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH, BILDARCHIV, FRANÇOIS-FRÉDÉRIQUE BOISSONNAS

MONTAG, 9. DEZEMBER

«Von kleinen und grossen Geschenken»: Das Figurentheater Ariella Dainesi liest aus dem Bilderbuch «Von kleinen und grossen Geschenken». Für Kinder ab 4 Jahren. 17–17.45 Uhr, PBZ Bibliothek Höngg, Ackersteinstrasse 190

DIENSTAG, 10. DEZEMBER

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Giuseppina Santoro. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379

Protest Transpi Workshop: Autonome Schule & Migros-Museum für Gegenwartskunst. 14–17 Uhr, Autonome Schule Zürich ASZ, Sihlquai 125

«Ds Lied vo de Bahnhöf»: Ein Musiktheaterabend in Erinnerung an Mani Matter, der die Menschen genau beobachtet und sie auf liebe- und humorvolle Weise, manchmal auch ironisch, aber nie zynisch besungen hat. Aus dem wunderbaren Material entstand unser Musiktheaterabend. www.theater-rigiblick.ch 20 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

MITTWOCH, 11. DEZEMBER

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repaircafé Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Seraina Rohner. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Witikon, Witikonstrasse 397

BusinessLab 06: Gelebte Verantwortung für Lieferketten: Ein inspirierender Dialog mit Expertinnen und Experten über verantwortungsvolle Lieferketten und positive Unternehmensbeispiele. 18.30–21 Uhr, Kulturpark, Pfingstweidstrasse 16

DONNERSTAG, 12. DEZEMBER

Exkursion: Wasser über Mittag: Produktionsrundgang Lokales Wasser 37: Die Führung gibt Einblick in den Produktionsprozess des Trinkwassers von der Quellwasserleitung bis zur abgefüllten Flasche. 12–13 Uhr, Lokales Wasser 37, Albisriederstrasse 253

Zürich Improv Comedy: English theater sport shows: Fast-paced comedy theater – spontaneous, entertaining, interactive, engaging and fun! 20–22.15 Uhr, Kanzlei, Kanzleistrasse 56

«To the Dark Side of the Moon»: Nach Ray Bradbury und Pink Floyd. Ray Bradburys berührende Erzählung wird mit dem legendären Konzeptalbum von Pink Floyd verknüpft. Mit Daniel Rohr, Eriko Kagawa und dem Galatea Quartett. Musikalische Bearbeitung von Daniel Fueter. www.theater-rigiblick.ch 20 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

FREITAG, 13. DEZEMBER

Early Birds Workshop: Geteiltes Wissen macht stark. 9–11 Uhr, Migros-Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

Konzert Ensemble ö! – Purpurrot: Werke von Nono und Tenney. 19.30–20.30 Uhr, Citykirche Offener St. Jakob, Stauffacherstrasse 34

SAMSTAG, 14. DEZEMBER

«Der kleine Weihnachtsmann»: Bibliotheksmitarbeiterin Ariella Dainesi erzählt die Geschichte: «Der kleine Weihnachtsmann». Für Kinder ab 2 Jahren. 11–11.45 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstrasse 184

Adventsatelier: Filz & Garn – Textilschmuck nähen: Drop-in-Angebot ohne Anmeldung. 14–16.30 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

«Iconic Nature Photographs»: WBB Gallery zeigt Schwarzweissaufnahmen berühmter amerikanischer Naturfotografen des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung ist ein Leckerbissen für Liebhaber der Analogfotografie und der Naturästhetik. 14–17 Uhr, WBB Gallery, Trittligasse / Neustadtgasse 1

Embodied Orchestra Kreis 5: Wie klingt der Kreis 5? Welche Geräusche werden durch Gentrifizierung verdrängt? Wie beeinflussen die Geräusche die Menschen? 14–16 Uhr, Migros-Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

Tanznacht40: Die Party für alle ab 40 Jahren. 20.30 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101

SONNTAG, 15. DEZEMBER

Führung: Gestaltung für die Zukunft: Geführter Rundgang in der Sonderausstellung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

Duke Ellington's «Nussknacker Suite»: Rigiblick & Friends: Das Zurich Jazz Orchestra spielt Duke Ellingtons «The Nutcracker Suite». Klaus Henner Russius liest E.T.A. Hoffmann's «Das Märchen vom Nussknacker». www.theater-rigiblick.ch 18 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

MONTAG, 16. DEZEMBER

Art and Healing Workshop: Ein Begegnungsraum für Menschen mit und ohne psychische Erkrankungen. ab 16 Jahren. 16–19 Uhr, Migros-Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

«Der fliegende Teppich» – Donau: Klaus Hemmerle folgt der Donau mit Texten von Friedrich Hölderlin über Elias Canetti, Heimito von Doderer, Sandor Marai, Pavao Pavli? oder Peter Handke bis Friederike Mayröcker, Zsuzsanna Gahse, Eva Demski und vielen anderen. Dazu erwecken Goran Kovacevic und Nina Ulli die Musik der vorbeiziehenden Länder zum Leben. www.theater-rigiblick.ch 20 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

MITTWOCH, 18. DEZEMBER

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repaircafé Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

DONNERSTAG, 19. DEZEMBER

Öffentlicher Rundgang: Die Führung gibt Besuchenden einen vielfältigen Einblick in die aktuellen Ausstellungen. 18.30–19.30 Uhr, Migros-Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

Letzte Ausgabe erscheint am 19. Dezember

Wie wir bereits Ende September angekündigt haben, hat sich die Lokalinfo AG aus wirtschaftlichen Gründen dazu entschieden, die Verlagsrechte an den vier Quartierzeitungen «Zürich West», «Zürich Nord», «Zürich 2» und «Zürich» an die Tagblatt der Stadt Zürich AG zu verkaufen. Am 19. Dezember erscheint diese Zeitung darum zum letzten Mal in gewohnter Form. Hinweise auf Veranstaltungen in den ersten zwei Januarwochen müssen spätestens am 12. Dezember bei uns eintreffen. (red.)



Feiern kann sie, die Crew von Tsüri.

BILDER LORENZ STEINMANN

Tsüri feiert: So geht Lokaljournalismus

Tsüri, das lokale Online-Medienunternehmen, zelebrierte am Freitag sein 10-jähriges Bestehen im EWZ-Unterwerk Selnau. 200 Fans kamen und feierten sich selbst. Chefredaktor Simon Jacoby verkündete eine Stellenaufstockung und das baldige Erreichen der Umsatz-Millionengrenze.

Lorenz Steinmann

Das eben zehn Jahre alt gewordene Onlineportal Tsüri.ch (nicht zu verwechseln mit den Produkten von Tsüri Food) lud zur grossen Sause im Unterwerk Selnau. Und es kamen immerhin etwa 200 Fans. Dabei ist Tsüri vor allem online aktiv. Gegen 2700 Personen klicken täglich auf Tsüri.ch, das Tsüri-Briefing jeweils um 6 Uhr früh hat laut eigenen Angaben 15000 Abonnentinnen und Abonnenten. Der Umsatz beträgt fast eine Million Franken pro Jahr. Das sind respektable Zahlen für ein Kleinunternehmen, das von gut 2000 Mitgliedern finanziert wird. Doch die gut 10 Mitarbeitenden müssen mit etwas über 4000 Franken im Monat über die Runden kommen.

Zu grosse Selbstaussbeutung

Als «Selbstaussbeutung» bezeichnete Gast und Redner Hannes Britschgi demzufolge das Geschäftsmodell. Der ehemalige Leiter der Ringier-Journalistenschule outete sich vor dem gut gelaunten Publikum als Tsüri-Fan, «weil meine Tochter da ihr Praktikum machte». Britschgi lobte Tsüri, weil junge Journalistinnen und Journalisten hier erste Schritte im Metier wagen könnten, ohne den Druck von Verlegern und Chefredaktionen zu spüren.

Wenig Wissen und viel Zeitdruck

Über die grossen Medienhäuser machte sich Nationalrätin Jacqueline Badran (SP) lustig, indem sie von Telefonaten mit jungen Journalistinnen und Journalisten erzählte. Fazit: wenig Wissen und viel Zeitdruck. Tsüri sei neben dem «Beobachter», der «Republik» sowie hin und wieder dem «Blick» respektive dem «Sonntagsblick» das einzige Medium, das noch recherchiere. Badran betonte, wie wichtig Lokaljournalismus sei, und verwies auf Gebiete im Osten Deutschlands oder den USA, wo es keine unabhängigen Medien mehr gebe. Mir dem klarem Resultat des Rechtsrutsches.



Jolanda Spiess Hegglin, links Tsüri-Chefredaktor Simon Jacoby.

Eingeladen als Rednerin war auch Jolanda Spiess Hegglin. Die ehemalige Kantonsrätin (Grüne, LU) hat einige Berühmtheit erlangt wegen eines Sexualdelikts im Rahmen der Landammann-Feier 2014, das war gerade etwa in der Zeit, als Tsüri gegründet wurde. Das «Sex-Thema» wurde gegen den Willen von Spiess Hegglin medial breitgetreten. Vor allem der «Blick» berichtete genüsslich und mit vollem Boulevard-Groove. Es folgten Gerichtsverfahren, die bis heute nicht beendet sind. Spiess Hegglin kämpft seit zehn Jahren und dem Vorfalle in der mittlerweile berühmt-berüchtigten Captains Lounge in Luzern gegen digitale Gewalt, führt aber auch Privatfehden, etwa gegen die «Tagi»-Journalistin Michèle Binswanger. Am Tsüri-Abend sprach sie vor allem von ihrem neuen Buch, das in diesen Tagen erscheint. Und sie nervte sich ein wenig über den Lärm, den eine andere Festgemeinde im anderen Teil des Saales machte.

Der Streit zwischen NZZ und Tsüri

Einen Auftritt hatte auch Daniel Fritsche, Ressortleiter Zürich der «Neuen Zürcher Zeitung». Er wagte sich in die Höhle des Löwen. Aufsehen erregt hatten sowohl NZZ wie auch Tsüri in den letzten Wochen und zumindest in der Szene. Die

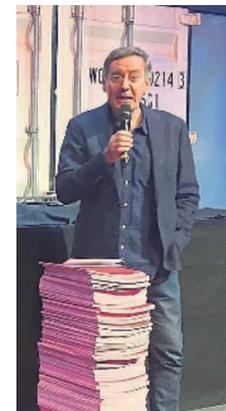
NZZ witterte einen Skandal («Subventionierte Kulturhäuser kaufen sich Journalismus») und Tsüri konterte und beschrieb, dass die NZZ über eine halbe Millionen jährlich vom Staat kassiere, etwa wegen des Zürcher Film-Festivals. Beobachter staunten, dass die NZZ sich mit so einem kleinen Medienportal auseinandersetze.

Tsüri will in die Bresche springen

Für Tsüri-Chefredaktor Simon Jacoby jedoch ein gefundenes Fressen, um sich in Szene zu setzen. Wer sich mit den Grosen anlegt, hat die Schlagzeilen eher auf seiner Seite. Überhaupt: Marketing, das können Jacoby und seine Crew tatsächlich. Allianzen schmieden, Medienpartnerschaften eingehen, Themen besetzen, die Leute zwischen 20 und 30 beschäftigen sowie Lobbyarbeit machen, etwa mit der Gründung des Verbands Medien mit Zukunft. Generös, ja fast schon gönnerhaft verkündete Jacoby eine Lohnerhöhung für alle sowie zwei zusätzliche Stellen, weil man ja bald die Funktion des auf Ende Jahr eingestellten «Zuritipps» übernehmen. Wie hoch die Lohnerhöhung sei, das hingegen wollte Jacoby gegenüber Hannes Britschgi nicht sagen. Eine Sekunde lang fühlte man sich in die Zeit



Nationalrätin Jacqueline Badran.



Journalist Hannes Britschgi.



Daniel Fritsche (NZZ).

zurück versetzt, als Britschgi unliebsame Zeitgenossen auf dem «heissen Stuhl» in der Rundschau von SRF hart interviewte und diese abblockten.

Jacoby und Mario Fehr

Doch zurück zu Fritsche. Dieser meisterte seine Rolle als «Advocatus Diaboli» mit Witz und Selbstironie. Lacher erntete er mit der Recherche, dass Simon Jacoby in jenem Haus aufgewachsen sei, in welchem heute Regierungsrat Mario Fehr (parteilos) lebe. «Kein Wunder, hat Tsüri Mario Fehr zum beliebtesten Politiker Zürichs erkoren», lästerte Fritsche.

Die FDP war auch vor Ort

Alles in allem ein gelungener Abend. Den Organisatoren ist Respekt zu zollen. Immerhin waren im Publikum mit FDP-Parteipräsident Pärparim Avdili und Sven Sobernheim (GLP-Co-Fraktionspräsident) auch zwei Politiker präsent, die wohl nicht alle Inhalte von Tsüri widerspruchslos unterschreiben.

Etwas stutzig machte höchstens, dass sich unter den eingeladenen Rednerinnen und Rednern niemand aus der Zielgruppe 20- bis 30-Jährige befand. Und ja, auch die durchaus spannende Medienpartnerschaft mit dem in der ganzen

Deutschschweiz präsenten Portal Nau.ch war kein Thema. Nau übernimmt gelegentlich lokale Geschichten von Tsüri und verhilft Tsüri so zu spürbar grösserer Reichweite. Da liess sich auch verkraften, dass das Ende der Quartierzeitungen Züriberg, Zürich West, Zürich 2 und Zürich Nord in der heutigen Form auf Ende 2024 kein Thema war, als es um den Lokaljournalismus ging.

Letzte Ausgabe erscheint am 19. Dezember

Wie wir bereits Ende September angekündigt haben, hat sich die Lokalinfo AG aus wirtschaftlichen Gründen dazu entschieden, die Verlagsrechte an den Quartierzeitungen «Zürich West», «Zürich Nord», «Zürich 2» und «Züriberg» an die Tagblatt der Stadt Zürich AG zu verkaufen. Am 19. Dezember erscheint diese Zeitung zum letzten Mal in gewohnter Form. Hinweise auf Veranstaltungen in den ersten zwei Januarwochen oder eingesandte Texte müssen bis 12. Dezember bei uns eintreffen. (red.)